KURSBUCH KURSBUCH KURSBUCH KU



deutsch.com 3

B1

Hueber


Nordsee
Ostsee
DÄNEMARK
Sylt
Flensburg
Fehmarn
Rügen
Kiel
Helgoland
Rostock
OSTFRIESISCHE INSELN
Lübeck
Bremerhaven
Hamburg
Schwerin
Oldenburg
Bremen
Ems
Weser
Elbe
Oder
POLEN
NIEDER-
LANDE
Wolfsburg
Berlin
Potsdam
Frankfurt
(an der Oder)
Osnabrück
Hannover
Weser
Hildesheim
Magdeburg
Münster
Bielefeld
Rhein
Cottbus
Paderborn
Göttingen
Halle
Elbe
Neisse
Essen
Bochum
Dortmund
Duisburg
Düsseldorf
Wuppertal
Kassel
Leipzig
Solingen
Leverkusen
Meissen
Görlitz
Köln
Dresden
Gotha
Weimar
Eisenach
Erfurt
Jena
Gera
Chemnitz
Aachen
Bonn
Zwickau
BELGIEN
DEUTSCHLAND
Koblenz
Wiesbaden
Frankfurt am Main
Mosel
Rhein
LUXEM-
BURG
Mainz
Main
Trier
Darmstadt
Würzburg
TSCHECHISCHE
REPUBLIK
Erlangen
Ludwigshafen
Mannheim
Nürnberg
Saarbrücken
Kaiserslautern
Heidelberg
Karlsruhe
Heilbronn
Regensburg
FRANKREICH
Pforzheim
Stuttgart
Ingolstadt
Donau
Passau
Tübingen
Rhein
Neckar
Augsburg
Linz
Wien
Donau
Ulm
Inn
Sankt Pölten
Lech
Freiburg
München
Eisenstadt
Salzach
Salzburg
Enns
Basel
Konstanz
Winterthur
Zürich
St. Gallen
Inn
Innsbruck
ÖSTERREICH
Graz
Luzern
Bern
Mur
SCHWEIZ
Klagenfurt
Lausanne
Drau
Genf
Rhône
ITALIEN
SLOWENIEN

Beratung:
Maria Cristina Berger, Italien
Nataliia Borysko, Ukraine
Helena Hanuljaková, Slowakei
Danuta Koper, Polen
Csilla Lauth-Url, Ungarn
Jana Nálepová, Tschechien
Bernd Schneider, Türkei

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne eine solche Einwilligung überspielt, gespeichert und in ein Netzwerk eingespielt werden. Dies gilt auch für Intranets von Firmen, Schulen und sonstigen Bildungseinrichtungen.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

4. 3. 2.
2016 15 14 13 12 | Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.
Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert, nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 2011 Hueber Verlag, 85737 Ismaning, Deutschland
Verlagsredaktion: Silke Hilpert, Juliane Müller, Hueber Verlag, Ismaning
Zeichnungen: Lutz Kasper, Köln; Jörg Saupe, Düsseldorf
Grundlayout: Hueber Verlag
Layout und Satz: Büro Sieveking, München
Gesamtherstellung: Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding
Printed in Germany
ISBN 978–3–19–001660–0

Vorwort

deutsch.com setzt eine der Leitideen *des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen (GER)* in die Praxis um: die Mehrsprachigkeit.

deutsch.com wurde für Jugendliche entwickelt, die mit dem Deutschlernen beginnen wollen, aber schon Erfahrungen mit dem Erlernen von Fremdsprachen gemacht haben. Das Mehrsprachigkeitskonzept knüpft bei der Muttersprache und den über die Muttersprache hinausgehenden Sprachkenntnissen an, aktiviert und erweitert sie. Es baut auf diese Weise „Transferbrücken" zwischen den vorhandenen Sprachen und der neu zu erlernenden Sprache Deutsch und ermuntert die Lernenden immer wieder, alles, was sie an Sprachen schon ‚im Kopf' haben, beim Deutschlernen bewusst zu aktivieren. Darüber hinaus greift es die Erfahrungen auf, die Schüler schon mit dem Fremdsprachenlernen gemacht haben. Es systematisiert und erweitert auf diese Weise insbesondere den Bereich der Lernstrategien.
Ziel ist es, effiziente und zeitsparende Lehr- und Lernverfahren für das Deutschlernen anzubieten.

deutsch.com geht bei der Auswahl der Themen von den Vorgaben der Niveaustufen des GER aus und bietet ein reiches und buntes Panorama von Lebensformen und -realitäten Jugendlicher in den deutschsprachigen Ländern aus überraschenden Perspektiven.
Dies gelingt vor allem auch durch den Einbezug moderner Textsorten und Kommunikationsformen, die die Lebensweise junger Leute und ihren aktuellen Gebrauch der deutschen Sprache bestimmen.

deutsch.com folgt einem aufgabenorientierten, kommunikativen Ansatz, der interkulturelles Lernen anregt und die Prinzipien der Mehrsprachigkeitsdidaktik bewusst einbezieht und so gestaltet ist, dass die Lernenden immer wieder zum selbsttätigen und selbstverantwortlichen Lernen angeregt werden.
Die rezeptiven und produktiven Fertigkeiten werden im Lernprozess von Beginn an gezielt in spezifischen Aufgaben und Übungen entwickelt. Grammatik, Wortschatz, Redemittel, Lern- und Kommunikationsstrategien werden systematisch aufgebaut, wobei die Progression bewusst flach gehalten wird.
Elemente von Selbstevaluation und systematische „Wiederholungsschleifen" sind wichtige Bestandteile des didaktisch-methodischen Konzepts.
Das Kursbuch ist mit seinen 12 Lektionen übersichtlich in 6 Module gegliedert.
Jede Lektion enthält einen jeweils dreiseitigen A- und B-Teil, in dem der neue Lehrstoff eingeführt und geübt wird.
Dazu kommen eine Journalseite mit landeskundlichen Informationen und jugendgerechten Themen sowie eine Übersichtsseite, die noch einmal den Lernstoff der jeweiligen Lektion (Grammatik, Kann-Beschreibungen, Lernstrategien) übersichtlich zusammenführt. Der Wortschatz ist chronologisch am Ende des Buches aufgelistet.
Die Plateauseiten im Arbeitsbuch nach jedem Modul bieten zusätzliche Aufgaben zum Fertigkeitentraining und zur Projektarbeit.

Wir wünschen allen, die mit deutsch.com arbeiten, viel Spaß und Erfolg!

Piktogramme und Symbole

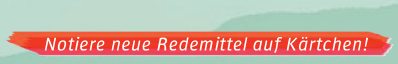
Hörtext auf CD



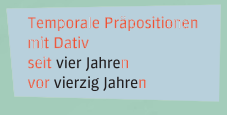
Aufgaben in der Muttersprache



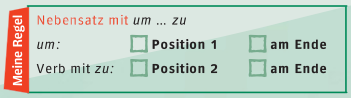
Lernstrategien



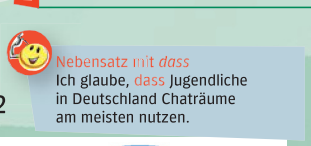
Grammatik



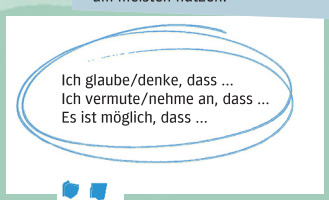
Grammatik selbst entdecken



Grammatik aus deutsch.com 1 und 2



Redemittel



Partnerarbeit



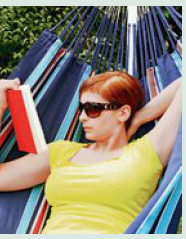
Gruppenarbeit



Kommunikativ

MODUL 13	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 37** **Kommunikation** A Früher und heute — Seite 10 B Vernetzt — Seite 13 C Sicheres Surfen — Seite 16 D Das ist wichtig! — Seite 17	Alte und neue Medien Kommunikationsformen im Internet	Häufigkeit ausdrücken eine Dauer ausdrücken einen Zeitpunkt angeben Vermutungen äußern eine Grafik beschreiben etwas vergleichen Überraschung ausdrücken
	**Lektion 38** **Kulturen** A Mehrsprachig — Seite 18 B Interkulturell — Seite 21 C Interkulturelle Gesten — Seite 24 D Das ist wichtig! — Seite 25	Sprachen lernen Kulturenvielfalt Unterschiede zwischen Kulturen	etwas beschreiben etwas begründen etwas erklären sich bedanken etwas erläutern

Kreativ

MODUL 14	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 39** **Kunst** A Kreativ arbeiten — Seite 26 B Graffiti — Seite 29 C Kunst unterwegs — Seite 32 D Das ist wichtig! — Seite 33	Arbeitsbedingungen Kunst: Graffiti	Wünsche und Vorstellungen ausdrücken seine Meinung wiedergeben jemandem zustimmen jemandem widersprechen einen Vorschlag machen einen Gegenvorschlag machen zu einem Kompromiss kommen
	**Lektion 40** **Literatur** A Junge Autoren — Seite 34 B Lesen — Seite 37 C In Sicherheit — Seite 40 D Das ist wichtig! — Seite 41	Literatur: Vorlieben, Interessen Lesen Schreiben Aktion organisieren	Vorlieben ausdrücken eine Gewohnheit beschreiben etwas begründen Folgen ausdrücken eine Zeitabfolge angeben Gleichzeitigkeit ausdrücken

GRAMMATIK	Lernen lernen
Adjektive als Nomen Temporale Präpositionen: *seit, vor, über* Fragewort *seit wann* Verben mit zwei Objekten bestimmter Artikel im Genitiv Plural Ausdrücke mit Genitiv	Wortfelder zusammenstellen und ergänzen Hörtexte mit Aufgaben vergleichen neue Redemittel auf Kärtchen notieren
Fragewort *wozu* Finalsatz mit *um … zu* und *damit* Finale Präposition *zum* + (substantivierter) Infinitiv Konjunktionen *ohne zu* und *ohne dass*	vor dem Lesen überlegen, was im Text kommen könnte Redemittel auf Kärtchen notieren und beim Reden benutzen sich beim Lesen auf den Hauptgedanken konzentrieren

GRAMMATIK	Lernen lernen
Reflexivpronomen im Dativ Reflexive Verben mit Dativ und Akkusativ Irreale Bedingung mit *wenn* Konjunktiv II der Gegenwart: *würden* + Infinitiv Konjunktiv II von *müssen* und *dürfen*	Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ miteinander vergleichen
Adverbien *darum* und *deswegen* Konjunktion *da* Temporalsätze mit *nachdem, bevor* und *seitdem* Plusquamperfekt	Redemittel auf Kärtchen notieren und mehrmals durchgehen, um sich die passende Präposition und den Artikel zu merken grammatische Strukturen mit einer ähnlichen Funktion sammeln und vergleichen Wörter, die in Gruppen vorkommen, zusammen lernen Beschreibungen durch Fragen strukturieren und im Präsens formulieren

Zusammen

MODUL 15	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 41** **Generationen** A Enkel und Großeltern — Seite 42 B Die Senioren-Studenten-WG — Seite 45 C Patenschaften zwischen Alt und Jung — Seite 48 D Das ist wichtig! — Seite 49	Meine Großeltern Rolle der Großeltern früher und heute Mit alten Leuten zusammen wohnen Aktivitäten im Haushalt	über Personen berichten über das Verhältnis zu Personen sprechen über Vergangenes berichten über Veränderungen sprechen über die Wünsche von anderen berichten
	**Lektion 42** **Zukunft** A Rund um die Ausbildung — Seite 50 B Und in 15 Jahren? — Seite 53 C Ideenwettbewerb — Seite 56 D Das ist wichtig! — Seite 57	Ausbildung oder Studium Ausbildung zum Event-Profi Arbeitsmarkt der Zukunft Zukunftspläne	Unwissenheit ausdrücken Interesse ausdrücken eine Zeitabfolge angeben Gleichzeitigkeit ausdrücken Enttäuschung ausdrücken Vorschläge machen und darauf reagieren über Zukünftiges sprechen etwas begründen

Informiert

MODUL 16	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 43** **Wissenschaft und Technik** A Zurück in die Steinzeit — Seite 58 B Moderne Technik — Seite 61 C Rekorde und Wissenswertes aus der Natur — Seite 64 D Das ist wichtig! — Seite 65	Leben in der Steinzeit Zubereitung von Lebensmitteln Technik und Globalisierung	nachfragen und berichten Hypothesen ausdrücken einen Vorgang beschreiben Folgen/Konsequenzen ausdrücken
	**Lektion 44** **Konsum** A Was machst du mit deinen Sachen? — Seite 66 B Werbung — Seite 69 C So einfach wie genial — Seite 72 D Das ist wichtig! — Seite 73	Konsum, Produkte, Kaufverhalten Wegwerfen, tauschen, wiederverwenden Werbung	Grade ausdrücken Vorlieben ausdrücken eine Bedingung ausdrücken ausdrücken, dass man etwas nicht macht ausdrücken, wie man etwas macht Wichtigkeit ausdrücken einen Zusammenhang beschreiben

GRAMMATIK	Lernen lernen
Wortbildung: Adjektive mit *-voll/-los* Wortbildung: Nomen mit *-chen* Präteritum von *mögen* und *sollen* Temporalsätze mit *als* und *wenn* Reziprokpronomen *einander* Infinitivsatz mit *zu* nach Verben, Nomen + Verb, *sein* + Adjektiv	sich merken: Alle Nomen mit *-chen* sind neutral. das Vorwissen aktivieren, Hypothesen bilden und mit dem Text vergleichen, um den Text besser zu verstehen Fragen an den Text stellen und beim 1. Hören Antworten auf die Fragen finden
Temporalsätze mit *bis* und *während* Temporale Präpositionen *ab*, *zwischen, gegen* und *während* Futur I bei Voraussagen/Prognosen und Vorsätzen/Plänen Modale Präposition *aus* Kausale Präposition *wegen* Genitiv von bestimmten Artikeln	sich merken: bei zusammengesetzten Wörtern die Wörter trennen und einzeln analysieren Schlüsselinformationen aus dem Text systematisieren

GRAMMATIK	Lernen lernen
Wortbildung: Adjektive mit *-lang* Verb *(sich) lassen* + Infinitiv Passiv Präsens Passiv Präsens mit Modalverben Passiv Präteritum Passiv Perfekt Konsekutivsätze mit *sodass* und *so ... dass*	Texte strukturieren: z. B. chronologisch durch Wörter wie *zuerst, dann, danach, schließlich* Wörter aus dem Kontext erschließen
Adjektivdeklination im Komparativ und Superlativ Deklination von Partizipien Konjunktionen *indem* und *(an)statt* Adjektivdeklination ohne Artikel Genitiv von unbestimmten und possessiven Artikeln Zweiteiliger Konnektor *je ... desto* Modale Präpositionen *nach* und *außer*	Adjektivendungen vergleichen

Engagiert

MODUL 17	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 45** **Helden und Vorbilder** A Stille und laute Helden — Seite 74 B Zivilcourage — Seite 77 C Comic-Helden — Seite 80 D Das ist wichtig! — Seite 81	Eigenschaften und Leistungen von Personen Konflikte Zivilcourage: Verhalten in Konfliktsituationen	etwas begründen sich in eine Lage/eine Person hineinversetzen jemanden auffordern
	**Lektion 46** **Politik** A Ich will wählen! — Seite 82 B Politik pur — Seite 85 C Geht mich das etwas an? — Seite 88 D Das ist wichtig! — Seite 89	Wahlrecht Werte und politische Programme Parteien Wählen in Deutschland: Politische Institutionen	eine Einschränkung machen Gleichgültigkeit ausdrücken etwas beurteilen Zweifel ausdrücken etwas aufzählen über das politische System im Heimatland sprechen

Emotional

MODUL 18	LEKTION	WORTSCHATZ	KOMMUNIKATION
	**Lektion 47** **Freundschaften** A Gute Freunde — Seite 90 B Besondere Freundschaften — Seite 93 C Grenzen der Freundschaft — Seite 96 D Das ist wichtig! — Seite 97	Eigenschaften guter Freunde Bedeutung von Freundschaften für unser Leben Berühmte Freundschaften Höhen und Tiefen einer Freundschaft	eine Person näher beschreiben über einen Film erzählen einen Film (nicht) weiterempfehlen über Irreales sprechen über nicht erfüllte Wünsche sprechen
	**Lektion 48** **Gefühle** A Boah ...! — Seite 98 B Träume — Seite 101 C Lachen und Weinen — Seite 104 D Das ist wichtig! — Seite 105	Gefühle und Interjektionen Beeinflussung von Gefühlen Funktion und Bedeutung von Träumen Orts- und Richtungs-beschreibung	Emotionen ausdrücken etwas erklären Alternativen aufzeigen über Gefühle sprechen über Träume sprechen

Seite 107 **Wortliste**
Seite 124 **Liste mit unregelmäßigen Verben**
Seite 127 **Quellenverzeichnis**

GRAMMATIK	Lernen lernen
Relativpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ Aufforderungen mit Infinitiv und dem Modalverb *sollen* im Konjunktiv II	bestimmte Artikel mit Relativpronomen vergleichen
Wortbildung: Adjektive mit *-bar* Wortbildung: Nomen mit *-heit, -keit, -ität* Zweiteilige Konnektoren *nicht nur ... sondern auch, zwar ... aber, weder ... noch, sowohl ... als auch* *brauchen ... nur/nicht/kein ... zu* + Infinitiv Demonstrativartikel *dies-*	sich merken: Alle Nomen mit *-ung*, *-schaft*, *-keit*, *-heit* und *-ität* sind feminin. sich merken: Man benutzt *dies-*, wenn man etwas/jemand ganz Bestimmtes meint.

GRAMMATIK	Lernen lernen
Relativsätze im Akkusativ und Dativ mit Präpositionen Relativpronomen im Genitiv Relativsätze mit *was* und *wo* Konjunktiv II der Vergangenheit Irreale Vergleichssätze mit *als ob* im Konjunktiv II Irreale Wunschsätze im Konjunktiv II der Vergangenheit	sich merken: Das Relativpronomen im Genitiv hat nur zwei Formen: *dessen* (m + n) und *deren* (f + Pl).
Modalverben im Perfekt Temporalsätze mit *sobald* und *solange* Zweiteiliger Konnektor *entweder ... oder* Infinitivkonstruktionen mit *sein* und *haben* n-Deklination Lokale Präpositionen *um ... herum, an ... entlang, gegen, durch, bis zu, an ... vorbei, um* Direktionaladverbien *hin-* und *her-*	Deklination von Nomen im Wörterbuch nachschlagen und bei den Vokabeln notieren

37 Kommunikation

A Früher und heute

A1 WORTSCHATZ

a) Wortfeld „Kommunikation“: Was benutzt du? Wie oft und wann? Mach Notizen.

die Karte
der Brief
das Paket/
das Päckchen



das Handy
das Telefon
das Telefonbuch
der Anrufbeantworter



das Faxgerät



die Telefonzelle



die Telefonkarte

der Laptop
der Rechner



die Webcam
das Headset

Stell Wortfelder mit bekannten Wörtern zusammen und ergänze sie mit den neuen Wörtern!

Karte: selten, Oma, Geburtstag
Brief: nie

Wie oft?
nie(mals) | selten | ab und zu = manchmal | oft | jeden Tag | mehrmals am Tag | ...
Wann?
jemandem zum Geburtstag gratulieren | sich verabreden/eine Bestellung aufgeben | eine Frage zu den Hausaufgaben haben | ...

b) Bildet Dialoge.

- Wie oft schreibst du Karten?
- Ganz selten, eigentlich nur, wenn meine Oma Geburtstag hat. Dann schreibe ich ihr eine Geburtstagskarte.
- Wie oft schreibst du Briefe?
- Nie.

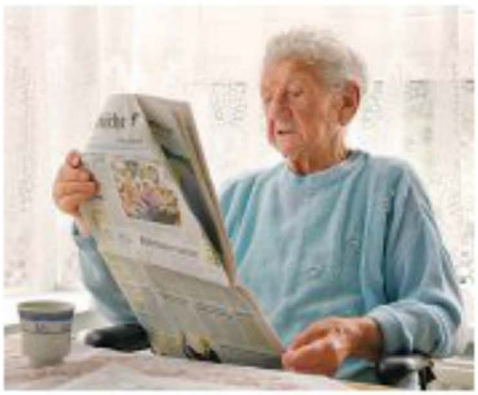
Nebensatz mit *wenn*
Ich schreibe meiner Oma eine Karte, wenn sie Geburtstag hat.

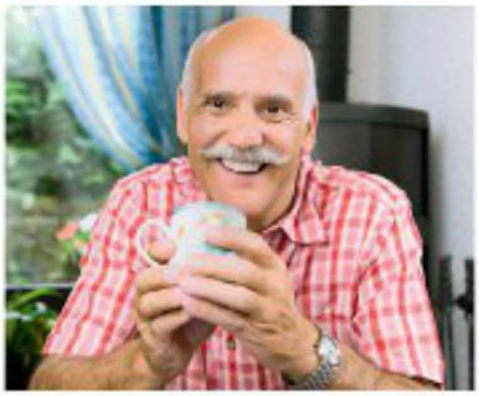
A2 HÖREN

1/2

Teil 1: Was ist das Thema der Sendung? Wie alt sind die Leute? Ergänze.

Thema der Sendung: _____







Margarete Kind: __a__ Jahre

Peter Munz: __b__ Jahre

Anette Weiß: __c__ Jahre

A3 HÖREN

1/3

a) Teil 2: Was ist richtig? Kreuze an.

Achtung! Oft kommen Wörter aus der Aufgabe im Hörtext vor. Deshalb müssen diese Angaben aber nicht richtig sein.

Adjektive als Nomen
verwandt:
die verwandte Person
(m, f) der/die Verwandte
(Pl) die Verwandten
auch so: bekannt, deutsch, ...

1 Wie lange hatten Margarete Kind und ihr Mann nur über Briefe Kontakt?
- [a] Fast fünf Jahre.
- [b] Zehn Jahre.
- [c] Einen Monat.

2 An wen hat Peter Munz Briefe geschrieben?
- [a] An seine Freundin und Eltern.
- [b] An seine Freundin, Freunde und Eltern.
- [c] An seine Freundin, Freunde und Verwandten (Onkel, Tante ...).

3 Anette Weiß hat Internet zu Hause, ...
- [a] deshalb schreibt sie keine Briefe mehr.
- [b] deshalb schreibt sie nur noch selten Briefe.
- [c] trotzdem schreibt sie noch viele Briefe.

4 Anette Weiß findet Briefe schreiben ...
- [a] leicht. Sie kann einfach drauflos schreiben.
- [b] schwierig. Sie muss viel mehr schreiben als in einer E-Mail.
- [c] schwierig. Sie muss sich genau überlegen, was sie schreibt.

5 Für Peter Munz zeigt man mehr Gefühle  , ...
- [a] wenn man eine SMS schreibt.
- [b] wenn man einen Brief schreibt.
- [c] wenn man Computer spielt.

6 Schreibt Margarete Kind noch Briefe?
- [a] Ja, sie schreibt noch sehr viele Briefe.
- [b] Ja, aber nur noch, wenn jemand Geburtstag hat.
- [c] Nein, sie benutzt nur noch das Telefon.

1/4

b) Teil 3: Richtig oder falsch? Kreuze an und korrigiere die falschen Aussagen.

		r	f
1	Peter Munz hat mit vierzig Jahren zum ersten Mal telefoniert.	r	f
2	Lange Gespräche hat Peter Munz nicht am Telefon geführt.	r	f
3	Anette Weiß telefoniert mehrmals am Tag.	r	f
4	Mit ihrer Schulfreundin telefoniert Anette Weiß bis zu zwei Stunden.	r	f
5	1946 hat die Familie von Margarete Kind ihr erstes Telefon gekauft.	r	f
6	Margarete Kind hat nur im Notfall telefoniert.	r	f

Temporale Präpositionen mit Dativ
nach dem Krieg
zu/an Weihnachten
bis zu zwei Stunden
in der Jugend
zum Geburtstag
am Tag

A4 GRAMMATIK

a) Ordnet zu.

1	Nach dem Krieg war Margarete Kinds Ehemann	[a]	Internet zu Hause.
2	In seiner Jugend hat Peter Munz	[b]	über das Internet.
3	Zu Weihnachten musste Peter Munz	[c]	zum ersten Mal telefoniert.
4	Seit vier Jahren hat Anette Weiß	[d]	in sowjetischer Kriegsgefangenschaft.
5	Vor vierzig Jahren hat Peter Munz	[e]	Liebesbriefe geschrieben.
6	Anette Weiß telefoniert mehrmals am Tag	[f]	zwischen Anette Weiß und ihrer Cousine.
7	Bis zu zwei Stunden dauern die Anrufe	[g]	Briefe schreiben und sich bei seinen Verwandten für die Geschenke bedanken.

Temporale Präpositionen mit Dativ
seit vier Jahren
vor vierzig Jahren

b) Lest die Sätze aus A4a) noch einmal. Stellt Fragen und antwortet wie im Beispiel.

- Seit wann hat Anette Weiß Internet zu Hause?
- Seit vier Jahren.

Seit wann ...? Wie lange ...? Wann ...? Wie oft ...?

Fragewort *Seit wann?*
Seit wann hat Annette Weiß Internet zu Hause?
Seit vier Jahren.

A5 GRAMMATIK

a) Lies die Sätze. Wo stehen die Dativ- und die Akkusativergänzungen? Markiere und verwende verschiedene Farben wie im Beispiel.

1 *Ich habe meiner Freundin das Päckchen geschickt.*
2 *Ich habe ihr das Päckchen geschickt.*
3 *Ich habe es meiner Freundin geschickt.*
4 *Ich habe es ihr geschickt.*

Verben mit zwei Objekten

	Dativ	Akkusativ	
Wer?	Wem?	Was?	
Ich habe	meinem Mann ihm	Briefe	geschrieben.

	Akkusativ	Dativ	
Wer?	Was?	Wem?	
Ich habe	sie	meinem Mann ihm	geschrieben.

b) Kreuze an und ordne die Beispielsätze aus A5a) zu.

Meine Regel

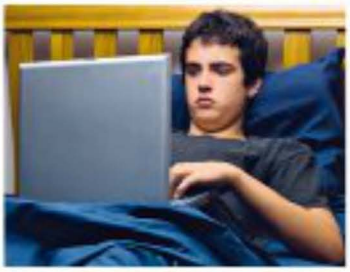
Verben mit zwei Objekten
Dativergänzung in der Regel → ☐ **vor** ☐ **nach** der **Akkusativergänzung** → Sätze 1, ☐
Akkusativergänzung = Pronomen → ☐ **vor** ☐ **nach** der **Dativergänzung** → Sätze ☐, ☐

A6 GRAMMATIK

Lest die Sätze. Wofür können die *kursiven* Wörter stehen? Ersetzt die *kursiven* Pronomen. Welche Gruppe schreibt mehr richtige Sätze in fünf Minuten?



1 Schenk *es ihm* doch!



2 Soll ich *sie ihr* schicken oder lieber nicht?



3 Sie erklärt *sie ihnen* zum dritten Mal!



4 Sie zeigt *es ihr*!

1. Schenk doch meinem Bruder das Parfüm!
...

A7 GRAMMATIK

1 Sammelt so viele Wörter wie möglich zum Wortfeld „Medien“ und schreibt sie einzeln auf Kärtchen. Notiert noch zwei Wörter dazu, mit denen man das Wort auf dem Kärtchen am besten erklären kann (= Tabuwörter).

2 Zieht ein Kärtchen und erklärt den anderen Schülern das Wort auf dem Kärtchen. Die „Tabuwörter“ dürft ihr aber nicht benutzen. Wer ein Tabuwort benutzt, verliert einen Punkt. Wer das Wort errät, bekommt einen Punkt und darf das nächste Wort erklären.

- Das ist ein Stück Papier …
- Ist das ein Brief?
- Nein! … Dieses Stück Papier brauche ich, wenn ich z. B. eine Karte an meine Oma schreiben möchte …
- Briefumschlag!
- Nein, aber ich klebe dieses Stück Papier darauf …
- Das ist eine Briefmarke!
- Genau!

Briefmarke

Post senden

die Briefmarke, -n ≈ 

37 B Vernetzt



A Skypen



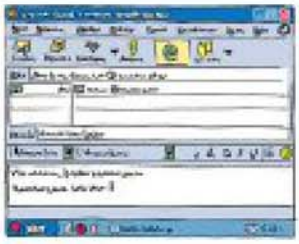
C Online-Netzwerk



E Chatraum



B Instant Messenger



D E-Mail



F Multi-User-Spiel

1/5

B1 HÖREN

Begriffe A bis F: Welcher Begriff passt zu welcher Aussage? Ergänze. Zu zwei Begriffen gibt es keine Aussage.



Michael

1 _____a_____ – das sind beispielsweise *Facebook, SchülerVZ* oder *Twitter.*
Ich bin z. B. Mitglied bei *Facebook*!



Kerstin

2 Ein _____b_____ ist offen für alle. Das heißt, man kann sich dort mit vielen anderen Leuten „treffen" und chatten. Am Anfang kennt man seine Chatpartner nicht.
Wenn ich _____c_____ nutze, dann chatte ich privat mit Leuten – also nicht mit fremden Leuten, sondern mit Freunden und Bekannten.



Andreas

3 Ich telefoniere meist über das Internet. Das nennt man auch oft _____d_____.
Es ist viel billiger als Telefonieren mit dem Handy oder über das Festnetz.

1/5

B2 HÖREN

Was machen Michael, Kerstin und Andreas wo im Internet? Kreuze an.

	Online-Netzwerk	Chatraum	Instant Messenger	Skypen
1 neue Leute kennenlernen				
2 Nachrichten oder Notizen auf der Pinnwand lesen				
3 Nachrichten oder Dateien verschicken				
4 Profile von Freunden besuchen				
5 (mit einer Webcam) Freunde live sehen				
6 mit unbekannten Leuten chatten				
7 ein persönliches Profil gestalten				
8 (mit Headset oder Mikrofon) telefonieren				
9 privat mit Freunden oder Bekannten chatten				
10 billiger kommunizieren				

B3 SPRECHEN

Welche Kommunikationsformen verwenden Jugendliche in Deutschland am meisten/am wenigsten? Äußert Vermutungen und macht eine Rangliste.

skypen | E-Mails schreiben | online spielen | Instant Messenger/Online-Netzwerke/ Chaträume nutzen

Ich glaube/denke, dass …
Ich vermute/nehme an, dass …
Es ist auch möglich, dass …

Ich glaube, dass Jugendliche in Deutschland Chaträume am meisten nutzen.

Nebensatz mit *dass*
Ich glaube, dass Jugendliche in Deutschland Chaträume am meisten nutzen.

1. Chaträume
2. …
3. …

Notiere neue Redemittel auf Kärtchen! Z. B. Vermutungen äußern: Ich vermute/nehme an, dass …

B4 LESEN

Fragen und Abschnitte: Ordne zu.

		Abschnitt
a	Welche Unterschiede gibt es zwischen Jungen und Mädchen bei der Internetnutzung?	☐
b	Was ist die JIM-Studie?	☐
c	Welche Rolle spielt das Internet im Leben der Jugendlichen?	☐
d	Wie nutzen Jugendliche das Internet?	☐

Online trifft man sich

1 **Die neue JIM (*J*ugend, *I*nformation, (Multi-)*M*edia)-Studie des Medienpädagogischen Forschungsverbundes Südwest (MPFS*) liegt vor. Sie zeigt das Medien- und Freizeitverhalten von Jugendlichen im Alter von 12 bis 19 Jahren in ganz Deutschland.**

2 Wenn man Jugendliche fragt, welches Medium für sie am wichtigsten ist, dann antworten die meisten: das Internet. Drei Viertel der Jugendlichen (75 %) besitzen einen eigenen Computer, und mehr als die Hälfte kann vom eigenen Zimmer aus online gehen (54 %), d. h. sie haben einen eigenen Internetzugang. Durchschnittlich surfen Jugendliche von Montag bis Freitag täglich über zwei Stunden im Internet. Das gilt für Mädchen genauso wie für Jungen.

3 Jugendliche verbringen im Netz fast die Hälfte ihrer Zeit mit Kommunikation (47 %), d. h. sie kommunizieren über das Internet miteinander: Sie nutzen *Instant Messenger*, sie sind in Online-Netzwerken wie *Facebook*, *studiVZ* usw. Sie schreiben E-Mails, chatten oder telefonieren. Ihre restliche Zeit im Internet verteilt sich gleichmäßig auf die Bereiche Information, Spiele oder Unterhaltung (wie z. B. Musik, Videos oder Filme). Fast drei Viertel der Jugendlichen nutzen *Instant Messenger* (71 %) und Online-Netzwerke (70 %). Gut die Hälfte (55 %) sendet und bekommt gern E-Mails, etwas mehr als ein Viertel (28 %) tauscht sich regelmäßig in Chaträumen aus. Eine weitere Kommunikationsform sind die Multi-User-Spiele. 14 % der Jugendlichen spielt regelmäßig online. Bei diesen Spielen können sich mehrere Nutzer gleichzeitig einloggen und miteinander spielen. Gut ein Zehntel der Jugendlichen (12 %) telefoniert auch über das Internet, d. h. sie nutzen regelmäßig *Skype*, sie *skypen*.

4 Wenn man Jungen und Mädchen miteinander vergleicht, sind Mädchen etwas stärker in den Online-Netzwerken vertreten (75 % zu 66 %). Im Bereich Online-Spiele führen mit Abstand die Jungen. Fast ein Viertel (24 %) tauscht sich regelmäßig mit anderen Spielern aus. Für Mädchen haben Online-Spiele so gut wie keine Bedeutung (4 %). Auch beim *Skypen* haben die Jungen im Vergleich zu den Mädchen Vorsprung (16 % zu 8 %).

* Der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest ist ein Kooperationsprojekt zwischen den Bundesländern Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Es erhebt, dokumentiert und verbreitet seit 1998 Daten und Informationen zur Mediennutzung von Jugendlichen.

das Freizeitverhalten (nur Sg.) ≈ *die Gewohnheiten in der Freizeit*
das Netz, -e ≈ *das Internet*
sich einloggen ≈ *sich anmelden*
Vorsprung haben ≈ *hier: häufiger etw. machen*

B5 LESEN

Korrigiere die Sätze.

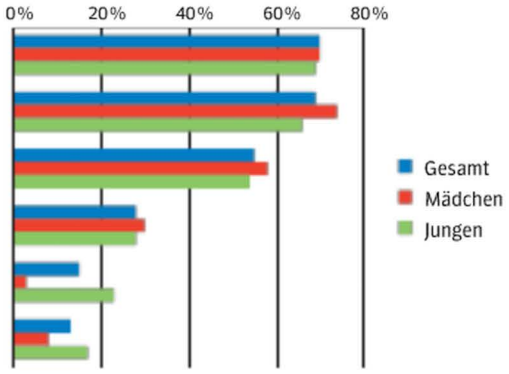
1 Drei Viertel der Jugendlichen haben einen eigenen Internetzugang.
2 Mädchen surfen nicht so lange wie Jungen.
3 Die Bereiche Information, Spiele und Unterhaltung sind bei Jugendlichen viel beliebter als der Bereich Kommunikation.
4 Jugendliche kommunizieren am häufigsten über E-Mail.
5 Mädchen spielen und telefonieren genauso oft online wie Jungen.

Vergleiche
(genau)so lange wie
beliebter als
am häufigsten
⚠ viel, gern, gut ...

B6 LESEN

a) Lies den Abschnitt 3 in B4 und ergänze die Grafik.
b) Vergleiche mit deinen Vermutungen in B3.

a Chaträume	1	Instant Messenger
b Skype	2	
c E-Mails	3	
d ~~Instant-Messenger~~	4	
e Online-Netzwerke	5	
f Multi-User-Spiele	6	



B7 WORTSCHATZ

a) Was ist mehr/weniger? Ordne die Ausdrücke den Prozentzahlen zu. Vergleiche dann mit dem Text.

1 75 %	a fast die Hälfte		der Jugendlichen
2 55 %	b fast ein Viertel		der Schüler
3 47 %	c drei Viertel		der Mädchen
4 28 %	d gut/mehr als die Hälfte		der Jungen
5 24 %	e gut ein Zehntel		
6 12 %	f etwas mehr als ein Viertel		

Ausdrücke mit Genitiv
die Hälfte
ein Viertel | der Jugendlichen
ein Zehntel

b) Wie stehen die *kursiven* Wörter im Text? Notiere.

1. besitzen

1 Drei Viertel der Jugendlichen *haben* einen eigenen Computer ...
2 Die Jugendlichen surfen täglich *länger* als zwei Stunden ...
3 Ihre restliche Zeit im Internet *geht zu gleichen Teilen an* die Bereiche ...
4 Etwas mehr als ein Viertel *unterhält sich immer wieder* in Chaträumen.
5 *Es gibt* mehr Mädchen als Jungen in den Online-Netzwerken.
6 Im Bereich Online-Spiele *gewinnen* mit Abstand die Jungen.
7 Für Mädchen *sind* Online-Spiele *nicht so wichtig*.

Temporale Präposition
mit Akkusativ
über zwei Stunden
(= länger als, mehr als)

B8 SPRECHEN

a) Was sagt die Grafik in B6?

Die Grafik gibt Informationen über das Thema ...
Die Grafik zeigt, dass ...
Alle/Fast alle/Viele/Einige/Nur wenige/Keine Schüler/Jugendliche ...
Fast/Mehr als/Gut ein Viertel/die Hälfte der Schüler/Jugendliche ...
Verglichen mit ..., ...
Im Vergleich zu ..., ...

b) Wie findet ihr die Ergebnisse der JIM-Studie? Diskutiert.

Es überrascht mich (nicht), dass so viele Jugendliche ...
Es wundert mich (nicht), dass ...
Ich finde es interessant/seltsam/..., dass ...
Ich habe nicht gedacht, dass ...

37 C Sicheres Surfen



„watch your web" ist deine Plattform für sicheres Surfen im Web. Es erwarten dich Filme, ein Web-Test, Tipps für mehr Sicherheit im Netz, Aktionen und vieles mehr. Viel Spaß bei „watch your web"!

WELCHER WEBTYP BIST DU?

Du chattest gern? Du lädst viele Fotos hoch? Du addest dauernd neue Freunde? Aber weißt du auch, ob du sicher im Web surfst? Du weißt es nicht ? Dann musst du unbedingt unseren Web-Test machen!
Ein Klick und los geht's!

SO SURFST DU SICHER!

Wer viel surft, muss gut auf sich aufpassen. *watch your web* und Partner wie SchülerVZ, *Myspace* oder *YouTube* erklären dir, wie du dich und deine Daten im Internet noch besser schützen kannst. Im Bereich *Tutorials* erfährst du zum Beispiel, warum es besser ist, dein Profil auf „privat" zu setzen, wie du verhinderst, dass andere deine E-Mail-Adresse für Werbung missbrauchen und vieles mehr.
Hier geht's zu den Tutorials.

SCHREIB AN DIE PINNWAND!

Hast du jemals mit einer Internet-Bekanntschaft schlechte Erfahrungen gemacht? Oder hat schon mal jemand ohne deine Erlaubnis peinliche Fotos von dir ins Netz gestellt? Erzähl es uns anonym auf der Pinnwand und hilf mit, dass andere aus deinen Erfahrungen lernen können.
Hier geht's zur Pinnwand.

C1 SPRECHEN

Schaut die Internetseite an. Was für eine Seite ist das? Was versteht ihr?

C2 LESEN

Lest die Überschriften und die Einleitung. Beantwortet die Fragen.

1 Für wen ist diese Internetseite?
2 Was ist das Ziel der Internetseite?
3 Wie kann man den Titel der Internetseite ins Deutsche übersetzen?

C3 WORTSCHATZ

a) Wörter aus dem Englischen in der deutschen Sprache: Wie ist die deutsche Bezeichnung dafür? Ordne zu.
b) Übersetz die Wörter in deine Sprache.

Wörter aus dem Englischen	Deutsche Bezeichnung	Meine Sprache
adden	plaudern, sich unterhalten	
der Klick	im Internet nach Informationen suchen	
chatten	die Anleitung	
das Web	hinzufügen	
surfen	der Klick	
das Tutorial	das Netz	

C4 SCHREIBEN

Wähle eine Aufgabe aus: a) oder b).

a) Schreib einen Bericht über deine schlechten Erfahrungen im Netz. Erstellt eine Klassen-Pinnwand mit euren anonymen Berichten.

Auch ich habe einmal eine schlechte Erfahrung gemacht.
Einmal habe/bin ich ...
Vor ... Wochen/Monaten habe/bin ich ...

Ich wusste nicht ...
Ich dachte ...
Ich wollte nur ...

b) Geh auf die Internetseite *http://www.watchyourweb.de/*, Bereich Tutorials, sammle Tipps für mehr Sicherheit im Netz und stell sie in der Klasse vor.

GRAMMATIK

Adjektive als Nomen

verwandt:	die verwandte Person	der/die Verwandte, Pl. die Verwandten ein Verwandter, eine Verwandte

auch so: bekannt, deutsch, ...

Temporale Präpositionen *seit, vor* **und** *über*

seit **und** *vor* **+ Dativ**		*über* **+ Akkusativ**	
Seit wann?	Seit vier Jahren.	Wie lange?	Über zwei Stunden.
Wann?	Vor vierzig Jahren.		

Fragewort *seit wann?*

Seit wann hat Anette Weiß Internet zu Hause? Seit vier Jahren.

Verben mit zwei Objekten (Dativ + Akkusativ)

Wer? (Person)	Verb	Dativ: Wem? (Person)	Akkusativ: Was? (Sache)	...
Ich	*habe*	*meinem Mann*	*Briefe*	*geschrieben.*
Ich	*habe*	*ihm*	*Briefe*	*geschrieben.*

Wer? (Person)	Verb	Akkusativ: Was? (Sache)	Dativ: Wem? (Person)	...
Ich	*habe*	*sie*	*meinem Mann*	*geschrieben.*
Ich	*habe*	*sie*	*ihm*	*geschrieben.*

Bestimmter Artikel im Genitiv Plural

das Verhalten	(m) des Jungen (n) des Mädchens (f) der Jugend (Pl) der Jugendlichen

Ausdrücke mit Genitiv

die Hälfte ein Viertel ein Zehntel	der Jugendlichen

Das kann ich jetzt!

Häufigkeit ausdrücken

Ab und zu schreibe ich meiner Oma eine Karte.

eine Dauer ausdrücken

Seit vier Jahren hat Anette Weiß Internet zu Hause.

einen Zeitpunkt angeben

Vor vierzig Jahren hat Peter Munz zum ersten Mal telefoniert.

Vermutungen äußern

Ich glaube/denke, dass ...
Ich vermute/nehme an, dass ...
Es ist auch möglich, dass ...

eine Grafik beschreiben

Die Grafik gibt Informationen über das Thema ...
Die Grafik zeigt, dass ...
Alle/Fast alle/Viele/Einige/Nur wenige/Keine Schüler/Jugendliche ...
Fast/Mehr als/Gut ein Viertel/die Hälfte der Schüler/Jugendliche ...

etwas vergleichen

Verglichen mit ..., ...
Im Vergleich zu ..., ...

Überraschung ausdrücken

Es überrascht mich, dass ...
Es wundert mich, dass ...
Ich finde es interessant/seltsam/..., dass ...
Ich habe nicht gedacht, dass ...

Lernen lernen

Stell Wortfelder mit bekannten Wörtern zusammen und ergänze sie mit den neuen Wörtern! → A1
Achtung! Oft kommen Wörter aus der Aufgabe im Hörtext vor. Deshalb müssen diese Angaben aber nicht richtig sein. → A3
Notiere neue Redemittel auf Kärtchen! → B3

38 Kulturen

A Mehrsprachig



A

Name: Lena Gorelik
Herkunft: Russland/ Deutschland
Beruf: Schriftstellerin
Sprachen: Russisch – Muttersprache, Deutsch – ab 11 Jahren Umgebungssprache, Englisch – Schule



B

Name: Daniel Erdinger
Herkunft: Österreich
Beruf: Schüler
Sprachen: Deutsch – Muttersprache, Französisch – Verwandte in der französischsprachigen Schweiz, Schule, Englisch – Schule, eigenes Interesse, ein wenig Italienisch – Urlaub, italienische Freunde



C

Name: Michelle Hunziker
Herkunft: italienische Schweiz, aufgewachsen in der deutschsprachigen Schweiz
Beruf: Fernsehmoderatorin, Model
Sprachen: Niederländisch, Deutsch – Muttersprachen, Italienisch, Englisch, Französisch – Schule, Italienisch – später Job, Umgebungssprache



D

Name: Britta Hufeisen
Herkunft: Deutschland
Beruf: Wissenschaftlerin, Professorin
Sprachen: Englisch – Schule, Beruf, Auslandserfahrungen in Kanada, Französisch, Latein – Schule, Schwedisch – Vorliebe für skandinavische Länder, Urlaub etc., Norwegisch, Dänisch und Isländisch – Sprachverständnis durch Schwedisch als Basis

A1 SPRECHEN

a) Woher kommen diese Leute? Welche Sprachen sprechen sie? Warum?
b) Wie viele Sprachen könnt ihr? Warum habt ihr sie gelernt? Kennt ihr andere Personen, die mehrere Sprachen beherrschen? Berichtet.

... kommt aus/wohnt in ...
... ist Deutsche/Österreicher/...
... spricht ..., weil ...
... hat ... in ... /für ... gelernt

Ich kann (nur) ...
Ich habe ... gelernt, weil ...
Ich kenne ...
Er/Sie kann fünf/... Sprachen!

A2 LESEN

Lest nur die Einleitung und die Fragen und macht euch Notizen: Was denkt ihr, was antwortet Frau Hufeisen?

Vor dem Lesen: Überlege: Was kommt im Text?

Languages, kalbos, lingue, języki – Warum man Sprachen lernen sollte

Ein Interview zum Thema Mehrsprachigkeit.

In Europa gibt es mehr als 50 Länder und über 80 Sprachen. Für die Verständigung im Alltag ist eine Sprache, die alle beherrschen, wichtig. Diese Rolle hat das Englische übernommen. Warum sollen wir aber mehr Sprachen lernen? Reicht es nicht, wenn wir Englisch lernen? Warum ist das Sprachenlernen so wichtig? Das haben wir Frau Prof. Dr. Britta Hufeisen gefragt. Sie ist Professorin an der TU Darmstadt und beschäftigt sich mit dem Thema „Mehrsprachigkeit".

Frau Hufeisen, was genau bedeutet „Mehrsprachigkeit"?
Die Bedeutung steckt eigentlich schon im Wort: Mehr-Sprachigkeit, mehr oder mehrere Sprachen sprechen oder lernen – wie auch immer. Der Begriff „Mehrsprachigkeit" bezieht sich auf die sprachliche Situation in einer Gesellschaft, aber auch auf Einzelpersonen.

In einer Gesellschaft existieren oft mehrere Sprachen, wie z. B. in der Schweiz: Dort gibt es vier Amtssprachen. Eine mehrsprachige Situation in der Gesellschaft kann aber auch entstehen, wenn Leute aus beruflichen oder privaten Gründen in ein anderes Land ziehen.
Die Mehrsprachigkeit bezieht sich aber auch auf Einzelpersonen. Wenn eine Person zwei oder mehr Sprachen beherrscht, dann kann man sagen: Diese Person ist mehrsprachig. Das ist auch das Ziel der europäischen Sprachenpolitik: Jeder Bürger soll mindestens zwei Sprachen neben seiner Muttersprache erlernen.

Aber warum soll man eigentlich mehrere Sprachen lernen? Reicht es nicht, wenn man gut Englisch spricht?
Diese Frage höre ich ziemlich oft, leider. Es ist nun eben so, dass man mit Englisch nicht alles und jeden erreichen kann. Eine Kultur richtig gut kennenlernen, erfolgreich Geschäfte machen oder private Beziehungen aufbauen geht häufig nicht so gut über eine dritte Sprache – also in den meisten Fällen über Englisch. Da muss man schon die Sprache des

anderen sprechen. Natürlich gibt es auch viele individuelle Gründe, warum man Sprachen lernt. Ein Bekannter von mir hat Türkisch gelernt, um sich mit seinem Nachbarn unterhalten zu können, ein anderer lernt Italienisch, um in seiner Lieblingspizzeria auf Italienisch bestellen zu können, ich selbst habe Schwedisch gelernt, weil ich eigentlich immer in Schweden leben wollte, was ich aber nie geschafft habe … Jeder findet für sich Gründe, warum er oder sie eine Sprache lernt, wichtig ist nur, dass man Sprachen lernt. Denn letztendlich ist jede Sprache und jede Kultur ein großer Schatz.

Aber vermischt man die Sprachen nicht, wenn man mehrere auf einmal lernt?

Nein, das ist ein altes Vorurteil! Das menschliche Gehirn kann durchaus mehrere Sprachen aufnehmen. Es gibt Länder und Kulturen, da ist es völlig normal, dass man in verschiedenen Situationen unterschiedliche Sprachen benutzt, z. B. in Indien oder Burkina Faso. Es stimmt schon, manchmal macht man Fehler, wenn man mehrere ähnliche Sprachen lernt. Dann übernimmt man etwas von einer Sprache in die andere falsch. Aber die Vorteile sind viel größer! Wenn man bereits eine oder zwei Fremdsprachen spricht, erlernt man jede weitere Sprache viel leichter, d. h. man nutzt die Sprachkenntnisse beim Lernen und fängt nicht mehr bei Null an. Damit beschäftigen wir uns in der Mehrsprachigkeitsforschung.

Frau Hufeisen, vielen Dank für das Interview.

Gern, danke für Ihr Interesse und viel Spaß beim Sprachenlernen!

A3 LESEN

Was erfährst du zu diesen Aspekten? Notiere in Stichwörtern.
Vergleiche die Stichwörter mit deinen Notizen in A2.

1 Mehrsprachigkeit:
- _____
- _____

2 Gründe fürs Sprachenlernen:
- _____
- _____

3 Vorteile der Mehrsprachigkeit:
- _____
- _____

A4 GRAMMATIK

a) Was ist richtig? Kreuze an.

Wozu lernt ein Bekannter von Frau Hufeisen Italienisch?
- [a] Um nach Italien auszuwandern.
- [b] Um sich mit seinen italienischen Geschäftspartnern auf Italienisch zu unterhalten.
- [c] Um auf Italienisch eine Pizza bestellen zu können.

Fragewort *Wozu?*
Wozu lernt der Bekannte Italienisch?

Nebensatz mit *um … zu*
Der Bekannte lernt Italienisch, um … zu ….

b) Kreuze an.

Meine Regel

Nebensatz mit *um … zu*

um:	☐ **Position 1**	☐ **am Ende**
Verb mit *zu:*	☐ **Position 2**	☐ **am Ende**

c) Wo steht *zu*? Ergänze die Verben aus A4a).

Meine Regel

Position von *zu*

untrennbares Verb: _____
trennbares Verb: _____
Verb mit Modalverb: _____

A5 GRAMMATIK

Ergänzt die Fragen und Antworten. Sucht weitere Antworten.

A



Wozu …?
Um … zu …
(wichtige Wörter nachschlagen)

B



Wozu …?
Um … zu …
(Wörter in verschiedenen Sprachen vergleichen können)

C



Wozu …?
Um … zu …
(mit seinem Sprachpartner chatten)

D



Wozu …?
Um … zu …
(einen Sprachkurs machen)

A6 LESEN

Wozu lernt man Sprachen? Markiert im Text weitere Gründe.

Gesendet am 26. 01. um 17.53 Uhr

Johanna



Ich stimme der Professorin voll und ganz zu. Aber oft lernt man Sprachen nicht, um mit anderen Kulturen in Kontakt zu kommen, sondern aus anderen Gründen … Ich z. B. habe in der Schule Latein gelernt, damit mein Vater zufrieden ist! Er ist selbst Lateinlehrer und hat behauptet: Latein muss man gleich am Anfang lernen, damit das Sprachenlernen später leichter fällt! Ich habe anfangs noch gezweifelt, aber wisst Ihr was? Heute freue ich mich, dass ich damals Latein gelernt habe: Jetzt verstehe ich ganz schnell die Strukturen anderer Sprachen.

A7 GRAMMATIK

a) Wozu hat Johanna in der Schule Latein gelernt? Was ist richtig? Kreuze an.

Johanna hat Latein gelernt,

a **um** andere Sprachen leichter lernen **zu** können. b **damit** ihr Vater zufrieden ist.

b) Ergänze die Regel.

Meine Regel

Finalsatz mit *um … zu* oder *damit*

Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz **gleich** → Nebensatz mit _____

Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz **gleich** oder **verschieden** → Nebensatz mit _____

A8 GRAMMATIK

Wozu haben diese Menschen Sprachen gelernt? Bilde die Sätze mit *um … zu* und *damit*. Schreibt weitere Sätze.

A



Chinesisch → Geschäfte in China machen

B



Swahili → ihre Verwandten sie verstehen

C



Spanisch → ein Praktikum in Argentinien machen

D



Geheimsprache → die anderen sie nicht verstehen können

A9 SPRECHEN

Wählt eine Rolle, sucht Argumente und versucht, euren Partner von eurer Meinung zu überzeugen.

1 Ich finde, es reicht, wenn man gut Englisch spricht.

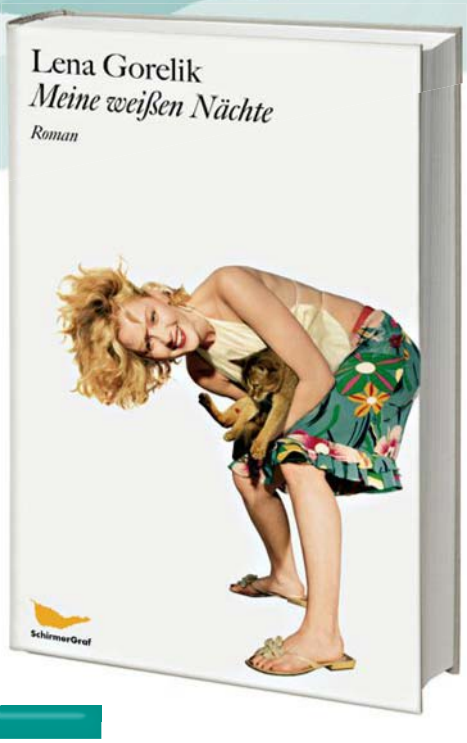
Meiner Meinung nach …
Sprachenlernen finde ich sehr …
Also ich glaube, dass …

2 Ich finde es wichtig, dass man verschiedene Sprachen lernt.

Der Grund ist ganz einfach: …
Man lernt Sprachen, um … zu …
Es ist sehr wichtig, weil …

Notiere die Redemittel auf Kärtchen und benutze sie beim Reden!

38 B Interkulturell



A

Anja lebt schon lange in Deutschland. Ihre russische Familie auch, und die hat sich in den Kopf gesetzt, ihr immer mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Gefragt und ungefragt. Als hätte Anja nicht schon genug mit der Suche nach einem Job zu tun. Und damit, sich zwischen ihrem Freund und Ex-Freund zu entscheiden.

B



Lena Gorelik, geboren 1981 in Sankt Petersburg, kam 1992 zusammen mit ihrer russisch-jüdischen Familie nach Deutschland. Nach ihrer Ausbildung an der Deutschen Journalistenschule in München absolvierte sie den Studiengang „Osteuropastudien". Lena Gorelik lebt in München.

B1 LESEN

a) Ergänze.

Text A

Buchtitel: „Meine weißen Nächte"
Hauptfigur: _____
Herkunft: _____
Probleme: _____
_____

Text B

Name: Lena Gorelik
Herkunft: _____
Wohnort: _____
Studium: _____

b) Worum geht es in Lena Goreliks Buch? Welche Themen kommen darin vor? Bilde Hypothesen.

B2 LESEN

Worüber schreibt Lena Gorelik in ihrem Buch? Vergleiche mit deinen Hypothesen in B1b).

Beim Lesen: Du musst nicht jedes Wort verstehen! Konzentriere dich auf den Hauptgedanken!

Russische Mütter sind eine Spezies für sich. […] Sie sagen: „Die Erfüllung meines Lebens bist du. Ich wurde geboren, deine Mutter zu sein." Sie sagen das ständig, nicht, weil sie besonders dramatisch sein wollen, und auch nicht in einem besonders emotionalen Moment, nein. Sie sagen das tagtäglich kurz nachdem sie dir erklärt haben, dass du dich nicht um deine Familie kümmerst, dass du herzlos bist und ihnen das Herz brichst. Nicht weil du wirklich etwas falsch gemacht hast, nein, einfach so, weil das dazugehört. Deutsche Mütter fragen ihr Kind am Telefon vielleicht: „Na, wie geht's dir so?" Russische Mütter hingegen erzählen ihren Kindern in jedem Telefongespräch etwas von Lebenserfüllung. Sie treiben uns damit in den Wahnsinn oder zum Psychiater. Deutsche Eltern sind für sie keine Eltern. „Was sind das denn für Mütter, die ihre Kinder nur einmal in der Woche anrufen? Was sind das denn für Mütter, die ihren Kindern nicht jeden Abend gute Nacht wünschen?" Das Beunruhigende dabei ist, dass sie nicht von Vorschulkindern reden, sondern von Männern und Frauen, die selbst schon Kinder haben. Eine russische Mutter ruft selbst aus dem Urlaub im Ausland jeden Tag an. Jedes ihrer Kinder. Ich weiß, wovon ich rede. Ich habe so eine Mutter.

B3 WORTSCHATZ

Lies die Aussagen im Text: Was bedeuten sie? Ordne zu.

1 Russische Mütter sind eine Spezies für sich. (Z. 1)
2 Russische Mütter erklären dir […], dass du herzlos bist und ihnen das Herz brichst. (Z. 8/9)
3 Russische Mütter sagen: Die Erfüllung meines Lebens bist du. Ich wurde geboren, deine Mutter zu sein. (Z. 2/3)
4 Sie treiben uns […] in den Wahnsinn oder zum Psychiater. (Z. 14/15)
5 Das Beunruhigende dabei ist, dass russische Mütter nicht von Vorschulkindern reden, sondern von erwachsenen Männern und Frauen. (Z. 19–21)

a Russische Mütter wollen ein ganzes Leben lang „Mutter" sein – das ist ihre Lebensaufgabe.
b Russische Mütter gehen mit ihren erwachsenen Kindern wie mit Kleinkindern um. Das ist nicht normal.
c Das Verhalten ihrer Mütter ist für russische Kinder oft sehr nervig. Manchmal müssen sie deshalb sogar zum Arzt.
d Russische Mütter unterscheiden sich sehr von anderen Müttern.
e Die Kinder kümmern sich zu wenig um die Gefühle ihrer Eltern, meinen russische Mütter.

B4 LESEN

Beantworte die Fragen.

Zeilen 1 bis 14:
1 Was sagen deutsche Mütter am Telefon?
2 Was sagen russische Mütter am Telefon?

Zeilen 15 bis 23:
3 Warum sind die deutschen Mütter für die russischen Mütter keine richtigen Mütter?
4 Was machen russische Mütter anders als deutsche Mütter?

B5 BESPRECHEN

Die Autorin Lena Gorelik übertreibt, wenn sie ihre Mutter beschreibt. Woran merkt man das in ihrem Text?

B6 GRAMMATIK

a) Ordne zu.

1 Warum rufen russische Mütter ihre Kinder an?
2 Warum rufen deutsche Mütter an?

a Zum Schimpfen
b Zum Plaudern

Finale Präposition *zum* + (substantivierter) Infinitiv
zum Plaudern *(≈ um zu plaudern)*
zum Sprechen *(≈ um zu sprechen)*
zum Lesen *(≈ um zu lesen)*

b) Was haben diese Leute in Deutschland beobachtet? Schreib die Sätze anders.

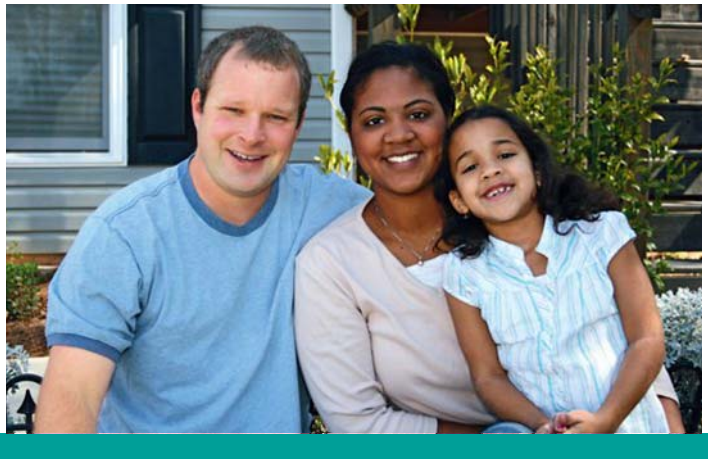
1 Xiao, Studentin aus China: *Deutsche laden oft Leute ein, um mit ihnen zu kochen.* = Deutsche laden oft Leute _____ ein.

2 Youssef, Angestellter aus dem Libanon: *Deutsche treffen ihre Freunde, um gemeinsam zu frühstücken.* = Deutsche treffen ihre Freunde _____.

3 Miina, Austauschschülerin aus Estland: *Viele Leute haben immer eine Zeitung oder ein Buch in ihrer Tasche, um in der Straßenbahn oder im Bus zu lesen.* = Viele Leute haben immer etwas _____ in ihrer Tasche.

B7 SPRECHEN

Woher kommen die Mutter, der Vater? Wo wohnt die Familie? Was ist besonders an dieser Familie?



1/6

B8 HÖREN

Teil 1: Was ist richtig? Kreuze an.

1 Das Thema der Sendung ist
[a] Mehrsprachigkeit. [b] Multikulturalität.

2 Was bedeutet: *Unsere Gesellschaft wird „bunter“.*
[a] Menschen verlieben sich und gründen eine Familie. [b] Leute aus verschiedenen Kulturen leben miteinander.

1/7

B9 HÖREN

Teil 2: Richtig oder falsch? Kreuze an.

1	Sushila ist mit 13 Jahren mit ihren Eltern nach Deutschland gekommen.	r	f
2	Sie hatte schon als 13-Jährige einen festen Freund. Ihre Eltern waren damit einverstanden.	r	f
3	Sven und Sushila sind inzwischen seit 6 Jahren verheiratet und haben ein Kind.	r	f
4	Bei Sushila und Sven gibt es mehr Schwierigkeiten im Alltag als in anderen Familien.	r	f
5	Svens Schwiegereltern hatten klare Regeln für ihre Tochter, wenn sie mit einem Mann ausgehen wollte.	r	f
6	Sushilas Eltern haben gleich akzeptiert, dass Sushila Sven heiratet.	r	f
7	Als Vorteil sehen Sven und Sushila, dass sie sich im Urlaub in Indien und Schweden zu Hause fühlen.	r	f
8	Die Tochter von Sven und Sushila lernt Deutsch nur im Kindergarten. Deshalb hat sie manchmal Schwierigkeiten mit ihren drei Sprachen.	r	f

B10 GRAMMATIK

a) Lies die Beispielsätze und ergänze die Regel.

1 Sven: *Sushila entscheidet aus dem Bauch heraus, **ohne** viel **zu** überlegen.*
2 Sven: *Sie durfte nicht mit einem Mann ausgehen, **ohne dass** jemand aus der Familie dabei war.*

Meine Regel

Nebensatz mit *ohne … zu* und *ohne dass*
Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz **gleich** → Nebensatz mit _____
Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz **gleich** oder **verschieden** → Nebensatz mit _____

b) Bilde Sätze mit *ohne … zu* oder *ohne dass*.

1 Sushila ist nach Deutschland gekommen, ohne … *(Da wusste sie noch nichts über die deutsche Kultur.)*
2 Die Tochter von Sushila und Sven lernt die Sprachen ganz natürlich, ohne … *(Sie muss sich nicht anstrengen.)*
3 Sushila und Sven wollten heiraten, ohne … *(Die Eltern von Sushila haben das nicht akzeptiert.)*

B11 SCHREIBEN

Lies den Forumsbeitrag und mach dir Notizen: Was fällt dir zu den Fragen ein? Sammle. Schreib dann einen Beitrag ins Forum.

Thema: Interview zur Multikulturalität	
Nutzer: Lars Status: Moderator Mitglied seit: 04. 12.	Hallo Leute! Wir haben so viele Kommentare zum Interview mit Sushila und Sven bekommen, dass wir ein Forum dafür einrichten wollten: Hier könnt Ihr erzählen, welche Erfahrungen Ihr mit der Multikulturalität gemacht habt: Wo seht Ihr Multikulturalität in Eurer Umgebung? Habt Ihr Nachbarn, Freunde, Mitschüler aus anderen Ländern? Ist jemand aus Eurer Familie oder von Euren Bekannten im Ausland? Ob lustig, peinlich oder gar dramatisch – wir sind sehr gespannt auf Eure Geschichten!

38 C Interkulturelle Gesten

C1 LESEN

Was bedeuten diese Gesten? Mach den Test.

1



- ☐ A Ich mag ihn nicht.
- ☐ B Er ist ein Angsthase.
- ☐ C Was hast du gesagt?

2



- ☐ A Du bist verrückt!
- ☐ B Du bist/Das ist intelligent.
- ☐ C Ich habe eine Idee.

3



- ☐ A Du bist doof!
- ☐ B Du sagst nicht die Wahrheit.

4



- ☐ A Das ist wirklich so, glaub mir!
- ☐ B erstklassig; lecker

5



- ☐ A Pass auf!
- ☐ B Du bist ein Schnüffler!
- ☐ C Er/Sie ist clever.

6



- ☐ A Hände zum Gebet
- ☐ B Danke; Gruß
- ☐ C Bitte

der Schnüffler, – ≈ *eine Person, die sehr neugierig ist und alles wissen will, ein Detektiv, Spion*

das Gebet, -e; beten ≈ *Gott um etw. bitten oder für etw. danken*

C2 SPRECHEN

a) Vergleicht eure Ergebnisse. Warum habt ihr diese Antworten angekreuzt? Begründet.
b) Lest nun die Auflösung und vergleicht mit euren Ergebnissen. Was findet ihr interessant? Diskutiert.

C3 SPRECHEN

Beantwortet die Fragen.

1 Muss man auf die Körpersprache achten?
2 Welche Gesten nutzt ihr, wenn ihr sprecht?
3 Sind sie spezifisch für euer Land?
4 Welche Missverständnisse können entstehen, wenn man die Körpersprache falsch interpretiert?
5 Habt ihr schon so etwas erlebt?

Alle Antworten sind richtig! In verschiedenen Ländern und Kulturen haben die Gesten unterschiedliche Bedeutungen.
1: a) Russland; b) Italien; c) Deutschland
2: a) weltweit; b) Europa, Süd- und Nordamerika; c) Frankreich
3: a) weltweit; b) Saudi-Arabien
4: a) Spanien; b) Mittelmeerraum, besonders Frankreich
5: a) Italien; b) Großbritannien; c) Südtalien
6: a) weltweit; b) Asien; c) weltweit

GRAMMATIK

Fragewort *wozu?*

Wozu lernt der Bekannte Italienisch?

Finaler Nebensatz mit *um … zu*

Wozu lernt der Bekannte Italienisch?
Der Bekannte lernt Italienisch, um auf Italienisch eine Pizza bestellen zu können.
→ Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz gleich.

Finaler Nebensatz mit *damit*

Wozu hat Johanna Latein gelernt?
Johanna hat Latein gelernt, damit *ihr Vater* zufrieden ist.
→ Subjekt ist im Haupt- und Nebensatz gleich oder verschieden.

Finale Präposition *zum* **+ (substantivierter) Infinitiv**

Deutsche Mütter rufen ihre Kinder an, um zu plaudern.
→ um zu plaudern ≈ zum Plaudern

Nebensatz mit *ohne … zu* **und** *ohne dass*

Sie entscheidet, ohne viel zu überlegen.
Sie durfte nicht ausgehen, ohne dass jemand aus der Familie dabei war.

Das kann ich jetzt!

etwas beschreiben

Er ist Österreicher.
Ich kenne jemanden, er kann sechs Sprachen!

etwas begründen

Er lernt Türkisch, um mit seinem Nachbarn reden zu können.
Sie hat Latein gelernt, damit ihr Vater zufrieden ist.
Deutsche Mütter rufen ihre Kinder zum Plaudern an.

etwas erklären

Es ist so: Das Gehirn kann viele Sprachen auf einmal aufnehmen!
Der Grund ist ganz einfach: Wir verbinden die Sprachen automatisch miteinander.

mich bedanken

Vielen Dank für das Interview.
Gern, danke für Ihr Interesse.

etwas erläutern

Sie entscheidet, ohne viel zu überlegen.
Sie durfte nicht mit einem Mann ausgehen, ohne dass jemand aus der Familie dabei war.

Lernen lernen

Vor dem Lesen: Überlege: Was kommt im Text? → A2
Notiere die Redemittel auf Kärtchen und benutze sie beim Reden! → A9
Beim Lesen: Du musst nicht jedes Wort verstehen! Konzentriere dich auf den Hauptgedanken! → B2

39 Kunst

A Kreativ arbeiten


A


B


C


D

A1 SPRECHEN

Schaut euch die Fotos an. Wie sieht der Alltag von Monika aus? Äußert Vermutungen über den Inhalt des Interviews.

A2 LESEN

Fragen und Antworten: Ordne zu und ergänze.

1 ☐ Wie sieht dein Arbeitsalltag aus? Was machst du genau?
2 a Warum bist du eigentlich Grafik-Designerin geworden?
3 ☐ Du bist selbstständig, das heißt du bist in keiner Firma fest angestellt. Welche Vor- und Nachteile hat das?
4 ☐ Woher nimmst du deine Ideen?
5 ☐ Was ist stressig für dich?
6 ☐ Und wo arbeitest du? Hast du ein eigenes Atelier oder arbeitest du zu Hause?

Kreativ arbeiten – das wünschen sich viele junge Menschen. Grafik-Design ist deshalb für viele ein attraktives Berufsziel. Monika Breitkreuz ist 27 Jahre alt und wohnt in München. Sie hat ihren Traum wahr gemacht. Vier Jahre lang studierte sie an der Fachhochschule in Augsburg Kommunikationsdesign. Seit drei Jahren arbeitet sie selbstständig als Grafik-Designerin. In dem folgenden Interview erzählt sie den Lesern von YoungGermany von ihrer Arbeit und verrät, woher sie ihre Ideen nimmt.

YoungGermany a Warum bist du eigentlich Grafik-Designerin geworden?

Mein Hauptgrund war: Ich wollte einfach kreativ arbeiten, Dinge gestalten. Ich habe schon immer gern gemalt, gezeichnet und mich für Kunst interessiert. Auch Neue Medien fand ich spannend. Mit dem Studiengang Kommunikationsdesign konnte ich diese Interessen miteinander verbinden.

YoungGermany b

Am Anfang habe ich noch zu Hause gearbeitet. Ein Atelier konnte ich mir ja nicht leisten. Aber dann mit der Zeit habe ich ein bisschen mehr Geld verdient und mir später ein Atelier gesucht. Das teile ich mir im Moment mit einem Fotografen und einem Maler. Ich bin froh, dass ich das Atelier habe. Dann habe ich zu Hause Ruhe von der Arbeit.

YoungGermany c

Der größte Vorteil ist, dass ich unabhängig bin. Ich kann meine eigenen Ideen und Pläne realisieren und Entscheidungen selber treffen. Außerdem kann ich meine Arbeitszeiten selbst planen. Das finde ich gut, weil ich gern lange schlafe und dann lieber später mit der Arbeit anfange. Morgens kann ich mich nicht so gut konzentrieren. Eine normale Stelle kann ich mir gar nicht mehr vorstellen! ... Aber leider gibt es auch einige Nachteile … Ich habe z. B. kein festes Einkommen … Und eine soziale Absicherung habe ich auch nicht: d. h. ich muss mich selbst um Kranken- und Rentenversicherung kümmern und monatlich hohe Beiträge zahlen …

YoungGermany d

Das ist unterschiedlich. Ich habe ja verschiedene Auftraggeber ... Aber normalerweise denke ich mir Konzepte aus und entwerfe dann z. B. das Briefpapier, Visitenkarten, aber auch Broschüren oder die Webseite meiner Kunden. Ich mache alles: vom Logo bis zur Schrift.

YoungGermany e

Also, ich gehe mit offenen Augen durch die Straßen und lasse mich von allem inspirieren. Flohmärkte sind eine wichtige Ideenquelle für mich. Ich finde dort eigentlich immer etwas! Und dann sind da noch meine Nichte und mein Neffe. Sie sind sieben und neun Jahre

alt. Ihre Kreativität und Spontanität beeinflussen mich schon sehr und bringen mich immer wieder auf neue Gedanken.

YoungGermany [f] _____

Hm, also, manchmal, wenn verschiedene Kunden gleichzeitig etwas dringend von mir brauchen, dann komme ich sehr in Zeitdruck … Dann schlafe ich nur noch zwei Stunden und arbeite, arbeite und arbeite … Zum Glück kommt nach einer stressigen Phase aber auch wieder eine ruhigere. Da kann ich mich dann wieder ausruhen. Stressig finde ich auch, wenn mir nichts Kreatives einfällt. Dann lege ich mich ins Bett und ziehe mir die Decke über den Kopf! Nein … Also, es gibt immer wieder solche kreativen Blockaden … Da mache ich dann meistens Büroarbeit, rechne Kosten und Preise aus oder schreibe Rechnungen. Danach freue ich mich wieder auf meine kreative Arbeit!

YoungGermany Monika, vielen Dank für das Interview! Ich wünsche dir weiterhin viele kreative Ideen!

angestellt sein ≈ *eine feste Arbeit haben*
sich etwas ausdenken ≈ *etw. erfinden*
etwas entwerfen ≈ *etw. Neues machen*
die Quelle, -n ≈ *Ort, von dem etw. herkommt (z. B. Ideen)*
sich die Decke über den Kopf ziehen ≈ eine kreative Blockade haben ≈ *keine kreative Idee haben*



A3 WORTSCHATZ

a) Ordne zu.

1 eine Hochschulform mit einem technischen oder künstlerischen Schwerpunkt: _____
2 eine Person, die ein Produkt kauft oder für eine Leistung (wie z. B. Gestaltung von Broschüren) zahlt: _____
3 eine Position in einer Firma oder Institution: _____
4 eine Aufgabe: _____
5 eine Überlegung, eine Idee: _____

der Auftrag (Z. 41) · die Fachhochschule (Z. 6) · die Stelle (Z. 34) · der Gedanke (Z. 55) · der Kunde (Z. 45)

b) Was bedeuten die *kursiven* Wörter? Ordne zu.

1 Sie *verrät* etwas. [c] Sie erzählt etwas. Aber das ist geheim.
2 Das konnte ich mir nicht *leisten*. [f] Dafür hatte ich nicht genug Geld.
3 Ich habe mehr Geld *verdient*. [d] Ich habe mehr Geld für meine Arbeit bekommen.
4 Ich kann meine eigenen Ideen und Pläne *realisieren*. [e] Ich plane etwas und dann kann ich das tun.
5 Ich kann mich *ausruhen*. [a] Ich kann mich erholen.
6 Mir *fällt* nichts *ein*. [b] Ich habe keine Idee.

A4 LESEN

Ergänze.

Monika hat den Beruf Grafik-Designerin gewählt, weil sie [a] _____ und [b] _____ interessant findet. Ihr [c] _____ teilt sie mit einem Fotografen und mit einem [d] _____. Ein Vorteil der Selbstständigkeit ist, dass sie [e] _____ ist. Der andere Vorteil sind die flexiblen [f] _____. Es gibt aber auch Nachteile: Sie hat kein festes [g] _____ und muss hohe [h] _____ zur Kranken- und [i] _____ zahlen. In ihrer Arbeit entwirft sie Briefpapier, Visitenkarten, [j] _____ oder [k] _____. Flohmärkte, ihre [l] _____ und ihr [m] _____ inspirieren sie sehr oft. In Stressphasen kommt sie sehr in [n] _____ und schläft wenig. Wenn sie keine kreativen Ideen hat, dann rechnet sie [o] _____ und Preise aus und schreibt [p] _____.

A5 GRAMMATIK

a) Vergleiche die Sätze. Welche Struktur kennst du? Was ist neu?

Subjekt	Verb	Reflexiv-pronomen	…	Akkusativ-ergänzung	…
Ich	*kann*	*mich*	*morgens nicht*	–	*konzentrieren.*
	konnte	*mir*	…	*kein Atelier*	*leisten.*

Reflexivpronomen im Akkusativ und Dativ

	Akkusativ	Dativ
(ich)	mich	mir
(du)	dich	dir
(er/es/sie)	sich	
(wir)	uns	
(ihr)	euch	
(sie/Sie)	sich	

b) Kreuze an.

Meine Regel

Verb **ohne** Akkusativergänzung
Reflexivpronomen im → ☐ **Akkusativ** ☐ **Dativ**
z. B. *sich ausruhen, sich entscheiden, sich bewerben*

Verb **mit** Akkusativergänzung
Reflexivpronomen im → ☐ **Akkusativ** ☐ **Dativ**
z. B. *sich etwas teilen, sich etwas vorstellen, sich etwas ausdenken, sich etwas aussuchen, sich etwas kaufen, sich die Decke über den Kopf ziehen, sich von etwas ein Bild machen*

Merk dir: Die Reflexivpronomen unterscheiden sich nur bei ich (mich/mir) und du (dich/dir)!

c) Ergänze *mich* oder *mir*.

1 Ich habe mich schon immer für Kunst interessiert.
2 Ich teile _____ das Atelier mit zwei anderen Künstlern.
3 Ich kann _____ eine normale Stelle nicht mehr vorstellen.
4 Ich muss _____ selbst um Kranken- und Rentenversicherung kümmern.

Reflexive Verben mit Präpositionalergänzung
Reflexivpronomen im Akkusativ
Ich interessiere mich für Kunst.
auch so: sich um etwas kümmern, sich mit etwas beschäftigen, sich mit etwas auskennen, sich auf etwas freuen

A6 GRAMMATIK

Markiere die Akkusativ- und Präpositionalergänzungen mit verschiedenen Farben und ergänze.

Neue E-Mail

Senden Chat Anhang Adressen Schriften Farben Als Entwurf sichern

An:

Hallo Monika,
ich habe Dein Interview gelesen und ich finde Deinen Beruf wirklich spannend! Ich möchte später Künstlerin werden. Einen konkreten Beruf habe ich a mir noch nicht ausgesucht. Ich male und zeichne gern, beschäftige b mich aber auch oft mit Fotografie.
Weil ich c nicht entscheiden kann, möchte ich gern ein Praktikum in einem Atelier machen, um d ein Bild von verschiedenen Berufen zu machen. Daher diese E-Mail … Kann man e bei Euch als Praktikant bewerben? Ich habe noch keine Berufserfahrung, aber ich kenne f mit Grafikprogrammen ziemlich gut aus. Außerdem kaufe ich g regelmäßig aktuelle Fachzeitschriften und denke, dass ich ziemlich gut informiert bin. Ich freue h sehr auf Deine Antwort!
Viele Grüße
…

sich ein Bild von etwas machen ≈ *hier: sich etwas besser vorstellen können*

A7 SCHREIBEN

a) Arbeitsbedingungen: Was findest du wichtig, was nicht? Sammle Ideen und mach Notizen zu jedem Punkt.

Aufgaben | Gehalt | Arbeitsplatz | Arbeitszeiten | Kollegen/Chef | Karrierechancen …

1. abwechslungsreiche Aufgaben
2. sich einen langen Urlaub leisten
3. …

Aufgaben: Ich wünsche mir … Aufgaben. / Ich stelle mir … Aufgaben vor.

Gehalt: Ich wünsche mir … Gehalt/… im Monat. / Ich möchte mir … leisten/kaufen können.

Arbeitsplatz: Ich möchte zu Hause/in der Nähe von meiner Wohnung/im Büro/im Freien arbeiten.

Arbeitszeiten: Ich möchte Vollzeit/Teilzeit arbeiten. / Ich möchte flexible Arbeitszeiten. / Überstunden am Abend oder am Wochenende kann ich mir (nicht) vorstellen.

Kollegen/Chef: Ich möchte gern allein/im Team arbeiten. / Ich wünsche mir … Kollegen/Chef. / Ich wünsche mir, dass ich mich mit … gut verstehe.

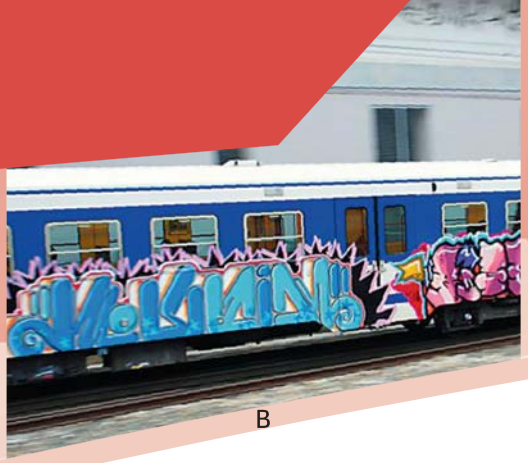
Karrierechancen: Ich wünsche mir … / Ich hoffe, dass ich später … werden kann.

b) Schreib einen Text über deinen Traumberuf.

Mein Traumberuf ist Event-Manager und ich wünsche mir abwechslungsreiche Aufgaben. Ich wünsche mir auch ein gutes Gehalt, um mir jedes Jahr einen langen Urlaub leisten zu können. …

39 B Graffiti


A


B



C

Ich bin der Meinung/Ansicht, dass …
Ich bin mir (nicht) sicher, ob …
Ich bin davon überzeugt, dass …
Ich stehe auf dem Standpunkt, dass …

B1 SPRECHEN

Schaut die Fotos an. Beantwortet die Fragen und diskutiert.

1 Gibt es auch bei euch Graffiti?
2 Ist Graffiti Zerstörung oder nicht?
3 Ist Graffiti legal oder nicht?
4 Ist Graffiti Kunst oder nicht?

zerstören ≈ *kaputt machen*

B2 LESEN

Wer ist das? Ergänze die Namen aus dem Text.

1 _____ arbeitet bei der Polizei.
2 _____ findet Graffitisprühen nicht kriminell.
3 _____ möchte in ihrem Beruf etwas mit Graffiti machen.
4 _____ spricht mit den Leuten über die Schäden durch Graffitisprühen.
5 _____ hatte schon Probleme mit der Polizei.
6 _____ ist in einem Verein gegen Graffiti aktiv.
7 _____ bestraft Graffiti-Sprüher.
8 _____ hat keine Probleme damit, ohne Erlaubnis zu sprühen.

Kultur Aktuell

Sendung vom 2. April, 20:15: **Graffiti: Pro oder Kontra?**

Die Interviewten



Smasch

Mit 13 Jahren hat er zum ersten Mal eine Spraydose in der Hand gehabt und illegal gesprüht. Er sieht sich als Künstler und nicht als Krimineller. Bis jetzt hat ihn die Polizei nie erwischt.



Martina Moritz

Seit 2006 ist sie Kriminaloberkommissarin im Land Berlin und leitet ein Team von 26 Mitarbeitern. Zusammen mit ihrem Team bearbeitet sie Sachbeschädigungen. Im Jahr sind das etwa 7000 Fälle.



Hans Hofer

Er engagiert sich ehrenamtlich im Verein „Nofitti“. Zusammen mit anderen Mitgliedern klärt er die Öffentlichkeit über die Schäden durch Graffitisprühen auf und reinigt Parkbänke, Kinderspielplätze und Denkmäler.



JanaC.

Früher hat sie illegal gesprüht, aber eines Tages hat die Polizei sie erwischt. Sie musste die Wand reinigen und Strafe zahlen. Heute sprüht sie nur noch, wenn sie die Erlaubnis dafür bekommt. Später möchte sie gern beruflich Graffiti sprühen.



die Dose, -n ≈

sprühen ≈ *hier: bemalen*

jmdn. erwischen ≈ *sehen, wie jmd. etw. Verbotenes tut*

leiten ≈ *führen*

die Sachbeschädigung, -en ≈ *Zerstören von Sachen von anderen Personen*

ehrenamtlich ≈ *freiwillig*

aufklären ≈ *informieren*

die Öffentlichkeit (nur Sg.) ≈ *die Bürger*

der Schaden, ¨ ≈ *negative Konsequenz*

reinigen ≈ *sauber machen*



die Parkbank, ¨e ≈

das Denkmal, ¨er ≈

die Strafe, -n ≈ *hier: eine Summe Geld*

B3 WORTSCHATZ



Ordne zu.

1 das Land als politisches System: _____
2 Geld, das man an den Staat zahlen muss, z. B. vom Einkommen: _____
3 die künstlerische Leistung: _____
4 hier kann man sprühen, z. B. an eine Mauer, eine Wand: _____
5 der Besitz: _____
6 die Norm, die Regel: _____

B4 HÖREN

1/ 8–10

Teil 1–3: Ergänze.

Teil 1
1 Wenn Smasch Graffiti sprüht, zerstört er die Sachen nicht. Er …
2 Für Hans Hofer bedeutet Graffitisprühen eine Zerstörung. Graffiti-Sprüher beschädigen z. B. …
3 Die Reinigung kostet … und das zahlen …

Teil 2
1 Smasch versteht nicht, warum Graffitisprühen illegal ist. Er will nur …
2 Für Martina Moritz ist die Situation ganz klar, Graffiti ist illegal, wenn …
3 Als Strafe müssen Graffiti-Sprüher …

Teil 3
1 JanaC. sieht ihre Bilder als Kunst, weil …
2 Sie freut sich, wenn …
3 Graffiti sind für Hans Hofer keine Kunst, weil …

B5 HÖREN

1/11

Teil 4: Ordne zu.

1 JanaC. ist der Meinung, dass die Städte
2 Wenn die Städte legale Flächen freigeben würden,
3 Martina Moritz ist sich nicht sicher,
4 Wenn Martina Moritz Politikerin wäre,
5 Für Martina Moritz dürfte man

a Jugendlichen unter 18 keine Spraydosen verkaufen.
b dann würde sie die Anti-Graffiti-Gesetze verschärfen. Dann hätten die Sprüher Angst und würden sich so eine Sprühaktion zweimal überlegen.
c dann könnten Graffiti-Sprüher ihr Talent und ihre Kreativität entwickeln. Sie würden auch nicht mehr illegal sprühen.
d Flächen für Graffiti-Sprüher freigeben müssten.
e ob legale Flächen die Lösung wären.

freigeben ≈ *erlauben, dass man etw. benutzt*
verschärfen ≈ *etw. strenger machen*

Konjunktiv II der Gegenwart
Vorschläge – Wünsche – höfliche Fragen

Irreale Bedingung mit *wenn*
Wenn die Städte Flächen freigeben würden, (dann) könnten Graffiti-Sprüher ihr Talent entwickeln.

B6 GRAMMATIK

Markiere in B5 die Verben im Konjunktiv II und ergänze die Regel.

Meine Regel

Konjunktiv II der Gegenwart

Bei den meisten Verben:
_____ + Infinitiv
z. B. _____

Konjunktiv II der Verben:
haben → ich _____
_____ → ich _____

Konjunktiv II der Modalverben:
können → ich _____
müssen → ich _____
dürfen → ich _____
usw.

B7 SPRECHEN

Was würdet ihr machen, wenn ihr Politiker/innen oder Graffiti-Sprüher/innen wäret? Bildet Sätze.

Wenn ich Politikerin wäre, hätte ich mehr Verständnis. Ich würde mit den Sprühern sprechen und …

Wenn ich Politiker/in wäre, …
– legale Flächen freigeben
– mehr Verständnis haben
– toleranter sein
– mit den Sprühern sprechen
– die Gesetze verschärfen
– die Strafen erhöhen
– …

Wenn ich Graffiti-Sprüher/in wäre, …
– nur mit Erlaubnis sprühen
– Angst haben, erwischt zu werden
– meine Stadt verschönern können
– …
– illegal sprühen
– nur hässliche Wände besprühen
– keine öffentlichen Verkehrsmittel besprühen
– …

B8 SPRECHEN

Diskussion zum Thema *Graffiti: Pro oder kontra?*:
a) Wählt eine Rollenkarte aus. Notiert Argumente und Lösungsvorschläge.

1 Du bist Graffiti-Sprüher und findest Graffiti super – egal wo. Du verstehst nicht, warum Graffitisprühen illegal sein soll.

2 Du bist Politiker/in und möchtest Graffiti grundsätzlich verbieten.

3 Du arbeitest in einem Graffiti-Laden und findest, dass Graffiti ganz schön sind. Du bist aber nicht damit einverstanden, dass Graffiti-Sprüher z. B. Züge besprühen.

4 Du bist Politiker/in und findest Graffiti manchmal ganz schön – es kommt darauf an, wo.

5 Du bist Polizist/in und musst Graffiti-Sprüher bestrafen, weil es nicht legal ist, was sie tun. Manchmal findest du Graffiti aber ganz schön.

6 Du bist Hauseigentümer. Graffiti-Sprüher haben deine Hauswand besprüht. Du findest das nicht toll.

b) Wählt zwei Redemittel aus jedem Kasten aus. Dann tauscht eure Argumente aus, macht Vorschläge und diskutiert. Zu welchem Kompromiss kommt ihr?

jemandem zustimmen: ↔ **jemandem widersprechen:**
Da hast du/haben Sie recht! — Da hast du/haben Sie unrecht!
Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung! — Das sehe ich nicht so.
Das sehe ich auch so. — Da stimme ich dir/Ihnen nicht zu.
Ich stimme dir/Ihnen vollkommen zu. — Da muss ich dir/Ihnen aber widersprechen!

einen Vorschlag machen:
Wir könnten doch …
Mein Vorschlag wäre …
Man müsste …
Wie wäre es, wenn …?

einen Gegenvorschlag machen:
Das ist keine schlechte Idee, aber kann man nicht …?
Ich würde lieber …
Ich habe einen besseren Vorschlag. Also …

zu einem Kompromiss kommen:
Darauf könnten wir uns vielleicht einigen.
Ich schlage einen Kompromiss vor: …
Wären alle damit einverstanden, wenn …

39 C Kunst unterwegs



Kunst unterwegs

1 Seit 2006 lassen junge Künstler in Berlin ihre Werke einmal jährlich an fremde Leute verteilen. Einfach so, vom Fahrrad aus geschenkt. Vorbild sind die amerikanischen „Paperboys“, die morgens vom Fahrrad aus die gerollte Zeitung verteilen. „Die Idee dazu ist mit einer Freundin im Gespräch entstanden“, erzählt Anisha Ronniger, Leiterin des *Papergirl*-Projekts. „Damals lief in den Medien gerade die Debatte über Graffiti und Street Art. Genau wie das Sprühen wurde illegales Plakatieren strafbar“, bedauert Anisha. Also haben sich die beiden Freundinnen überlegt, wie man legal Kunst in die Öffentlichkeit bringen könnte. Entstanden ist die Aktion *Papergirl*. Bei dieser Aktion kann jeder mitmachen: Man kann eine Arbeit abgeben oder einfach beim Verteilen mit dabei sein!

2 Wie aber läuft so ein Projekt ab? Zuerst sammeln Anisha und ihr Team Kunstwerke aus der ganzen Welt. Interessierte Künstler können ihre Arbeiten persönlich abgeben oder per Post zusenden. Dann organisieren die *Papergirls* und *-boys* in einem jährlich wechselnden Ort eine zweiwöchige Ausstellung. Hier können Interessierte sich alle Arbeiten ansehen.

Nach der Ausstellung verteilen *Papergirls* und *-boys* die Beiträge so, dass jeweils die Arbeiten verschiedener Künstler auf einem Stapel liegen. Diese werden dann gerollt und mit einer Banderole versehen. Auf dieser Banderole sind verschiedene Informationen zum Projekt. Der letzte Schritt ist die Verteilaktion. Dazu treffen sich alle *Papergirls* und *-boys* mit ihren Fahrrädern vor dem Ausstellungsort und verteilen gemeinsam die Kunstrollen in der Stadt. Empfänger kann jeder sein, aber es ist Zufall, wer eine Rolle bekommt! Weil *Papergirls* und *-boys* vom Fahrrad aus verteilen, können (und wollen) sie ihre Empfänger nicht auswählen. Sie wollen einfach Menschen überraschen und für Kunst interessieren! „Es ist einfach toll, wenn man Kunst verschenken und Leuten damit eine Freude machen kann! Das ist irgendwie viel besser, als wenn man in irgendeiner kleinen Galerie seine Werke aufhängt und das eine Person sieht“, erklärt Anisha stolz. Weitere Infos zum *Papergirl* gibt es unter *http://www.papergirl-berlin.de/*.

das Vorbild, -er ≈ *das Modell*

strafbar ≈ *so, dass es gegen das Gesetz ist*

bedauern ≈ *etw. schade finden*

der Stapel, – ≈



die Banderole, -n ≈



der Schritt, -e ≈ *hier: die Phase*

empfangen ≈ *bekommen, hierzu: der Empfänger*

C1 SPRECHEN

Lest den Titel der Seite und schaut das Foto an. Was macht die Fahrradfahrerin? Was hält sie in der Hand und warum? Äußert Vermutungen.

C2 LESEN

Abschnitt 1: Beantworte die Fragen.

1 Woher stammt das Wort *Papergirl*?
2 Wer hatte die Idee für diese Aktion?
3 Warum ist die Idee entstanden?
4 Wer kann bei diesem Projekt mitmachen?
5 Wie kann man an diesem Projekt teilnehmen?

C3 LESEN

Abschnitt 2: Was sind die Phasen des Projekts? Notiere die richtige Reihenfolge.

☐ 

☐ 

☐ 

☐ 

C4 SPRECHEN

Kennt ihr ein interessantes Kunstwerk oder eine/n interessante/n Künstler/in aus eurem oder aus einem deutschsprachigen Land? Recherchiert in der Bibliothek oder im Internet. Präsentiert die Ergebnisse in der Klasse.

Art: Das Kunstwerk ist ein Gemälde/Bauwerk/Foto/Theaterstück/Film/Lied/...

Name: Das Kunstwerk heißt ...

Eigenschaften: Das Kunstwerk ... finde ich bewegend/intensiv/spannend/ungewöhnlich/dynamisch/inspirierend/...

Wo: Das Kunstwerk ist in der ... Galerie/im ... Museum/auf der Straße/in der ... Schule/in der Kunstakademie/...

Künstler/Künstlerin: Der Künstler/Die Künstlerin heißt ... und wurde im Jahr ... in ... geboren. Er/Sie ist Maler/in / Zeichner/in / Architekt/in / Fotograf/in / Regisseur/in / Sänger/in ...

Motto: Für ... ist ... am wichtigsten. Er/Sie ist der Meinung, dass ... / Er/Sie denkt, dass ...

Bekannte Kunstwerke: Sein/Ihr Gemälde .../Bauwerk .../Foto .../Theaterstück .../Film .../Lied .../... ist am bekanntesten.

GRAMMATIK

Reflexivpronomen im Dativ

Reflexivpronomen im Akkusativ	mich	dich	sich	uns	euch	sich
Reflexivpronomen im Dativ	mir	dir				

Reflexive Verben mit Dativ und Akkusativ

Ein Atelier konnte ich mir ja nicht leisten.
Ich habe mir später ein Atelier gesucht.

Irreale Bedingung mit *wenn*

Wenn die Städte Flächen freigeben würden, (dann) könnten Graffiti-Sprüher ihr Talent entwickeln.

Konjunktiv II der Gegenwart: *würden* + Infinitiv

Ich würde mit den Sprühern sprechen.

Konjunktiv II der Gegenwart von *müssen* und *dürfen*

Infinitiv	müssen	dürfen
ich	müsste	dürfte
du	müsstest	dürftest
er/es/sie	müsste	dürfte
wir	müssten	dürften
ihr	müsstet	dürftet
sie/Sie	müssten	dürften

Das kann ich jetzt!

Wünsche und Vorstellungen ausdrücken

Ich wünsche mir ... Gehalt/... im Monat.
Ich möchte mir ... leisten/kaufen können.
Ich hoffe, dass ich später ... werden kann.
Überstunden am Abend oder am Wochenende kann ich mir nicht vorstellen.

meine Meinung wiedergeben

Ich bin der Meinung/Ansicht, dass ...
Ich bin mir (nicht) sicher, ob ...
Ich bin davon überzeugt, dass ...
Ich stehe auf dem Standpunkt, dass ...

jemandem zustimmen

Da hast du/haben Sie recht!
Ich bin ganz deiner/Ihrer Meinung!
Das sehe ich auch so.
Ich stimme dir/Ihnen vollkommen zu.

jemandem widersprechen

Da hast du/haben Sie unrecht!
Das sehe ich nicht so.
Da stimme ich dir/Ihnen nicht zu.
Da muss ich dir/Ihnen aber widersprechen!

einen Vorschlag machen

Wir könnten doch ...
Mein Vorschlag wäre ...
Man müsste ...
Wie wäre es, wenn ...?

einen Gegenvorschlag machen

Das ist keine schlechte Idee, aber kann man nicht ...?
Ich würde lieber ...
Ich habe einen besseren Vorschlag. Also ...

zu einem Kompromiss kommen

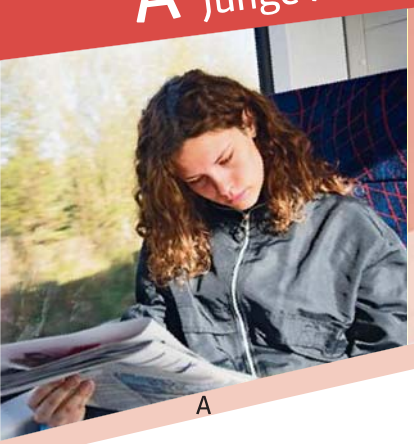
Darauf könnten wir uns vielleicht einigen.
Ich schlage einen Kompromiss vor: ...
Wären alle damit einverstanden, wenn ...

Lernen lernen

Merk dir: Die Reflexivpronomen unterscheiden sich im Dativ und Akkusativ nur bei *ich (mich/mir)* und *du (dich/dir)*! → A5

40 Literatur

A Junge Autoren


A


B


C


D

Am liebsten lese ich Romane/Krimis/Vampirgeschichten/ Comics/Gedichte/Sachbücher …
Mein(e) Lieblingsautor(in)/-dichter(in) ist …
Normalerweise lese ich am Abend/am Wochenende/vor dem Einschlafen …
Ich lese mindestens eine Stunde am Tag/besonders viel in den Ferien …
Am liebsten lese ich im Bett/auf dem Sofa/auf der Terrasse/ im Garten/im Zug/in der Straßenbahn/an der Haltestelle

A1 SPRECHEN

Beantwortet die Fragen und sprecht darüber.

1 Was liest du am liebsten?
2 Wer ist dein(e) Lieblingsautor(in)?
3 Wann, wie lange und wie oft liest du?
4 Wo liest du am liebsten/normalerweise?

Notiere Redemittel auf Kärtchen und geh die Redemittel mehrmals durch. So merkst du dir die passende Präposition und den Artikel.

Lokale Präpositionen mit Dativ
im Garten — auf der Terrasse
an der Haltestelle — unter einem Baum
beim Arzt

A2 LESEN

Beantworte die Fragen.

1 Was sind Jens Friebe und Marlene Röder von Beruf?
2 Was für Bücher/Texte schreiben sie / haben sie früher geschrieben?
3 Wie haben sie mit dem Schreiben angefangen?
4 Wie schreiben sie?

Ich schreibe!

Warum junge Leute zu Stift und Papier greifen und was das Schreiben für sie bedeutet

1





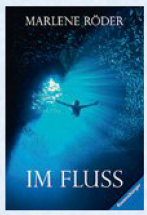
Jens Friebe ist 1975 geboren und wohnt in Berlin. Eigentlich sieht er sich als Musiker, aber auch das Schreiben spielt eine wichtige Rolle in seinem Leben. Er schreibt schon länger für mehrere Zeitungen und Zeitschriften über Musik und führt einen Blog. Vor ein paar Jahren hatte er die Idee, ein Jahr lang einen Blog über seine Wochenenden (Ausgehen, Partys, Lokale …) zu schreiben. Da der „Wochenendblog" ein großer Erfolg war, wurde aus dem Projekt später das Buch „52 Wochenenden. Texte zum Durchmachen". Die erste Auflage des Buches war sofort ausverkauft, darum ist es gerade zum zweiten Mal erschienen. Jens Friebe schreibt, weil er seine Alltagseindrücke und Beobachtungen seiner Umgebung dokumentieren und teilen möchte. Vieles verarbeitet er auch in Musik – seine Liedtexte handeln oft von Personen und Ereignissen in seinem Leben. Jens Friebe schreibt spontan: Er macht sich keine Notizen, sondern setzt sich einfach hin und vertraut darauf, dass die richtigen Ideen kommen. Wenn ihm aber zu einer anderen Zeit etwas einfällt, versucht er sich die Idee zu merken. Und wenn das nicht klappt, dann war die Idee wohl doch nicht so gut, meint er.

zu Stift und Papier greifen ≈ *anfangen zu schreiben*
durchmachen ≈ *hier: selbst erleben*
die Auflage, -n ≈ *die Zahl der gedruckten Exemplare von einem Buch oder einer Zeitung*
erscheinen ≈ *herauskommen*
der Eindruck, ¨-e ≈ *was einem auffällt und in Erinnerung bleibt*
verarbeiten ≈ *hier: beschreiben, ausdrücken*
das Lied, -er ≈ *ein Text mit Musik*
von etw. handeln ≈ *erzählen*
auf etw. vertrauen ≈ *hoffen, sich auf etw. verlassen*

2



Marlene Röder, geboren 1983, hat mit 14 angefangen zu schreiben. Am Anfang waren das Kurzgeschichten und Erzählungen, später hat sie gemerkt, dass sie lieber längere Texte schreibt. Zwei Bücher hat sie erst mal nur so für sich geschrieben, bevor ihr drittes, der Jugendroman „Im Fluss", 2006 veröffentlicht wurde. 2009 kam „Zebraland" heraus. Nach der Schule hat Marlene Röder erst eine Ausbildung zur Glasmalerin gemacht und dann mit dem Lehramtsstudium angefangen. Studium und Schreiben laufen bei ihr parallel, aber die junge Autorin kann beides ganz gut vereinbaren. Sie hat schon immer viel und gern gelesen. Nicht alle Bücher haben ihr gut gefallen, und gerade deswegen hat sie sich gedacht, sie könnte es besser! Seitdem ist sie „geschichtensüchtig", ohne Schreiben kann sie nicht mehr leben. Da sie auch selbst noch sehr jung ist, kennt sie die Jugendlichen ganz gut und schreibt für und über sie. Marlene Röder hält sich für eine eher undisziplinierte Schreiberin, sie sitzt nicht jeden Tag zu bestimmten Zeiten vor dem Laptop, sondern sie schreibt in Phasen. In der Prüfungszeit kommt sie kaum dazu, aber dann gibt es auch wieder Phasen, in denen sie nur schreibt und kaum etwas anderes macht.



merken ≈ *entdecken, erfahren*

veröffentlichen ≈ *publizieren*

das Lehramtsstudium (nur Sg.) ≈ *ein Studium, um Lehrer/Lehrerin zu werden*

vereinbaren ≈ *hier: organisieren, verbinden*

süchtig sein ≈ *ohne etw. nicht leben können*

sich für etw. halten ≈ *finden, dass man eine bestimmte Eigenschaft hat*

zu etw. kommen ≈ *etw. schaffen, Zeit haben*

A3 LESEN

Ordne zu.

1 Jens Friebe hat viel Erfahrung als Musikjournalist,
2 Sein Blog zum Thema Ausgehen am Wochenende war ein großer Erfolg,
3 Er möchte seine Alltagseindrücke dokumentieren und teilen,
4 Marlene Röder gefallen längere Texte besser als Erzählungen,
5 Sie hat auch schlechte Bücher gelesen,
6 Sie schreibt am liebsten für und über junge Leute,

a deshalb schreibt er.
b denn er schreibt schon länger für mehrere Zeitungen und Zeitschriften.
c deswegen ist ein Buch daraus entstanden.
d da sie auch selbst noch sehr jung ist und die Jugendlichen gut versteht.
e deshalb schreibt sie Romane.
f darum wollte sie es selbst besser machen.

A4 GRAMMATIK

a) Welche Adverbien und Konjunktionen verbinden die Sätze in A3? Markiere.

b) Ordı

deswegen darum da

Grund	Adverbien: Folge
Marlene Röder gefallen längere Texte,	deshalb schreibt sie Romane.
auch so: _____, _____	

Aussage	Konjunktionen: Grund
Jens Friebe schreibt,	weil er seine Alltagseindrücke dokumentieren möchte.
auch so: _____	
Er hat viel Erfahrung als Musikjournalist,	denn er schreibt schon länger für mehrere Zeitungen und Zeitschriften.

Mit einigen grammatischen Strukturen kannst du ähnliche Inhalte ausdrücken. Sammle und vergleiche sie!

A5 GRAMMATIK

Warum schreiben diese jungen Leute? Bilde Sätze mit den Konjunktionen und Adverbien aus A4 für Begründungen oder Folgen.



A Theo (18) kann sich beim Schreiben sehr gut entspannen.



B Lisa (15) kann so ihre Gedanken und Gefühle besser verstehen.



C Ernest (17) vergisst sonst immer alles.



D Kristina (16) ist gern kreativ.

A

A6 HÖREN

1/12

Hört und lest mit: In welchem Abschnitt steht das? Notiert.

		Abschnitt
a	Mit zehn Jahren wollte Mia auf dem Land leben, aber das ist lange vorbei.	☐
b	Mia hat Liebeskummer, deshalb ist sie nicht mehr gegen den Umzug.	☐
c	Mia und ihre Eltern sind unterwegs.	1
d	Mias Mutter möchte Mia von dem schönen neuen Haus überzeugen.	☐
e	Mia hat mit ihren Eltern sehr gestritten, weil sie überhaupt nicht umziehen wollte.	☐

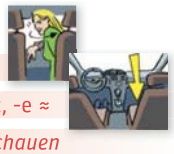
1 „Bald sind wir da, Schatz", flötete meine Mutter und drehte sich vorn auf dem Beifahrersitz nach mir um. Ich ignorierte sie und starrte weiter aus dem Seitenfenster auf die Landschaft, die draußen vorbeiflog: gelbbraune Felder, ab und zu ein Dorf (…)
Ich wollte nicht ankommen.

2 „Du wirst sehen, das Haus wird dir gefallen", sagte meine Mutter mindestens zum hundertsten Mal. Ich fragte mich allmählich, wem sie das eigentlich einreden wollte. „Es liegt ganz in der Nähe von einem Fluss, mitten in der Natur … wolltest du früher nicht unbedingt auf dem Land leben, Mia?"

3 Das stimmte, allerdings war ich damals ungefähr zehn gewesen und hatte mir nichts sehnlicher gewünscht als mein eigenes Pony. Gerade wollte ich ihr mitteilen, dass ich mir heute etwas Besseres vorstellen konnte, als in so einem Provinzkaff zu verrotten, doch ich biss mir noch rechtzeitig auf die Zunge. Brachte ja sowieso nichts. Es war sinnlos.

4 Vor ein paar Monaten hatte ich noch geschrien und getobt, um meine Eltern dazu zu bringen, ihre Umzugspläne ad acta zu legen. Ich erinnerte mich an die Tränen meiner Mutter, ihr: „Zeig doch wenigstens etwas Verständnis für unsere Situation!" An diesen stillen, kummervollen Blick meines Vaters. Der unglücklich war, weil er mich unglücklich machte.
Ich erinnerte mich an meine verzweifelte, ohnmächtige Wut. Dass die beiden mein Leben einfach so völlig umkrempeln konnten, wie es ihnen gerade passte, brachte mich zur Weißglut!

5 Doch jetzt, nach der Sache mit Niklas, hatte ich den Kampf aufgegeben. (…)
Wenigstens muss ich ihn dann nicht mehr sehen, dachte ich. Ich wollte nicht mehr denken, nicht mehr fühlen.
Es klappte schon ganz gut.



- sich umdrehen ≈
- der Beifahrersitz, -e ≈
- starren ≈ *hier: schauen*
- allmählich ≈ *langsam*
- einreden ≈ *überzeugen*
- sehnlich ≈ *hier: sehr*
- mitteilen ≈ *erklären, sagen*
- das Kaff, -s (ugs.) ≈ *das Dorf*
- verrotten ≈ *schlecht werden, zerfallen*
- sich auf die Zunge beißen ≈ *hier: beschließen, nichts zu sagen*
- schreien ≈ *laut werden*
- toben ≈ *sich aufregen*
- ad acta legen ≈ *beenden, vergessen*
- die Träne, -n ≈
- wenigstens ≈ *mindestens*



- kummervoll ≈ *traurig*
- verzweifelt ≈ *ohne Hoffnung und Lösung*
- ohnmächtig ≈ *hier: das Gefühl, dass man nichts ändern kann*
- die Wut (nur Sg.) ≈ *großer Ärger, Zorn*
- umkrempeln (ugs.) ≈ *verändern*
- jmdn. zur Weißglut bringen ≈ *jmdn. sehr wütend machen, provozieren*
- aufgeben ≈ *aufhören, beenden*

(Auszug aus Marlene Röders Roman „Im Fluss")

A7 SCHREIBEN

Mia erfährt von den Umzugsplänen ihrer Eltern und ärgert sich. Was denkst du, welche Gedanken schreibt sie in ihr Tagebuch? Schreib Mias Tagebucheintrag.

7. Juni

Was für ein Tag!! Ich könnte explodieren!! …

Präteritum von regelmäßigen und unregelmäßigen Verben
Regelmäßige Verben:
sagen – ich sagte
auch so: machen – ich machte, sich erinnern – ich erinnerte mich
Unregelmäßige Verben:
sein – ich war haben – ich hatte können – ich konnte
auch so: fliegen – ich flog, bringen – ich brachte

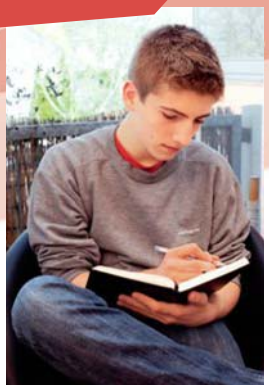
40 B Lesen



A 11.04., Tübingen: Ich habe ein schönes Notizbuch gefunden!



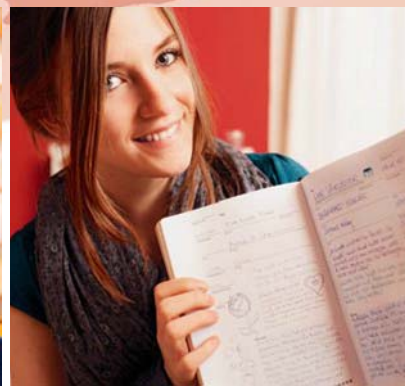
B 18.04., Tübingen: Das Buch geht auf Reisen!



C 21.04., Würzburg: 1. Station, 1. Eintrag!



D 27.06., Lüneburg: Nach mehr als zwei Monaten hat das Buch schon viel gesehen!



E 24.07., Tübingen: Unser gemeinsames Buch ist wieder da!!

B1 SPRECHEN

Worum geht es auf den Fotos? Was passiert mit dem Buch? Lest auch den Titel des Textes und sammelt Ideen.

Neu gelesen | Lesetipps | Autoren | Lesen verbindet! | Lieblingszitate | Forum | Blog

Aktion „Lesen verbindet“ – Buch auf Reisen

Hallo liebe Blogleserinnen und -leser!
Seit fast zwei Jahren führe ich schon dieses Internettagebuch zum Thema Lesen. Nachdem wir uns in dieser Zeit über verschiedene Bücher und Autoren unterhalten haben und viele spannende Diskussionen geführt haben, habe ich das Gefühl, wir kennen uns alle bereits ziemlich gut – obwohl wir uns ja noch nie getroffen haben! Damit unser Kontakt noch persönlicher wird, habe ich mir etwas überlegt: Wie wäre es, wenn wir gemeinsam eine Aktion durchführen würden? Wir arbeiten zusammen an einem Projekt und am Ende entsteht etwas ganz Persönliches und Originelles von uns allen. Aber ich erkläre euch alles der Reihe nach:
Vor einiger Zeit hat mir eine Freundin von einem interessanten Projekt erzählt. Seitdem ich davon gehört habe, geht es mir nicht mehr aus dem Kopf und ich möchte etwas Ähnliches machen. Dann war ich gestern in der Buchhandlung und habe dort ein schönes Notizbuch entdeckt, und als ich es in den Händen hielt, wusste ich: Das ist es!
Dieses schöne Notizbuch möchte ich auf eine Reise schicken. Auf dieser Reise kann es jeden von euch „besuchen“. Die Idee dabei ist, dass ihr auf jeweils einer Seite euer Lieblingsbuch beschreibt. Ihr notiert den Autor, den Titel, vielleicht das Herkunftsland des Autors und natürlich auch euren Namen. Dann erzählt ihr kurz den Inhalt des Buches und sagt, warum es euch so gut gefällt. Ihr könnt eure Seite auch mit Bildern oder Zeichnungen gestalten – so wird jede Seite ein persönliches Kunstwerk. Wenn ihr mit eurer Seite fertig seid, schickt ihr das Buch weiter – möglichst bald, damit die Aktion schnell vorangeht. Den nächsten Empfänger wähle ich per Zufallsprinzip aus und schicke euch seine Adresse per Mail zu. Dazu brauche ich natürlich eure Adressen: Wer also mitmachen möchte, schickt mir seine Postadresse einfach per Mail an lesenverbindet@anikas-blog.net.
Wenn das Buch zu mir zurückkommt, habe ich etwas von jedem von euch persönlich, und eure Lieblingsbücher sind sicher gute Lesetipps für mich und andere Leser. Hinten im Buch gibt es übrigens Platz für eure Kommentare oder andere Notizen. Dort könnt ihr schreiben, wie ihr z.B. diese Aktion findet oder was ihr sonst noch mir und anderen Teilnehmern der Aktion sagen möchtet.
Noch eine Bitte an alle Absender: Bevor ihr das Buch weiterschickt, macht ein Foto von euch mit dem Buch und schickt mir das Foto per Mail. Ich werde es hier auf dieser Seite hochladen. So wissen alle immer, wo das Buch gerade ist.
Ich freue mich schon sehr auf unsere gemeinsame Aktion und denke, sie wird uns allen Spaß machen!
Und damit alles auch funktioniert, beachtet bitte diese Schritte:

- Schickt mir eure Postadresse per Mail
- ...

durchführen ≈ *organisieren*
gestalten ≈ *hier: einen Text schreiben, ein Foto dazu kleben etc.*
vorangehen ≈ *weitergehen*
hochladen ≈ *ins Internet stellen*

B2 LESEN

Wie ist die richtige Reihenfolge? Notiere.

- ☐ Bevor ihr das Buch weiterschickt, macht bitte ein Foto von euch und dem Notizbuch! Schickt mir dieses Foto per Mail zu und ich stelle es in meinen Blog.
- ☐ Nachdem ihr das Buch erhalten habt, beschreibt euer Lieblingsbuch auf einer Seite.
- ☐ Wenn das Buch voll ist, geht es zurück an mich. Meine Adresse schicke ich an den Letzten von euch.
- ☑ Schickt mir eure Postadresse per Mail.
- ☐ Dann wähle ich den ersten Empfänger aus und das Buch geht auf die Reise!
- ☐ Jetzt könnt ihr das Buch weiterschicken – die Adresse des nächsten Empfängers bekommt ihr von mir per E-Mail.

B3 WORTSCHATZ

a) Ordne zu.

der Empfänger (Z. 34) · der Zufall (Z. 34) · der Teilnehmer (Z. 45) · der Autor (Z. 5) · der Absender (Z. 47) · die Buchhandlung (Z. 19)

1 Er verschickt den Brief. – _____
2 Er bekommt den Brief. – _____
3 Er schreibt ein Buch. – _____
4 Er macht bei einer Aktion mit. – _____
5 Hier kann man ein Buch kaufen. – _____
6 Das hat niemand geplant. – _____

b) Was passt? Überprüfe im Text und ergänze.

auswählen (Z. 34) · halten (Z. 21) · führen (Z. 6) · beachten (Z. 54) · ~~erklären~~ (Z. 14) · gehen (Z. 17)

1 der Reihe nach erklären
2 eine Diskussion _____
3 etwas in Händen _____
4 nicht mehr aus dem Kopf _____
5 per Zufallsprinzip _____
6 diese Schritte _____

Viele Wörter kommen oft in Gruppen vor. Lerne sie zusammen!

B4 GRAMMATIK

a) Lies die Beispielsätze und ergänze die Regel.

1 Nachdem ihr das Buch erhalten habt, beschreibt euer Lieblingsbuch auf einer Seite.
2 Bevor ihr das Buch weiterschickt, macht bitte ein Foto von euch und dem Notizbuch.
3 Seitdem ich von der Idee gehört habe, geht sie mir nicht mehr aus dem Kopf.

Meine Regel

Temporale Nebensätze mit *nachdem, bevor, seitdem*

Eine Handlung findet **vor** einer anderen statt	→ Satz ☑: bevor
Eine Handlung findet **nach** einer anderen statt	→ Satz ☐: _____
Eine Handlung **beginnt in der Vergangenheit** und **dauert bis heute**	→ Satz ☐: _____

b) Welche Konjunktion passt? Ergänze.

1 *(Bevor/Nachdem)*_____ die Aktion losgehen kann, braucht Anika die Adressen der Teilnehmer.
2 *(Seitdem/Bevor)*_____ sie das Buch verschickt hat, hat sie viele neue Leser in ihrem Blog bekommen.
3 *(Bevor/Nachdem)*_____ die Teilnehmer das Buch weiterschicken können, müssen sie Anika eine Mail schreiben.
4 *(Nachdem/Seitdem)*_____ Anika die E-Mail mit dem Foto bekommen hat, schickt sie dem Teilnehmer die Adresse des nächsten Empfängers zu.

1/13

B5 HÖREN

Richtig oder falsch? Kreuze an.

		r	f
1	Anikas Buch war zwei Jahre unterwegs.	r	f
2	Das Buch ist nicht nur durch Deutschland gereist.	r	f
3	Alle Seiten im Buch sind sehr persönlich und kreativ gestaltet.	r	f
4	Anika findet die Buchtipps sehr interessant, obwohl sie die meisten Bücher schon gelesen hat.	r	f
5	Anika möchte die Seiten nicht veröffentlichen, obwohl sie das am Anfang versprochen hat.	r	f
6	Die Leser von Anikas Blog fanden ihre Aktion super und haben viele Kommentare geschrieben.	r	f

B6 GRAMMATIK

Lies die Sätze. Was ist zuerst passiert und was dann? Ergänze.

zuerst dann

Vorvergangenheit	Vergangenheit
*Vor mehr als einem Jahr **hatte** ich unser Buch auf die Reise **geschickt***	*und gestern **habe** ich es zurück**bekommen**.*
***Nachdem** es sogar in Österreich, Belgien (...) **gewesen war**,*	***kam** es nun endlich zurück.*
a	b

Partizip Perfekt
schicken – geschickt
nehmen – genommen
⚠ bekommen – bekommen
⚠ sein – gewesen

Plusquamperfekt: Vorvergangenheit
haben/sein im Präteritum + Partizip II
Vor mehr als einem Jahr hatte ich unser Buch auf die Reise geschickt.

B7 GRAMMATIK

Dominik aus Konstanz hat das Buch erhalten. Was hat er gemacht? Bilde Sätze mit Plusquamperfekt.

1 ~~Buch erhalten~~ – ~~Buch sofort ausgepackt~~ und alle Beiträge gelesen
2 mein Lieblingsbuch aus dem Regal genommen – einen Beitrag geschrieben
3 Foto von Buch und sich gemacht – Foto per E-Mail an Anika geschickt
4 nächste Adresse von Anika bekommen – Buch weiterverschickt

1. Nachdem ich das Buch erhalten hatte, habe ich es sofort ausgepackt und ...

B8 SCHREIBEN

Beschreibe dein Lieblingsbuch wie im Beispiel.

AUTOR: Bernhard Schlink
TITEL: Der Vorleser
HERKUNFTSLAND DES AUTORS: Deutschland

INHALT: In diesem Buch geht es um die Liebesgeschichte zwischen Michael und Hanna. Sie begegnen sich zufällig Ende der 1950er Jahre und verlieben sich. Doch ihre gemeinsame Zeit ist bald zu Ende. Erst Jahre später trifft Michael Hanna wieder, dieses Mal in einem Gerichtssaal, wo sie für ihre Tätigkeit als ehemalige KZ-Wärterin im Zweiten Weltkrieg verurteilt wird. Der Roman thematisiert nicht nur eine komplizierte Beziehung zwischen zwei Menschen, sondern greift auch solche Themen auf wie den Holocaust. Eine zentrale Rolle im Buch spielt das Vorlesen, aber mehr möchte ich darüber nicht verraten.

Dominik Grohe, Konstanz, 28.04.

Autor:
Titel:
Herkunftsland des Autors:
Inhalt:

sich begegnen ≈ *sich treffen*
ehemalige ≈ *frühere*
das KZ ≈ *das Konzentrationslager*
der Wärter, – ≈ *eine Person, die im Gefängnis arbeitet*
verurteilen ≈ *hier: ins Gefängnis schicken*
vorlesen ≈ *laut lesen*

Strukturiere deine Beschreibung durch Fragen. Formuliere in Präsens.
Personen? Ort? Zeit? Thema? Geschichte?

40 C In Sicherheit



C1 SPRECHEN

Beschreibt das Bild.

Auf dem Bild sieht man ...
... sitzt auf dem Boden.
Man sieht, dass ...
Im Hintergrund/an der Seite sieht man ...

C2 LESEN

Wie ist die Reihenfolge im Text? Notiere.

- ☐ Es wird dunkel.
- ☐ Sie öffnet die Augen.
- ☐ Sie setzt sich auf den Boden.
- ☐ Sie schließt ihre Augen.
- ☐ Draußen wird es leiser.
- ☐ Sie wird ruhiger.
- ☐ 1 Sie öffnet die Tür.
- ☐ Sie dreht den Schlüssel dreimal um.

In Sicherheit

Schnell öffnet sie die Tür, geht rein und schließt sie hinter sich. Jetzt noch den Schlüssel dreimal herumdrehen und sie ist in Sicherheit. Erleichtert lehnt sie sich gegen die massive Holztür, rutscht auf den Boden. Bleibt sitzen und hört zu, wie laut ihr Herz pocht. Ihr Atem ist immer noch schnell und unruhig, sie braucht ein paar Momente, um sich zu beruhigen.

Sie schließt ihre Augen und wartet, bis ihr Atem sich reguliert, bis der Schweiß auf ihrer Stirn trocknet, bis ihr Herz sich beruhigt. Draußen wird es langsam dunkel, lange Schatten fallen durch die Fenster. Sie sitzt auf dem Boden, im Schatten, und wartet mit geschlossenen Augen. Der Straßenverkehr wird immer leiser, der Nachbarshund verstummt, sie hört der Stille zu. Dann öffnet sie die Augen.

die Sicherheit (nur Sg.) ↔ *die Gefahr*

der Atem (nur Sg.) ≈ *die Luft, die man atmet*

der Schatten, – ≈ 

die Stille (nur Sg.) ↔ *der Lärm*

C3 WORTSCHATZ

Ergänze die Verben in der richtigen Form.

verstummen | pochen | trocknen | sich beruhigen | sich lehnen | sich regulieren

1 Sie sitzt mit dem Rücken gegen die Tür, sie _____ _____ gegen die Tür.
2 Ihr Herz schlägt schnell und laut, es _____.
3 Sie wird wieder ruhig, sie _____ _____.
4 Ihr Atem wird regelmäßig, er _____ _____.
5 Ihre Stirn ist nicht mehr nass, ihr Schweiß _____.
6 Die Geräusche der Straße werden leise, sie _____.

C4 SCHREIBEN

Beantwortet die Fragen. Schreibt die Geschichte zu Ende.

1 Was ist wohl passiert? Warum ist das Mädchen so aufgeregt?
2 Wie geht die Geschichte weiter?
3 Wie ist das Ende?

... steht plötzlich auf ❙ jemand ist an der Tür ❙ das Telefon klingelt ❙ ... macht das Licht an ❙ ... ruft jemanden an ❙ ... schläft ein ❙ ...

GRAMMATIK

Kausale Adverbien *darum, deswegen*

Grund	Folge		
Die erste Auflage von Jens Friebes Buch war sofort ausverkauft,	*darum*	*ist*	*es gerade zum zweiten Mal erschienen .*
Marlene Röder hat schon immer viel und gern gelesen. Nicht alle Bücher haben ihr gut gefallen, und gerade	*deswegen*	*hat*	*sie sich gedacht , sie könnte es besser!*

Kausale Konjunktion *da*

Aussage	Grund		
Marlene Röder schreibt am liebsten für und über junge Leute,	*da*	*sie selbst noch sehr jung ist und die Jugendlichen gut*	*versteht .*

Temporale Nebensätze mit *nachdem, bevor* **und** *seitdem*

Nachdem ihr das Buch erhalten habt, beschreibt euer Lieblingsbuch auf einer Seite.
Bevor ihr das Buch weiterschickt, macht bitte ein Foto von euch und dem Notizbuch.
Seitdem ich von der Idee gehört habe, geht sie mir nicht mehr aus dem Kopf.

Plusquamperfekt:
haben/sein **im Präteritum + Partizip II**

Vor mehr als einem Jahr hatte ich unser Buch auf die Reise geschickt.
Das Buch war sogar in Österreich und Belgien gewesen.

Das kann ich jetzt!

Vorlieben ausdrücken

Am liebsten lese ich Gedichte.
Meine Lieblingsdichterin ist Mascha Kaleko.

eine Gewohnheit beschreiben

Normalerweise lese ich im Bett vor dem Einschlafen.
Ich lese mindestens eine Stunde am Tag.

etwas begründen

Ich schreibe, da ich mich beim Schreiben gut entspannen kann.

Folgen ausdrücken

Ich vergesse sonst immer alles, deswegen schreibe ich alles auf.

eine Zeitabfolge angeben

Bevor ihr das Buch weiterschickt, macht bitte ein Foto von euch und dem Notizbuch.
Nachdem ihr das Buch erhalten habt, beschreibt euer Lieblingsbuch auf einer Seite.

Gleichzeitigkeit ausdrücken

Seitdem ich von der Idee gehört habe, geht sie mir nicht mehr aus dem Kopf.

Lernen lernen

Notiere Redemittel auf Kärtchen und geh die Redemittel mehrmals durch. So merkst du dir die passende Präposition und den Artikel. → A1
Mit einigen grammatischen Strukturen kannst du ähnliche Inhalte ausdrücken. Sammle und vergleiche sie. → A4
Viele Wörter kommen oft in Gruppen vor. Lerne sie zusammen! → B3
Strukturiere deine Beschreibung durch Fragen. Formuliere in Präsens. → B8

41 Generationen

A Enkel und Großeltern



A1 SPRECHEN

Erzählt über eure Großeltern. Leben sie noch? Wie alt sind sie? Wo und wie wohnen sie? Wie oft seht ihr sie? Wie sind sie?

Meine Großeltern sind sehr nett. Meine Oma ist 60 Jahre alt und mein Opa ist fast 65. Sie wohnen auf dem Land, auf einem großen Bauernhof. Ich besuche sie ...

Mein Opa ist leider schon tot/gestorben.
Meine Oma/Mein Opa ist ... Jahre alt.
Sie/Er arbeitet noch/ist Rentner(in).
... wohnt/wohnen ... in der Stadt/in der Stadtmitte/auf dem Land/...
in einer Wohnung/auf einem Bauernhof/
in einem Wohnblock im Erdgeschoss/
im zweiten/... Stock/alleine/bei uns/mit ...
Ich sehe sie/ihn jeden Tag/täglich/an Feiertagen ...
... ist/sind ... nett/freundlich/fröhlich/liebevoll/humorvoll/
streng/humorlos/...

A2 WORTSCHATZ

a) Lies die Sätze. Was bedeuten *-los* und *-voll*? Ordne zu.

1 Mein Großvater macht gern Witze. Er ist sehr *humorvoll*.
2 Mein Großvater macht nicht oft Witze. Er ist etwas *humorlos*.

a ohne Humor
b mit Humor

Adjektive mit *-ig, -lich, -isch*
lustig, freundlich, sympathisch

Adjektive mit *-voll* und *-los*
humorvoll, humorlos

b) Bilde Adjektive mit *-los* und *-voll*. Schlag im Wörterbuch nach.
Achtung: Es sind nicht immer beide Suffixe möglich!

die Liebe · die Hoffnung · die Hilfe · der Gedanke

A3 HÖREN

1/14

Wer ist das? Ordne zu.

1 ... war als Kind in den Sommerferien immer bei den Großeltern, ist heute aber nur noch selten dort und hat als Jugendliche festgestellt, dass man mit den Großeltern nicht mehr über alles reden kann.
2 ... hat als Kind praktisch bei den Großeltern gewohnt und auch als Jugendlicher den Opa noch oft besucht, weil der Opa sich vor seinem Tod nicht mehr so gut bewegen konnte.
3 ... war als Kind oft bei Oma und Opa und besucht sie heute mit 17 Jahren auch noch oft, weil die Großeltern nicht alles so ernst nehmen wie die Eltern.

a Patrick
b Katja
c Miriam

A4 HÖREN

1/14

Wer ist das? Notiere K (Katja), M (Miriam) oder P (Patrick).

Nomen mit *-chen*
das Vogelhäuschen
(≈ kleines Vogelhaus)

Als Kind:

1 ☐ hat Kostüme für das Schultheater genäht.
2 ☐ musste mit Oma Diktat üben.
3 ☐ hat rechts von links unterscheiden gelernt.
4 ☐ ist gern auf den Dachboden geklettert.
5 ☐ hat ein Vogelhäuschen gebaut.
6 ☐ hat nach versteckten Schätzen gesucht.
7 ☐ hat gelernt, Nägel gerade ins Holz zu schlagen.
8 ☐ hat Fahrräder repariert.
9 ☐ hat ein Holzboot gebaut.
10 ☐ hat Opas Lieblingssessel und Omas Hochzeitskleid gefunden.
11 ☐ hat Moped fahren gelernt.
12 ☐ hat Omas Pflaumenkuchen gegessen.

Als Jugendliche/r:

13 ☐ hat den Opa im letzten Jahr oft besucht.
14 ☐ spricht mit den Großeltern darüber, wie es in der Schule läuft.
15 ☐ stellt fest, dass sich die Großeltern mit Dingen wie Handys oder iPods nicht auskennen.
16 ☐ hört Musik über Kopfhörer, weil der Opa Technomusik hasst.
17 ☐ kann mit den Großeltern über manche Dinge nicht reden.
18 ☐ hat sich mit dem Opa über seine Lebenspläne unterhalten.

Merk dir: Alle Nomen mit -chen sind neutral!

A5 GRAMMATIK

Forumsbeitrag zum Thema „Generationen im Gespräch“: Ergänze die Modalverben im Präteritum.

Lara 25.02. 15:20

In meiner Kindheit bin ich oft zu meinen Großeltern gefahren. Meine Oma ___a___ *(mögen/können)* ich sehr. Sie hat immer meine Lieblingsspeise gekocht und außerdem ___b___ *(wollen/dürfen)* ich bei ihr immer alles machen, was ich ___c___ *(wollen/sollen)*. Mein Opa war auch lieb, aber er ___d___ *(mögen/können)* auch sehr streng sein. Ich ___e___ *(müssen/wollen)* ihm oft im Garten helfen. Das ___f___ *(mögen/sollen)* ich gar nicht!!! Und spätestens um 18.00 Uhr ___g___ *(dürfen/sollen)* ich immer zu Hause sein – alle anderen Kinder ___h___ *(sollen/dürfen)* immer viel länger draußen sein!

Präteritum von Modalverben

	können	müssen	dürfen	wollen
er	konnte	musste	durfte	wollte

	mögen	sollen
ich	mochte	sollte
du	mochtest	solltest
er/sie	mochte	sollte

A6 GRAMMATIK

a) Markiere die Verben und kreuze an: Wann und wie oft ist das passiert?

		früher einmal	früher oft
1	Patrick: ***Als*** *ich letztes Jahr in die 12. Klasse kam, wusste ich nicht genau, was ich machen sollte.*	☐	☐
2	Katja: ***Immer wenn*** *wir zusammen „gearbeitet“ haben, erzählte Opa mir lustige Geschichten.*	☐	☐

b) Ergänze die Regel.

Meine Regel

Nebensätze mit *als* und *wenn*

Handlung/Ereignis in der Vergangenheit

einmal → Nebensatz mit _____.

oft → Nebensatz mit _____.

Nebensatz mit *wenn*

Wenn wir heute Oma und Opa besuchen, stelle ich fest, dass sie sich mit manchen Dingen nicht auskennen.

A7 GRAMMATIK

Forumsbeitrag zum Thema *Generationen im Gespräch*: Ergänze *als* oder *wenn*.

Susanne 03.04. 17:34

___a___ wir klein waren, besuchten mein Bruder und ich immer meinen Großvater in Schleswig-Holstein. Er war Bauer und hatte ein wunderschönes Pferd. Jeden Morgen, ___b___ wir zusammen aufs Feld fuhren, holte mein Großvater das Pferd aus dem Stall und ich durfte darauf reiten. Mein kleiner Bruder wollte nicht, er hatte Angst vor Pferden. Aber ___c___ wir dann wieder zu Hause waren, erzählte er seinen Freunden immer: „___d___ ich bei meinem Opa in Schleswig-Holstein war, bin ich jeden Tag ausgeritten.“ 😊

A8 LESEN

Schau das Foto an und lies die Einleitung: Warum ist das Verhältnis zwischen Alt und Jung enger geworden? Was glaubst du? Bilde Hypothesen und vergleiche dann mit dem Text.

Aktiviere dein Vorwissen, bilde Hypothesen und vergleiche sie mit dem Text. So verstehst du den Text besser!

Familienkrise? Generationenkonflikt? Keineswegs!

Das Verhältnis zwischen Alt und Jung war noch nie so eng wie im 21. Jahrhundert. Warum das so ist, haben Familienforscher näher untersucht.



1 Das Verhältnis zwischen Großeltern und Enkeln ist heute ein anderes. Es ist enger
5 geworden, und Alt und Jung gehen anders miteinander um. Pädagogen haben eine klare Veränderung seit 1950 festgestellt: weg von einem autoritären Stil hin zu einem „Verhandlungsstil“ – d. h. verstehen, nicht bestrafen, zuhören, nicht schimpfen.

keineswegs ≈ *auf keinen Fall* das Verhältnis, -se ≈ *die Beziehung*

A

2 Deshalb spielen die Großeltern gerade in der Pubertät für die Jugendlichen eine wichtige Rolle. Wenn die Enkel noch klein sind, erfüllen die Großeltern eher traditionelle Rollen: Sie backen, basteln, erzählen Geschichten. Doch wenn die Enkel in die Pubertät kommen, wechseln sie ihr Verhalten. Die Großeltern gehen dann mit ihnen ins Kino oder „shoppen" – und sie „diskutieren" sehr viel mit ihren Enkeln. Sie sprechen über soziale und moralische Fragen – nicht aber über Liebe und Sexualität.

3 Das funktioniert aber nur, wenn die Enkel und die Großeltern einander geduldig zuhören, ihre Meinungen gegenseitig ernst nehmen und akzeptieren.

4 Dass die Großeltern für Teenager aktive Gesprächspartner sind, ist etwas völlig Neues. Diese Rolle ist erst in den letzten 20, 30 Jahren entstanden. In vielen Familien aber gibt es leider trotzdem noch die „alten", strengen Großeltern. Die Jugendlichen beklagen sich dann häufig: „Sie behandeln uns noch immer wie kleine Kinder und fragen immer wieder das Gleiche." Die Großeltern reagieren verständnislos, sind frustriert und sehen ihre Enkelkinder nur noch an Feiertagen.

geduldig ≈ *etw. ruhig abwarten*

gegenseitig ≈ *hier: beide nehmen sich ernst*

etwas/jmdn. ernst nehmen ≈ *etw./jmdn. respektieren*

A9 LESEN

Welcher Satz fasst welchen Abschnitt zusammen?

		Abschnitt
a	Für ein gutes Verhältnis zwischen Großeltern und Enkeln ist es wichtig, dass sich beide Seiten ernst nehmen und einander zuhören.	☐
b	Das Verhältnis der Großeltern zu ihren Enkeln hat sich seit 1950 verändert: Es ist enger geworden, weil die Großeltern toleranter und offener geworden sind.	1
c	Jugendlichen gefällt es nicht, wenn die Großeltern sie wie kleine Kinder behandeln und immer das Gleiche fragen.	☐
d	Besonders in der Pubertät zeigt sich das enge Verhältnis zwischen den Großeltern und den Enkeln am deutlichsten: Die Großeltern interessieren sich für die Probleme ihrer Enkel und unternehmen gemeinsam etwas in der Freizeit.	☐

A10 GRAMMATIK

Schreib Sätze mit *einander*.

1 Die Großeltern *gehen mit* den Enkeln shoppen.

1. Die Großeltern und Enkel gehen miteinander shoppen.

2 Die Großeltern und Enkel *erzählen sich* Geschichten.
3 Die Enkel *telefonieren* oft *mit* den Großeltern.
4 Großeltern *streiten* selten *mit* ihren Enkeln.
5 Die Enkel und Großeltern *helfen sich* gern.
6 „Moderne" Großeltern und Enkel *verstehen sich*.

Reziprokpronomen *einander*
Reflexive Verben, z. B. *sich zuhören*
Die Enkel und die Großeltern hören sich zu.
= Die Enkel und die Großeltern hören einander zu.

⚠ Die Großeltern interessieren sich für die Probleme ihrer Enkel.
≠ einander

Verben mit Präpositionen, z. B. *umgehen mit* jmdm./etw.
→ *miteinander umgehen*
Alt und Jung gehen anders miteinander um.

A11 SPRECHEN

Interview zum Thema:
Meine Beziehung zu den Großeltern – früher und heute.

a) Lies die Fragen und beantworte sie für dich.
b) Stell deinem Partner/deiner Partnerin diese Fragen und notiere die Antworten in Stichpunkten.
c) Präsentiert die Antworten im Plenum.

Wie war die Beziehung zu deinen Großeltern als Kind?
Wie oft hast du sie besucht?
Erinnerst du dich an ein besonderes Ereignis?
Wie ist die Beziehung zu deinen Großeltern heute?

Als Kind war ich .../Wir haben/sind oft ...
Ich erinnere mich an ...
Stell dir vor: Als ich einmal ...
Das ist passiert, als ich ... Jahre alt war.
Es war im Winter/im Sommer ...
Jedes Mal/Immer wenn ich ...

Heute ist es ein bisschen anders als früher: ...
... hat sich geändert.
Wir unternehmen viel/wenig zusammen: z. B. ..., weil .../denn ...

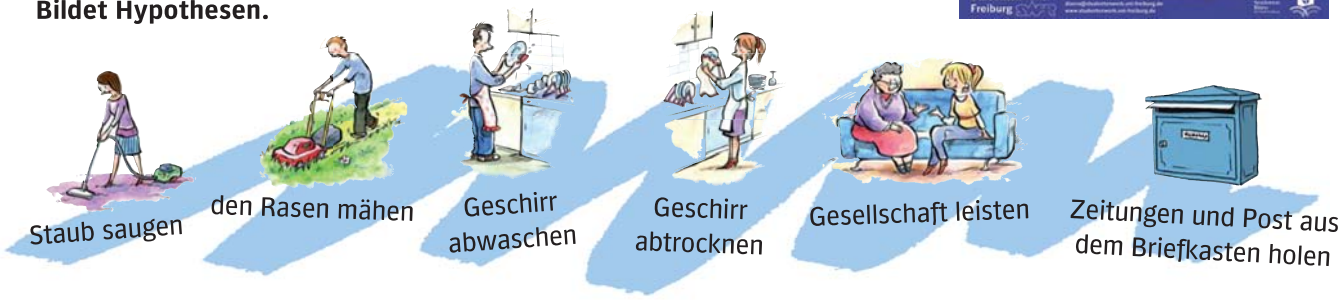
41 B Die Senioren-Studenten-WG



B1 SPRECHEN

a) ***Wohnen für Hilfe*** **– was könnte das bedeuten? Bildet Hypothesen und vergleicht dann mit der Anzeige.**

b) Für wen ist die Anzeige? Wer ist *ich* in dem Satz: *Und ein bisschen Hilfe könnt' ich auch gebrauchen?* Wie kann diese „Hilfe" aussehen? Bildet Hypothesen.



B2 LESEN

Beantworte die Fragen.

1 Wer ist Stefan?
2 Wer ist Ida Neuhaus?
3 Worüber sprechen sie?

Wohnen für Hilfe: Wie es sich mit einer Seniorin zusammen lebt.

Wie das funktioniert? Eigentlich wie eine (fast) normale WG …

Stefan, 22, Medizinstudent:

Ich bin vor einem Jahr aus der Nähe von Leipzig nach München gezogen. Mein Zimmer ist im Obergeschoss und ist ziemlich klein: 14 m². Für jeden Quadratmeter Wohnfläche arbeite ich 1 Stunde im Monat. Ich mähe den Rasen, gehe einkaufen oder fahre Frau Neuhaus zum Arzt. Manchmal gehen wir aber auch einfach nur zusammen spazieren oder machen Ausflüge. Das ist dann keine Arbeitszeit. Ich zahle noch 70 € Nebenkosten: für Gas, Wasser und Strom. Für mich ist das günstig, wenn ich an die teuren Mieten hier in München denke. 🙂

Ich habe mich inzwischen sehr gut bei Frau Neuhaus eingelebt, eine richtige Freundschaft ist sogar entstanden. Das macht das Zusammenleben noch entspannter. Wirklichen Stress gibt es eigentlich nie. Frau Neuhaus ist für ihr Alter wahnsinnig locker und tolerant, und wenn ich mal einen schlechten Tag habe, lässt sie mich auch in Ruhe. Dafür hat sie einfach das richtige Feingefühl! Sogar mit Damenbesuch hat die Hausherrin kein Problem. 🙂

Aber wir haben auch von Anfang an keine Fragen offengelassen. Wir haben einfach und direkt gesagt, was wir wollen! Deshalb sind uns jetzt beiden die Regeln ganz klar. Ab 22 Uhr herrscht normalerweise Nachtruhe, zum Rauchen gehe ich nach draußen. Dafür hat Frau Neuhaus Verständnis, wenn ich mal keine Zeit habe, mein Geschirr wegzuräumen.

Meine Freunde konnten sich gar nicht vorstellen, mit einer 56 Jahre älteren Frau zusammenzuleben. Ich habe versucht, ihre Vorurteile abzubauen. Und es ist mir auch gelungen: Denn sobald sie mich besuchten, konnten sie selber sehen, wie gut das Zusammenleben funktionierte.

Ida Neuhaus, 78:

Ich habe ein kleines Häuschen in München-Pasing. Mein Sohn ist vor 4 Jahren ausgezogen. Seitdem vermiete ich ein Zimmer an Studenten. So hoffe ich, noch lange in meinem Haus wohnen zu können.

Humor und Respekt finde ich sehr wichtig. Ich erinnere mich noch, dass sich der Stefan mit den Worten: „lustig muss es schon sein" vorgestellt hat. Das hat mir sehr gefallen. Und als auch noch meine Hündin Tessie (13 Jahre) den jungen Mann zu mögen schien, war alles klar: Wir zwei passen zusammen!

Ich habe keine Angst, mit jungen Menschen zusammenzuwohnen. Im Gegenteil! Gerade das hält mich selbst auch jung. Immerhin habe ich jetzt Internetanschluss und weiß, dank meinem Mitbewohner, wie das mit dem Internet so funktioniert. Und wie Stefan bin auch ich mittlerweile Fan von der Pop-Queen Norah Jones geworden! 🙂

Meine besten Freundinnen verwöhnen den Stefan auch sehr: Wir haben bestimmt 10 Tage Geburtstag gefeiert! Ich glaube also, dass mein Stefan kein Interesse hat, so schnell dieses Haus zu verlassen! 🙂

die WG, -s ≈ *die Wohngemeinschaft*
entspannt ≈ *locker*

B3 LESEN

a) Ergänze die Informationen in Stichwörtern.

Text von Stefan:

1 Arbeitszeit im Monat: _____
2 häufige Aufgaben: Rasen mähen, _____, _____
3 Nebenkosten – wie viel: _____, wofür: _____
4 Gründe für die gute Beziehung zu Frau Neuhaus: _____, _____, _____
5 Hausregeln: _____, _____
6 Reaktion der Freunde: vor dem Besuch: _____, nach dem Besuch: _____

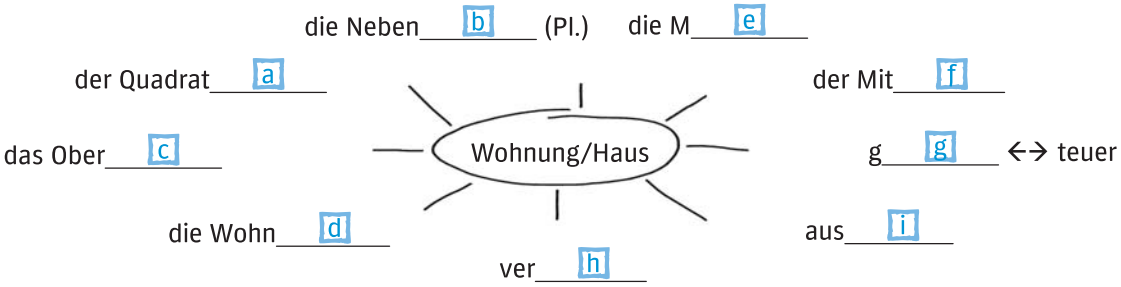
b) Beantworte die Fragen.

Text von Ida Neuhaus:

1 Warum vermietet Ida Neuhaus ein Zimmer an Studenten?
2 Welche Eigenschaften soll der Mieter auf jeden Fall haben?
3 Warum wohnt Ida gern mit jungen Leuten zusammen?
4 Wie reagieren Idas Freundinnen?

B4 WORTSCHATZ

Ergänze aus den Texten in B2.



B5 GRAMMATIK

a) Ergänze *zu* + Infinitiv aus den Texten in B2.

		Hauptsatz	*zu* + Infinitiv
Stefan:	1	Manchmal habe ich keine Zeit,	mein Geschirr wegzuräumen.
	2	Meine Freunde konnten sich gar nicht vorstellen,	mit einer 56 Jahre älteren Frau _____.
	3	Ich habe versucht,	ihre Vorurteile _____.
Ida Neuhaus:	4	Ich hoffe,	noch lange in meinem Haus _____.
	5	Auch meine Hündin Tessie schien	den jungen Mann _____.
	6	Ich habe keine Angst,	mit jungen Menschen _____.
	7	Mein Stefan hat, glaube ich, kein Interesse,	so schnell dieses Haus _____!

b) Markiere die Verben und Nomen mit Verben in den Hauptsätzen in B5a und ordne zu.

Meine Regel

Infinitivsatz mit *zu* steht nach
→ **Verben**, z. B. hoffen, …
→ **Nomen + Verb**, z. B. (keine) Zeit haben, …

B6 GRAMMATIK

a) Was machst du gern/nicht gern im Haushalt?
Sammle mindestens sechs Aktivitäten und mach Notizen. B1b) und der Lesetext helfen.
b) Frag deinen Partner/deine Partnerin und notiere. Stell die Antworten deines Partners/deiner Partnerin vor.

Hast du Lust, ...?
Hast du Interesse, ...?
Kannst du dir vorstellen, ...?

Ja, das mache ich gerne.
Nein, das gefällt mir nicht.

Mein Partner/Meine Partnerin
hat Lust, ...
hat kein Interesse, ...

B7 HÖREN

1/15

a) Vor dem Hören: Was möchtet ihr noch über das Projekt *Wohnen für Hilfe* wissen?
Stellt möglichst viele W-Fragen.
b) Nach dem 1. Hören: Welche Fragen stellt der Reporter?
Macht Notizen und vergleicht mit euren Fragen in B7a).

Stell Fragen an den Text. Versuche, beim 1. Hören Antworten auf deine Fragen zu finden.

B8 HÖREN

1/15

Was ist richtig? Kreuze an.

1 Die Wohnform *Wohnen für Hilfe* ist
- a eine neue Idee aus München.
- b eine Idee aus London.
- c als Idee in verschiedenen Universitätsstädten entstanden, weil die Wohnungen dort nicht ausreichen.

2 Den alten Leuten ist es wichtig, in ihren großen Wohnungen zu bleiben, weil
- a ihre Kinder sie noch oft besuchen.
- b sie noch genug Kraft haben, sich selbst um ihren Haushalt zu kümmern.
- c sie ihre sozialen Kontakte nicht verlieren möchten.

3 Alte Leute haben oft Angst, fremde Leute in ihre Wohnung zu lassen. Deshalb
- a macht Frau Seifert Hausbesuche bei den Senioren und unterhält sich mit ihnen.
- b sprechen sie zuerst mit den Studenten, um Vertrauen zu ihnen zu bekommen.
- c lesen sie erst die Fragebögen, die die Studenten ausfüllen müssen.

4 Konflikte zwischen den Senioren und Studenten entstehen, wenn
- a die Senioren den Studenten beim Lernen helfen möchten.
- b die Studenten in Prüfungszeiten keine Zeit haben.
- c beide Parteien zu viele gemeinsame Aktivitäten planen.

5 Das Projekt funktioniert nur, wenn
- a die Senioren akzeptieren, dass die Studenten oft laut sind.
- b die Studenten sich oft mit den Senioren unterhalten.
- c die Studenten akzeptieren, dass die alten Leute auch allein sein wollen.

6 Es ist schön festzustellen, dass
- a jeder Mensch so wohnen kann.
- b beide Seiten mit dieser Wohnform glücklich sein können.
- c die jungen Menschen so besser für ihr Studium lernen können.

Infinitivsatz mit *zu* nach *sein* + Adjektiv
es ist wichtig, ...
es ist schön, ...

auch so: es ist gut, ... / es ist toll, ... / es ist interessant, ... / es ist stressig, ... / es ist anstrengend, ...

B9 SCHREIBEN

Dein deutscher Freund studiert in München und schreibt dir über das Projekt *Wohnen für Hilfe*. Er fragt dich nach deiner Meinung. Schreib einen kurzen Text dazu und nenne Vor- und Nachteile.

Kosten für die Miete | Aufgaben im Haushalt | Zeit für die Senioren | keine laute Musik und spontane Partys | Besuch von deinen Freunden | Tipps für erfolgreiches Wohnen | ...

41 C Patenschaften zwischen Alt und Jung

Patenschaft, *die*; e-e Beziehung zwischen e-r Person, e-r Organisation o. Ä. u. e-r anderen, wobei die eine Seite die andere Seite (*bes* finanziell u. organisatorisch) unterstützt: *e-e P. für ein Kind in der Dritten Welt übernehmen.*

C1 SPRECHEN

a) Patenschaften zwischen Alt und Jung: Was ist das?
Lest die Wörterbuchdefinition zu *Patenschaft* und sammelt Ideen.

b) Schaut das Foto an. Was meint ihr:
Worin könnten Patenschaften zwischen Alt und Jung bestehen? Bildet Hypothesen.

C2 LESEN

Lies den ersten Abschnitt. Um was für eine Patenschaft geht es hier?



Irene Schranz, 70, ist Rentnerin. Seit zwei Jahren begleitet die ehemalige Buchhalterin als „Berufswahlpatin" Jugendliche auf ihrem Weg in den Beruf. Sie hilft ihnen, eine Ausbildungsstelle oder einen Praktikumsplatz zu finden, und zeigt ihnen neue Möglichkeiten, wenn es mal nicht klappt. Ziel ihrer Arbeit ist es, die jungen Leute zu motivieren, auch bei Misserfolgen nicht aufzugeben.

Für Jugendliche ist es heutzutage oft schwer, eine passende Ausbildungsstelle zu finden. Dies hat viele Gründe: Einerseits stellen Firmen immer höhere Anforderungen an Berufsanfänger, andererseits wissen viele Eltern selbst nicht, wie sie ihren Kindern beim Einstieg ins Berufsleben helfen können oder haben keine Zeit, sie dabei zu unterstützen. Auch die Angebote der Berufsberatung reichen oft nicht aus, denn den Berufsberatern fehlt in der Regel die Zeit für eine ausführliche Beratung. Hier setzt das Projekt der Berufswahlpaten an: Berufswahlpaten nehmen sich Zeit – Zeit für die Jugendlichen mit ihren Ideen und Träumen!

Irene Schranz betreut zurzeit die 16-jährige Nadine. Die beiden sehen sich einmal im Monat. Sie versuchen, für Nadine eine Ausbildungsstelle als Hotelfachfrau oder einen Praktikumsplatz zu finden, und recherchieren dafür gemeinsam im Internet. Außerdem unterstützt Frau Schranz Nadine bei der Vorbereitung der Vorstellungsgespräche. Nadine hat viele Bewerbungen geschrieben und verschickt. Sie bekam aber nur Absagen. „Auf meine Frage, wie es weitergehen soll, meinte Nadine, sie muss weiter in die Schule gehen", erzählt Irene Schranz. Das hat Frau Schranz sehr beeindruckt. Inzwischen hat Nadine es geschafft, nach dem 9. Schuljahr (Hauptschule*) das 10. Schuljahr zu besuchen, um so ihrem Berufsziel näher zu kommen. „Es macht mir Freude, mit Jugendlichen zu arbeiten, weil ich ihnen bei ihrer beruflichen Orientierung helfen kann. Bei Resignation ist es meine Aufgabe, sie neu zu motivieren", erzählt Irene Schranz. Und Nadine betont: „Das Wichtigste ist, dass ich weiß, dass jemand da ist, dass er mir helfen kann und helfen will."

* Nadine besucht eine Hauptschule mit freiwilligem 10. Schuljahr.

ehemalig ≈ *früher*
der Misserfolg, -e ≈ *keinen Erfolg haben*
aufgeben ≈ *nicht mehr weitermachen*
die Anforderung, -en ≈ *die Erwartung, Bedingung*
die Absage, -n ≈ *eine negative Antwort*
etw. schaffen ≈ *etw. erfolgreich beenden*

C3 LESEN

a) Beantworte die Fragen und mach Notizen.

1 Was sind Berufswahlpaten? Warum ist dieses Projekt entstanden?
2 Was erfährst du über die Berufswahlpatin Irene Schranz?
3 Wer ist Nadine? Warum nimmt sie an dem Projekt teil?

In dem Text geht es um das Projekt „Berufswahlpaten". Berufswahlpaten sind ältere Leute, sie helfen …

b) Lest und vergleicht die Notizen. Fasst den Inhalt des Textes zusammen. Jeder sagt einen Satz.

C4 SPRECHEN

Diskutiert in der Gruppe und berichtet kurz im Plenum.

1 Wie findet ihr die Idee der Berufswahlpaten?
2 Welche Vor- und Nachteile hat die Idee?
3 Wo könnten Probleme entstehen?
4 Wo seht ihr mögliche Probleme oder Chancen?

Meiner Meinung nach ist …
Die Idee finde ich (nicht) interessant, weil …
Die Idee gefällt mir (nicht), weil …
Ich würde (nicht) daran teilnehmen, weil/wenn …

Ich bin voll und ganz deiner Meinung.
Du hast recht/Das stimmt, aber …
Damit bin ich (nicht) einverstanden.

Probleme könnten entstehen, wenn …
Chancen sehe ich, wenn …

GRAMMATIK

Wortbildung: Adjektive mit *-voll* und *-los*

-voll: humorvoll
-los: humorlos

Wortbildung: Nomen mit *-chen*

das Vogelhäuschen

Präteritum von *mögen* und *sollen*

Infinitiv	mögen	sollen
ich	mochte	sollte
du	mochtest	solltest
er/sie/es	mochte	sollte
wir	mochten	sollten
ihr	mochtet	solltet
sie/Sie	mochten	sollten

Reziprokpronomen

Die Enkel und die Großeltern hören einander zu.
Alt und Jung gehen anders miteinander um.

Temporaler Nebensatz mit *als* und *wenn*

Nebensatz mit *als*			Hauptsatz		
Position 1	**...**	**am Ende**	**Position 1**	**Position 2**	**...**
Als	*ich letztes Mal in die 12. Klasse*	*kam* ,	*wusste*	*ich*	*nicht genau, ...*

Nebensatz mit *wenn*			Hauptsatz		
Position 1	**...**	**am Ende**	**Position 1**	**Position 2**	**...**
(Immer) Wenn	*wir zusammen*	*„gearbeitet" haben* ,	*erzählte*	*Opa*	*mir lustige Geschichten.*

Infinitiv mit *zu* nach Verben, Nomen + Verb, *sein* + Adjektiv

Hauptsatz	Nebensatz mit *zu* + Infinitiv
Ich hoffe,	*noch lange in meinem Haus wohnen zu können.*
Manchmal habe ich keine Zeit,	*mein Geschirr wegzuräumen.*
Für die Senioren ist es wichtig,	*nicht einsam zu sein.*

auch so: vergessen, anfangen, beginnen, sich freuen, aufhören, ...
auch so: Lust haben/Interesse haben/...
auch so: es ist schön/gut/toll/interessant/ stressig/anstrengend/ ...

Das kann ich jetzt!

über Personen berichten

Meine Oma/Mein Opa ist leider schon tot/gestorben.
Meine Oma/Mein Opa lebt noch. Sie/Er ist ... Jahre alt.
Er/Sie arbeitet noch/ist Rentner(in).
Er/Sie wohnt in der Stadt/auf dem Land.
Sie sind nett/fröhlich/streng.

über das Verhältnis zu Personen sprechen

Ich mochte meinen Großvater/meine Großmutter sehr.
Ich durfte bei ihm/bei ihr immer alles machen, was ich wollte.
Mein Großvater konnte auch sehr streng sein.
Um 18:00 Uhr sollte ich immer zu Hause sein.

über Vergangenes berichten

Als Kind war ich ...
Wir haben/sind oft ...
Ich erinnere mich an ...
Stell dir vor: Als ich einmal ...
Das ist passiert, als ich ... Jahre alt war.
Es war im Winter/im Sommer ...
Jedes Mal/Immer wenn ich ...

über Veränderungen sprechen

Heute ist es ein bisschen anders als früher: ...
Das Verhältnis zu meinen Großeltern hat sich geändert.
Wir unternehmen mehr/weniger zusammen als früher. Z. B. ...

über die Wünsche von anderen berichten

... hat Lust ...
... hat kein Interesse ...

Lernen lernen

Merk dir: Alle Nomen mit *-chen* sind neutral! → A4
Aktiviere dein Vorwissen, bilde Hypothesen und vergleiche sie mit dem Text. So verstehst du den Text besser! → A8
Stell Fragen an den Text. Versuche, beim 1. Hören Antworten auf deine Fragen zu finden. → B7

42 Zukunft

A Rund um die Ausbildung

A1 SPRECHEN

Lest den Anfang des Dialogs. Wie könnte er weitergehen? Macht Notizen und spielt den Dialog.



Marie und Tom ein Jahr vor dem Abitur

Du interessierst dich doch für ...
Du bist doch so gut in ...
Warst du schon einmal ...?

Und du? Was hast du schon gemacht?
Hast du schon eine Idee?
Ich könnte mir vorstellen, dass ...

A2 WORTSCHATZ

Ordne zu.

1 **das Studium:** _____, _____, _____
2 **der Beruf:** die Bewerbung, _____

die ~~Bewerbung~~ · die Universität · das Semester · die Firma · das Seminar · der Arbeitsplatz

A3 HÖREN

1/16

Ergänze.

1 Toms Lieblingsfächer sind [a] und [b].
Später möchte er [c] studieren.
2 Maries Lieblingsfächer sind [a] und [b].
Später möchte sie [c] studieren.

knapp ≈ *etwas weniger als ...*
angeben ≈ *nennen*
empfehlen ≈ *hier: vorschlagen*
die Bundesagentur für Arbeit (BA) ≈ *eine deutsche Institution: bietet Informationen über Arbeitsplätze und vermittelt Arbeit*
Bundesagentur für Arbeit
die Datenbank, -en ≈ *ein System von Fakten und Zahlen, nach verschiedenen Kriterien organisiert*
das duale Studium ≈ *die Kombination aus Studium und Berufspraxis*
einstellen ≈ *einen Job geben*
die Gelegenheit, -en ≈ *ein günstiger Moment*

A4 HÖREN

1/16

Wer ist das? Notiere M (Marie) oder T (Tom).

1 ☐ hat eine Recherche im Internet gemacht.
2 ☐ will studieren und dabei Geld verdienen.
3 ☐ hat einen Berufswahltest im Internet gemacht.
4 ☐ hat die Eltern und einen Freund gefragt.
5 ☐ will Seminare besuchen.
6 ☐ will in Berlin studieren.
7 ☐ war bei einem Berufsberater.
8 ☐ bewirbt sich nun bei Firmen.

A5 WORTSCHATZ

Bilde zusammengesetzte Wörter und dann Sätze. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Kontrolliere mit dem Wörterbuch.

1 Schul- abschluss, ...
2 Berufs- _____

-abschluss · -berater · -jahr · -wahl · -wunsch · -fächer · -praxis · -wahltest

Nach dem Schulabschluss möchte ich studieren.

Schulabschluss = Schule + Abschluss (abschließen)
= wenn man die Schule beendet

Merk dir: Du kannst ein zusammengesetztes Wort leichter verstehen, wenn du die Wörter trennst und einzeln von hinten nach vorne analysierst.

A6 GRAMMATIK

a) Ergänze die Konjunktionen *bis* und *während*.

1 Marie: *Ich wusste nicht, was ich wählen sollte, _____ ich dann meine Eltern gefragt habe.*
2 Tom: *Ich verdiene Geld, _____ ich studiere!*

b) Ergänze die Regel.

Meine Regel

Temporale Nebensätze mit *bis* und *während*
Die Handlungen finden **gleichzeitig** statt → Satz ☐: _____
Eine Handlung **endet**, eine andere **beginnt** → Satz ☐: _____

A7 GRAMMATIK

Bilde Sätze mit *bis* oder *während*.

1 viele Bewerbungen geschrieben – einen Ausbildungsplatz bekommen
2 viel mit Freunden über die Zukunft geredet – zu einem Berufsberater gegangen
3 auf einen Studienplatz gewartet – im Ausland gewesen
4 oft Recherchen im Internet gemacht – im letzten Schuljahr gewesen

1. Ich habe viele Bewerbungen geschrieben, bis ich einen Ausbildungsplatz bekommen habe.

A8 LESEN

a) Teil 1: Was hat Micha im 1. Ausbildungsjahr gemacht? Ergänze die Stichwörter mit Informationen aus dem Text.

im Lager: _____
in der Berufsschule: _____
am Ende des 1. Jahres: _____

A3S **VERANSTALTUNGSTECHNIK: Azubiblog**

AUSBILDUNGSBERUFE:
- Elektroniker für Geräte und Systeme
- Fachkraft für Veranstaltungstechnik (= Event-Profi 🙂)

DIE AUSZUBILDENDEN:
- Anke
- Tobias
- Thomas
- Micha

ARCHIV
1. Ausbildungsjahr
2. Ausbildungsjahr
3. Ausbildungsjahr

1



Micha Meyer, 1. Ausbildungsjahr

Hallo! Heute möchte ich kurz über mein 1. Ausbildungsjahr zum Event-Profi berichten. Ich war vor allem im Lager tätig. Zuerst war ich ja ein bisschen enttäuscht (so hatte ich mir den Beruf nicht vorgestellt 😕), aber eigentlich war es gar nicht schlecht: Während dieser Zeit habe ich für Veranstaltungen die technischen Geräte vorbereitet und geprüft. Was man da alles berücksichtigen muss!!! Aber so konnte ich mich gleich mit dem gesamten Material vertraut machen. Zwischen den einzelnen praktischen Ausbildungsblöcken im Betrieb hatten wir Unterricht in der Berufsschule. Dort haben wir uns im 1. Jahr intensiv mit der Tontechnik beschäftigt. Gegen Ende meines ersten Ausbildungsjahres durfte ich dann endlich an einer Produktion, einem Open-Air-Konzert, teilnehmen – natürlich unter Anleitung 😊! Trotzdem war es ein super Erlebnis, vor allem auch, weil ich zum ersten Mal Shakira begegnet bin! 😊

A3S **VERANSTALTUNGSTECHNIK: Azubiblog**

AUSBILDUNGSBERUFE:
- Elektroniker für Geräte und Systeme
- Fachkraft für Veranstaltungstechnik (= Event-Profi 🙂)

DIE AUSZUBILDENDEN:
- Anke
- Tobias
- Thomas
- Micha

ARCHIV
1. Ausbildungsjahr
2. Ausbildungsjahr
3. Ausbildungsjahr

2

Hallo zusammen! Inzwischen ist auch mein 2. Ausbildungsjahr fast vorbei … Zurzeit arbeite ich in der Abteilung Veranstaltungsplanung. Ein typischer Tag sieht ungefähr so aus: Meistens bin ich schon ab 8.00 Uhr im Büro, schaue meine Mails an und trinke nebenbei einen Kaffee, denn später bleibt dafür kaum Zeit 😐. Zwischen neun und zwölf Uhr haben wir Teambesprechung: Da koordinieren wir die aktuelle Veranstaltung und legen die Termine für die nächsten Veranstaltungen fest. Während der Pause esse ich meistens in der Kantine zu Mittag. Ab 14.00 Uhr arbeite ich dann am Computer. Mit einer speziellen dreidimensionalen Software bestimme ich, welche technischen Geräte wir einsetzen und zeichne sie in den Lageplan ein. Gegen 18.00 Uhr habe ich dann endlich Feierabend! 😊



Micha Meyer, 2. Ausbildungsjahr

das Lager ≈ *hier: eine Halle mit technischen Geräten; Depot, Magazin*
die Fachkraft ≈ *eine Person mit einer Berufsausbildung*
der Azubi (der Auszubildende) ≈ *eine Person in der Berufsausbildung*
der Feierabend ≈ *das Ende der täglichen Arbeitszeit*

b) Teil 2: Wie sieht ein typischer Tag im Büro aus? Ergänze den Zettel und berichte.

8:00: im Büro: Mails anschauen, ...
9:10: ...

Temporale Präpositionen *ab* und *zwischen* + Dativ, *gegen* + Akkusativ, *während* + Genitiv

ab 9.00 Uhr

zwischen neun und zwölf Uhr

gegen 9.00 Uhr

während (m) des Ausbildungsblocks
(n) des Ausbildungsjahres
(f) der Mittagspause
(Pl) der Sommermonate

Temporale Präposition: *von ... bis*
von neun bis zwölf Uhr

Ab 8 Uhr ist Micha im Büro. Er ...

A9 WORTSCHATZ

a) Was bedeuten die *kursiven* Verben? Ergänze.

1 Ich *habe* die technischen Geräte *geprüft*. (1 Z. 4) – _____
2 Was man da alles *berücksichtigen* muss! (1 Z. 4) – _____
3 Ich konnte *mich* mit dem gesamten Material *vertraut machen*. (1 Z. 5) – _____
4 Ich *bin* zum ersten Mal Shakira *begegnet*! – (1 Z. 10) _____
5 Ich *bestimme*, welche technischen Geräte wir *einsetzen*. – (2 Z. 7 und 8) _____, _____

mit einer Person zusammentreffen
entscheiden
kontrollieren
besser kennenlernen
benutzen
bedenken

b) Such die Wörter im Text und ergänze.

1 Das ist ein anderes Wort für Firma: der B_____
2 Das ist ein Teil einer Firma, z. B. das Lager: die A_____
3 Hier isst man in einer Firma: die K_____
4 Jemand sagt, wie etwas gemacht werden soll: die A_____

A10 SPRECHEN

a) Beantworte die Fragen. Lies deine Antworten in der Gruppe vor. Die anderen suchen einen passenden Beruf für dich.

1 Wo liegen deine Interessen und Stärken?
2 Was machst du nicht so gern?

Lieblingsfächer
Hobbys
Vereine

Ich glaube, zu dir würde eine Ausbildung zum Elektriker/... passen.
Ich finde, der Beruf „..." könnte dich glücklich machen.
... Das ist eine gute Idee.
... Findest du? Ich finde, das passt überhaupt nicht zu mir/ihm/ihr.

b) Wie lernt man diesen Beruf (aus a)) in eurem Land? Recherchiert und berichtet.

Gibt es eine Ausbildung?/Musst du studieren?
Wie lange dauert die Ausbildung/das Studium?
Was musst du machen?
Gehst du während der Ausbildung auch zur Schule?/Arbeitest du auch während des Studiums?
Verdienst du Geld während der Ausbildung/des Studiums?

42 B Und in 15 Jahren?



Matthias Horx, Trend- und Zukunftsforscher

B1 SPRECHEN

Was sagt der Trendforscher Matthias Horx zum Thema *Arbeitsmarkt der Zukunft*? Was meinst du? Kreuze an und vergleiche dann mit deinem Partner/deiner Partnerin.

In Zukunft …

1	haben die Menschen	a	nur noch einen Beruf	b	mehrere Berufe im Leben.
2	arbeiten die Menschen	a	nur noch von zu Hause	b	mal im Büro, mal von zu Hause aus.
3	arbeiten die Menschen	a	mehr	b	weniger Stunden pro Woche als heute.
4	sind mehr Menschen	a	selbstständig	b	bei einer Firma angestellt.

B2 LESEN

Welche Vermutungen aus B1 waren richtig, welche falsch? Markiere im Text.

FLEXIBILITÄT & SOZIALKOMPETENZEN

INTERVIEW

Wie sieht der Arbeitsmarkt der Zukunft aus? Ein Interview mit dem Trend- und Zukunftsforscher Matthias Horx

Reporter: Welche Trends und Entwicklungen gibt es auf dem Arbeitsmarkt?

Matthias Horx: Ich denke, dass der Arbeitsmarkt, so wie er früher war, in Zukunft nicht mehr existieren wird. Die Menschen werden sehr viel mehr Berufe im Laufe ihres Lebens haben und sehr viel mehr Arbeitgeber. Das Berufsleben für eine längere Zeit zu planen, wird dadurch immer schwieriger. Das heißt aber natürlich auch, dass die Freiheit immer größer wird. Dafür gibt es ein großes Wort: Flexibilität.

Reporter: Und wie sieht die Zukunft der Arbeit aus?

Matthias Horx: Arbeit wird in Zukunft generell in Teams und nicht mehr in klassischen Hierarchien wie in der Industriegesellschaft geschehen. Die Teams wechseln, setzen sich immer neu zusammen und sind mobil. Man wird oft zu Hause arbeiten, aber nicht immer. Die klassische Mischung könnte sein: zwei Tage zu Hause, zwei Tage unterwegs und zwei Tage im Büro. Das macht zusammen sechs Tage, das heißt, wir arbeiten in Zukunft auch mehr, aber unregelmäßiger. Die Selbstständigkeit – der selbstständige Beruf nimmt in den nächsten Jahren deutlich zu.

Reporter: Was würden Sie sagen, wie geht man mit Prognosen zur Berufs-Nachfrage um?

Matthias Horx: Es hat keinen Zweck, einen bestimmten Beruf zu wählen, nur weil die Prognosen dazu gut sind. Das ist eine falsche Methode. Wir müssen herausfinden, was uns Spaß macht, wo unsere Leidenschaften liegen – und dieses Talent dann auf den Arbeitsmarkt bringen. Das ist auf Dauer viel erfolgreicher als nach den Prognosen zu handeln. Denn viele Unternehmen stellen heutzutage auch Quereinsteiger ein, also zum Beispiel Sozialwissenschaftler in Beratungsfirmen oder auch in Banken. Gemischte Teams sind wichtig. Ich würde sagen, wir gehen weg vom alten Begriff von Ausbildung, im Sinne einer geraden Linie, die zu einem klaren Ergebnis führt. Viele Menschen haben etwas Bestimmtes gelernt und sie werden plötzlich in einem anderen Beruf arbeiten. Das Berufsleben der Zukunft enthält Überraschungen – und das macht es auch spannender.

die Hierarchie, -n ≈ *eine strenge Ordnung von oben nach unten*

sich zusammensetzen ≈ *hier: sich bilden*

Wie geht man mit Prognosen um? ≈ *hier: Wie reagiert man auf Prognosen?*

herausfinden ≈ *entdecken*

die Leidenschaft, -en ≈ hier: *die Stärken*

der Begriff, -e ≈ hier: *die Definition*

B3 WORTSCHATZ

Ordne zu und ergänze Antonyme (<>) und Synonyme (≈).

das Angebot · die Kombination · die Informationsgesellschaft · das Ziel · die Tendenz/Entwicklung · in der Vergangenheit

a)

1 in Zukunft (Z. 6) <> _____
2 die Nachfrage (Z. 26) <> _____
3 Industriegesellschaft (Z. 16) <> _____
4 der Trend (Z. 2) ≈ _____
5 der Zweck (Z. 27) ≈ _____
6 die Mischung (Z. 19) ≈ _____

b)

1 handeln (Z. 33) ≈ _____
2 enthalten (Z. 41) ≈ _____
3 zunehmen (Z. 23/24) ≈ _____
4 geschehen (Z. 16) ≈ _____

passieren · aktiv werden · größer/mehr werden · beinhalten

B4 LESEN

Ergänze die folgende Textgrafik mit Informationen aus dem Interview.

Reporter Trendforscher

Frage 1

Trends und Entwicklungen:
1 _____
2 _____

Folgen:
1 Berufsleben für längere Zeit zu planen, wird schwieriger
2 _____

Frage 2

Zukunft der Arbeit:
1 Arbeitsorganisation: _____
2 Arbeitszeiten: _____
3 Arbeitsplätze: _____
4 Arbeitsverhältnis: Selbstständigkeit

Frage 3

Empfehlung/Rat des Trendforschers:
selbst herausfinden, was [a],
wo [b],

Begründung:
die Unternehmen stellen auch [c] ein, weil [d] wichtig sind.

Folge:
viele Menschen werden [e]

Systematisiere Schlüsselinformationen aus dem Text. So hast du alles auf einen Blick!

B5 GRAMMATIK

Lies die Beispielsätze und ordne zu.

1 Die Selbstständigkeit **nimmt in den nächsten Jahren zu**.
2 Die Menschen **werden** viel mehr Berufe **haben**.

Meine Regel

Zukunft
In der Regel benutzt man im Deutschen Präsens + Temporalangabe → Satz ☐
Aber bei **Voraussagen/Prognosen** benutzt man oft Futur I: *werden* + Infinitiv → Satz ☐

B6 GRAMMATIK

Wie sehen die *Schule der Zukunft* und die *Zukunft der Arbeit* aus? Schreib Voraussagen und erfinde weitere Prognosen.

Schule der Zukunft:
1 nur in Gruppen lernen und Projekte machen
2 im Unterricht mal im Klassenraum, mal draußen sein
3 einen persönlichen Lehrer bekommen
4 Klassenarbeiten virtuell von zu Hause aus schreiben

Zukunft der Arbeit:
5 von montags bis sonntags arbeiten
6 sich selbst Arbeits- und Freizeit einteilen
7 Arbeitsplätze: im Hotel oder im Café arbeiten
8 ein Mindesteinkommen haben

1. Man wird nur in Gruppen lernen und ...

B7 HÖREN

1/ 17–20

a) Teil 1: Beantworte die Fragen in Stichwörtern.

1 Worüber sprechen die Jugendlichen?
2 Was machen die Personen gerade?

b) Teil 2: Korrigiere die fünf falschen Informationen im Text.

Lucas: Ich werde mit meinen ~~drei~~ Kindern und meiner Frau in Berlin leben. Wir wohnen in einem Neubau über dem Laden meiner Frau. Meine Frau verkauft Klamotten; ich studiere noch Kommunikationsdesign, überlege mir Marketingkonzepte und werde nebenbei Veranstaltungen für soziale Projekte organisieren. Wegen der Kinder werde ich tagsüber von zu Hause aus arbeiten und wegen des Geldes nachts malen. Ich gebe mein Geld für teure Autos oder Uhren aus Gold oder Silber aus.

1. beiden

Futur I bei Vorsätzen und Plänen

Ich werde mit meinen Kindern und meiner Frau in Berlin leben.
Wegen der Kinder werde ich tagsüber von zu Hause aus arbeiten.

Modale Präposition *aus*

aus Gold, Silber, Plastik, Metall, Holz, ...

c) Teil 3: Ergänze die fehlenden Informationen.

Caroline: In 15 Jahren bin ich Informatikerin. Das ist mein ___a___. Ich entwickle ein neues Textverarbeitungssystem. Millionen ___b___ auf der ganzen ___c___ werden es benutzen. So kann ich zeigen, dass ein ___d___ genauso gut mit ___e___ umgehen kann wie ein ___f___. Ich werde viel ___g___ verdienen, aber noch keine ___h___ haben, wegen der ___i___. Aber es kommt auch auf den richtigen Lebenspartner an, bei so was bin ich ___j___.

Kausale Präposition *wegen* + Genitiv

(m/n) wegen des (Geldes, Jobs ...)
(f/Pl) wegen der (Karriere, Kinder ...)

Wegen der Kinder arbeitet er von zu Hause aus.
Weil er Kinder hat, arbeitet er von zu Hause aus.

⚠ In der gesprochenen Sprache hört man *wegen* auch oft mit dem Dativ.

d) Teil 4: Ergänze die Stichwörter zu Lena.

Beruf: _____
Ziele/Wünsche: _____
Geld: _____
Familie: _____

B8 GRAMMATIK

Das möchten Jugendliche in Zukunft machen.
Schreibt Sätze mit *wegen*. Vergleicht dann mit dem Partner/der Partnerin.

1 Susanne möchte auf dem Land leben, weil sie die Natur liebt.
2 Katja möchte ledig bleiben, weil die Karriere für sie sehr wichtig ist.
3 Franz möchte ans Mittelmeer ziehen, weil dort das Wetter immer gut ist.
4 Simon möchte Manager werden, weil er dann viel Geld verdienen kann.
5 Alexander will weiter fleißig lernen, weil er mit guten Noten mehr Chancen auf einen Ausbildungsplatz als Elektroniker hat.
6 Claudia möchte keine Karriere machen, weil sie gern viele Kinder haben möchte.

1. Wegen der Liebe zur Natur möchte Susanne auf dem Land leben.

B9 SCHREIBEN

a) Schreib einen kurzen Text zum Thema: *Wo siehst du dich in 15 Jahren: Was hast du vor? Warum?*

In 15 Jahren verlasse ich mein Land – wegen des Wetters. Ich werde in einem warmen Land leben. Ich bin ...

Was bist du von Beruf?
Hast du eine Familie/Kinder?
Wie viel Geld verdienst du?
Hast du etwas erfunden? Was?
Bist du berühmt?

b) Mischt die Texte, lest in der Klasse vor und ratet, wer das ist.

42 C Ideenwettbewerb

Vision 2025
www.yougle.nrw.de

Wie sieht deine Zukunft aus? Ideenwettbewerb

Wir haben Zukunftsszenarien für **Themenfelder** entwickelt und wollen von dir wissen, wie du über deine Zukunft denkst. Mach mit uns eine Zeitreise ins Jahr 2025: **Wie wirst du in Zukunft leben?**

★ Themenfeld: Wohnen – Leben – Mobilität

A



Vision 1: Du lebst in einer kleinen Wohnung eines Hochhauses in der Großstadt. Fortbewegung findet in Tunneln unter der Erde statt. Du steuerst den Alltag komplett multimedial. Dein Kühlschrank wird automatisch voll. Die neueste Mode der Saison kommt in deiner Größe, deiner Stilrichtung und deiner Lieblingsfarbe pünktlich mit der Post zu dir nach Hause.



Vision 2: Du bist mit deiner Familie ins Grüne gezogen in ein kleines schönes Einfamilienhaus mit einem großen Garten. …



Vision 3: Du lebst immer an einem anderen Ort – je nach Job, Lust und Laune. …

★ Themenfeld: Familie – Freunde – soziales Engagement

B



Vision 1: Du lebst wie die meisten Menschen allein als Single. Du tust, was dir gefällt, und willst vor allem Spaß haben. Deine Freiheit ist dir wichtiger als eine feste Bindung oder eine langfristige Partnerschaft. Dein Freundeskreis ist für dich da, doch du bist von deinen Freunden nicht abhängig. Was du brauchst, kannst du dir kaufen. Du möchtest dich nicht in sozialen Arbeiten engagieren.



Vision 2: Du lebst mit deinem Partner und deiner Familie in einer sicheren und festen Beziehung. …



Vision 3: Du lebst in einem Mehrgenerationenhaus: Statt einsam, lebst du mit mehreren Generationen zusammen. …

© MGFFI NRW, 2009

steuern ≈ *hier: koordinieren*
eine feste Bindung ≈ *eine feste Beziehung*
langfristig ≈ *für eine ziemlich lange Zeit*

C1 LESEN

Beantworte die Fragen zu Vision 1.

A
1 Wo lebst du?
2 Wie bewegst du dich fort?
3 Wie besorgst du Kleidung und Lebensmittel?

B
1 Was bedeutet „Familie“ für dich?
2 Welche Rolle spielen deine Freunde in deinem Leben?
3 Wie sieht es mit deinem sozialen Engagement aus?

C2 SCHREIBEN

a) Wählt eins der beiden Themenfelder aus. Wie stellt ihr euch die Zukunft vor? Schreibt die Texte zu den Visionen 2 und 3 weiter.

b) Präsentiert eure Zukunftsvisionen in der Klasse.

c) Wählt eins der folgenden Themen aus: z. B. Umwelt, Technik, Musik, Filme o. Ä. Schreibt neue Visionen, sucht passende Fotos, macht Collagen und hängt sie in der Klasse auf.

GRAMMATIK

Temporale Nebensätze mit *bis* und *während*

Hauptsatz			Nebensatz mit *bis*		
Position 1	**Position 2**	**...**	**Konjunktion**	**...**	**am Ende**
Ich	*wusste*	*nicht, was ich wählen sollte,*	*bis*	*ich dann meine Eltern*	*gefragt habe* .

Hauptsatz			Nebensatz mit *während*		
Position 1	**Position 2**	**...**	**Konjunktion**	**...**	**am Ende**
Ich	*verdiene*	*Geld,*	*während*	*ich*	*studiere* .

Temporale Präpositionen *ab, zwischen, gegen, während*

ab, zwischen **+ Dativ**	*gegen* **+ Akkusativ**	*während* **+ Genitiv**
ab neun Uhr	gegen neun Uhr	während der Mittagspause
zwischen neun und zwölf Uhr		

Futur I: *werden* **+ Infinitiv**

Voraussagen/Prognosen: Die Menschen werden viel mehr Berufe haben.
Vorsätze/Pläne: Ich werde mit meinen Kindern und meiner Frau in Berlin leben.

Modale Präposition *aus*

Autos und Uhren aus Gold und Silber

Kausale Präposition *wegen* **+ Genitiv**

Wegen der Kinder arbeitet Lucas von zu Hause aus.

bestimmter Artikel im Genitiv

(m)	des 1. Ausbildungsblocks
(n)	des Ausbildungsjahres
(f)	der Pause
(Pl)	der Sommermonate

Das kann ich jetzt!

Unwissenheit ausdrücken

Also, ich habe überhaupt noch keine Ahnung, was ich nach dem Abi machen soll!
Ja, meinst du ich?

Interesse ausdrücken

Du interessierst dich doch für ...
Du bist doch so gut in ...
Warst du schon einmal ...?
Und du? Was hast du schon einmal gemacht?
Hast du schon eine Idee?
Ich könnte mir vorstellen, dass ...

eine Zeitabfolge angeben

Ich wusste nicht, was ich wählen sollte, bis ich dann meine Eltern gefragt habe.

Gleichzeitigkeit ausdrücken

Ich verdiene Geld, während ich studiere!

Enttäuschung ausdrücken

Zuerst war ich ja ein bisschen enttäuscht.
So hatte ich mir den Beruf ja nicht vorgestellt.

Vorschläge machen und darauf reagieren

Ich glaube, zu dir würde eine Ausbildung zum Elektriker/... passen.
Ich finde, der Beruf „...“ könnte dich glücklich machen.
Das ist eine gute Idee.
Findest du? Ich finde, das passt überhaupt nicht zu mir/ihm/ihr.

über Zukünftiges sprechen

Die Selbstständigkeit nimmt in den nächsten Jahren zu.
Man arbeitet in Zukunft auch mehr, aber unregelmäßiger.

etwas begründen

Wegen der Kinder arbeitet er von zu Hause aus.
Nur wegen des Jobs in Deutschland bleiben, das kann ich mir überhaupt nicht vorstellen!

Lernen lernen

Merk dir: Du kannst ein zusammengesetztes Wort leichter verstehen, wenn du die Wörter trennst und einzeln analysierst. → A5
Systematisiere Schlüsselinformationen aus dem Text. So hast du alles auf einen Blick! → B4

43 Wissenschaft und Technik

A Zurück in die Steinzeit

A1 SPRECHEN

Was erfahrt ihr über das Steinzeit-Experiment?
Markiert Schlüsselwörter und berichtet.

DAS STEINZEIT-EXPERIMENT

Leben wie die Steinzeitmenschen: Sechs Kinder und sieben Erwachsene machen acht Wochen lang eine Reise 5000 Jahre zurück durch die Zeit. Wissenschaftler haben für das Experiment ein typisches Steinzeitdorf in Süddeutschland aufgebaut. Kein Supermarkt, kein Strom, kein fließend Wasser – sondern Pfahlbauhäuser, Feuersteine und Wollschweine.
Wie kommen aber moderne Menschen mit einem Alltag wie vor 5000 Jahren klar?



Die Teilnehmer des Steinzeit-Experiments


fließend Wasser


das Pfahlbau-haus, ¨-er


der Feuerstein, -e


das Wollschwein, -e

A2 WORTSCHATZ

a) Sätze und Fotos: Ordnet zu.

1 Sophia und Ronja nähen Kleidung. ☑
2 Die Kinder verkleiden sich als Indianer. ☐
3 Till und Ingo zünden das Feuer an. ☐
4 Alle helfen mit bei der Getreideernte. ☐
5 Claudia und Sophia mahlen Korn. ☐
6 Die Kinder suchen Nahrung im Wald. ☐
7 Britta und Ronja waschen die Wäsche. ☐




das Feuerzeug, -e


der Feuerstein, -e


das Streichholz, ¨-er




das Getreide, -


(ganzes) Korn, ¨-er


der Brei, -e




die Beere, -n


der Pilz, -e


die Kräuter (nur Pl.)




die Nadel, -n und der Faden, ¨-


die Feuerstein-klinge, -n


das Leder, -








die Seife, -n


das Seifenkraut (nur Sg.)

b) Wie haben die Menschen in der Steinzeit gelebt? Was haben sie gemacht? Was hatten sie nicht?

Wohnen | Ernährung | Kleidung | Werkzeuge | Arbeit | Freizeit | ...

Sie haben Schuhe aus Leder getragen.

Sie hatten keine Streichhölzer und kein Feuerzeug. Zum Feuermachen benutzten sie einen Feuerstein.

die Ernährung (nur Sg.) ≈ *Essen*

das Werkzeug, -e ≈ *Hilfsmittel bei der Arbeit: z. B. Feuerstein, Reibstein*

2/2

A3 HÖREN

Familie Matthes ist zu Gast in einer Radiosendung. Worüber sprechen Olli, Britta und Ronja? Kreuze an.

- ☐ Essen zubereiten
- ☐ Kinderspiele erfinden
- ☐ Kleidung nähen
- ☐ Wetter
- ☐ Werkzeug reparieren
- ☐ Möbel herstellen
- ☐ Feuer machen
- ☐ Wäsche waschen
- ☐ schlafen
- ☐ Geschirr spülen

2/2

A4 HÖREN

Richtig oder falsch? Kreuze an.

		r	f
1	Die ersten Tage im Steinzeitdorf waren noch ziemlich einfach.	r	f
2	Es war schwierig, das Feuer anzuzünden. Es hat nicht immer gleich gebrannt.	r	f
3	Es war sehr kalt in den ersten Tagen.	r	f
4	Weil das Wetter tagelang so schlecht war, hatten am Anfang alle schlechte Laune.	r	f
5	Zum Glück hat bei der Zubereitung des Essens alles gut geklappt.	r	f
6	Das Wetter wurde nicht besser und die Stimmung ist nicht gestiegen.	r	f
7	Ronja musste den Erwachsenen viel helfen.	r	f
8	Olli war froh, dass er im Steinzeitdorf nicht so hart arbeiten musste.	r	f
9	Britta war fast nur damit beschäftigt, Nahrungsmittel zu besorgen und zuzubereiten.	r	f
10	Es gab jeden Tag Fisch oder Fleisch.	r	f

Adjektive mit *-lang*
Wie lange?
tagelang
(≈ mehrere Tage lang)
auch so:
monatelang, jahrelang, ...

dauernd ≈ *ständig*

A5 GRAMMATIK

Steinzeit-Menschen versus moderne Menschen. Welches Bild passt zu welchem Satz? Ordne zu.

1 Ich repariere den kaputten Ofen selbst.
2 Ich **lasse** den kaputten Herd reparieren.

a 

b 

Verb *(sich) lassen* + Infinitiv
Ich lasse den kaputten Herd reparieren.

A6 GRAMMATIK

a) Was machst du selbst, was lässt du machen? Mach Notizen.

Das mache ich selbst:	Das lasse ich machen:
...	...

- sich die Haare schneiden
- Fahrrad/Computer/Handy reparieren
- Wäsche waschen
- sich schminken/sich kämmen/sich rasieren
- Zimmer aufräumen
- sich eine Hose/ein Kleid nähen
- Spaghetti kochen
- Hausaufgaben machen
- ...

b) Fragt euren Partner/eure Partnerin und präsentiert die Antworten in der Klasse.

● Schneidest du dir die Haare selbst oder lässt du dir die Haare schneiden?

■ Ich schneide mir die Haare selbst.

▲ Ich lasse mir die Haare schneiden. Das macht meine Mutter./Ich gehe zum Friseur. ...

Mein Partner/Meine Partnerin lässt sich die Haare schneiden, er/sie repariert ...

A

A7 GRAMMATIK

Passiv Präsens
werden + Partizip Perfekt
Der Regenmantel wird genäht.

a) Welches Bild passt zu welchem Satz? Ordne zu.

1 Aktiv: Ronja und Sophia **nähen** einen Regenmantel.

2 Passiv: Der Regenmantel **wird** (von Ronja und Sophia) **genäht**.



b) Kreuze an.

Meine Regel

Passiv Präsens
Aktiv und Passiv präsentieren eine Handlung **aus unterschiedlichen Perspektiven:**

1 Im **Aktivsatz** steht im Mittelpunkt ☐ **die Handlung/der Prozess** ☐ **die Person.**
2 Im **Passivsatz** steht im Mittelpunkt ☐ **die Handlung/der Prozess** ☐ **die Person.**

c) Bilde Sätze im Passiv Präsens. A7a) hilft.

1 Ronja füttert die Tiere.
2 Die Kinder sammeln Beeren und Pilze.
3 Alle ernten das Getreide.
4 Britta mahlt das Korn mit Reibsteinen.
5 Ronja wäscht die Wäsche mit Seifenkraut.
6 Die Steinzeitmenschen zünden das Feuer mit Feuerstein an.

1. Die Tiere werden …

A8 GRAMMATIK

Passiv Präsens mit Modalverben
Modalverb + Partizip Präsens + *werden*
Die Äpfel müssen gepflückt werden.
Das fertige Müsli kann aus einer Tonschale gegessen werden.
auch so: dürfen, wollen, sollen

Schreib das Rezept auf.

Steinzeit-Müsli



Zutaten:
Äpfel
Karotten
Nüsse oder Beeren
Getreidekörner
Honig

1. Äpfel pflücken
2. Karotten ernten
3. Nüsse oder Beeren sammeln
4. Getreidekörner mahlen
5. Nüsse oder Beeren klein schneiden
6. Honig dazugeben



Zuerst müssen die Äpfel gepflückt werden. Die Karotten …
Dann …
…
…
Danach … alle Zutaten gemischt werden. Honig … zum Süßen …
Schließlich kann das fertige Müsli mit den Händen oder einem Holzlöffel aus einer Tonschale gegessen werden.

Strukturiere deine Texte! Z. B. chronologisch durch Wörter wie: zuerst, dann, danach, schließlich.

A9 SPRECHEN

Stellt euch vor, ihr steht morgens auf und es gibt plötzlich keinen Strom und kein fließend Wasser. Wie würde euer Tagesablauf aussehen: Was könntet ihr alles nicht machen? Was müsstet ihr anders machen?

Also, ich finde das interessant/schwierig …
… und … könnte ich nicht machen.
Ich könnte kein/keine …
… müsste … werden

43 B Moderne Technik

B1 LESEN

Schaut das Foto an. Lest die Bildunterschrift und die Einleitung. Was ist das Thema?



Fabian und seine Lieblingsdinge aus aller Welt

Das total globale Jugendzimmer

Die Globalisierung ist angekommen, auch zu Hause. Zum Beispiel bei Fabian Seel aus Berlin-Steglitz. Ob Computer, Jeans oder Skateboard: Die meisten Dinge in Fabians Zimmer kommen aus Amerika und Asien. Deutschland kommt dagegen kaum vor.

Fabian Seel träumt davon, durch die ganze Welt zu reisen. In Italien war er schon, auch in der Schweiz und in Schottland. Nun interessiert er sich sehr für die USA, Asien und Australien. „Diese Kontinente kennenzulernen, wäre schon gut", sagt er und lächelt.

Im Zimmer des 14-Jährigen in Berlin ist die Welt zu Hause. Fast alle Produkte in seinem Zimmer wurden hier in Deutschland von Fabian oder seinen Eltern gekauft, aber die Produkte haben eine lange Reise hinter sich. Sie sind von ausländischen Firmen erfunden worden, oft wurden sie auch in anderen Ländern hergestellt. Der Computer etwa, das Lego-Spielzeug und auch das Ikea-Regal – das ist z. B. in Schweden erfunden, aber in Polen hergestellt worden. In den vergangenen Jahren ist es immer einfacher und billiger geworden, Waren über weite Strecken zu transportieren. Außerdem können Hersteller ihre Produkte auch in anderen Ländern verkaufen, nicht nur in ihren eigenen, ohne dass die Importländer hohe Zölle dafür bezahlen müssen.

Auf Fabians iPod steht „Designed in California" und „Assembled in China": Das bedeutet, die Idee hatte die Firma Apple in Amerika, zusammengebaut wurde der iPod in China.

Fabian ist egal, wo seine Sachen herkommen. „Bestimmte Marken haben aber Qualität und sind kreativ", sagt er. Deshalb kauft er gern T-Shirts einer US-Marke. Die werden auf Mauritius genäht.

B2 LESEN

Beantworte die Fragen in Stichwörtern.

1 Was ist Fabians Traum?
2 Was haben der Computer, das Lego-Spielzeug und das Ikea-Regal aus Fabians Zimmer gemeinsam?
3 Was ist in den vergangenen Jahren möglich geworden? Warum?
4 Was bedeuten „Designed in California" und „Assembled in China"?
5 Was findet Fabian beim Kauf seiner Sachen wichtig?

B3 WORTSCHATZ

Ordne zu.

der Zoll (Z. 27) die Marke (Z. 33)
die Ware (Z. 23) der Hersteller (Z. 24)

1 das Produkt: _____
2 die Person oder Firma, die etwas produziert: _____
3 Geld, das man für bestimmte Waren an der Grenze bezahlen muss: _____
4 ein Produkt mit einem bestimmten Namen: _____

Der Kontext hilft, unbekannte Wörter zu verstehen.

B4 GRAMMATIK

Wo kommen eure Sachen her? Schreibt Fragen.
Macht dann ein Interview mit dem Partner/der Partnerin.
Wer nennt die meisten Länder?

Rucksack/Tasche | Handy | T-Shirt | Pulli | Hose | Schuhe | ...

Wo wurde dein(e) ... hergestellt/erfunden? Wo ist/sind dein(e) ... hergestellt/erfunden worden?

Mein(e) ... wurde in ... hergestellt und meine ... sind in ... erfunden worden.

Passiv Präteritum
Präteritum von *werden* + Partizip Perfekt
Fabians iPod wurde in China hergestellt.

Passiv Perfekt
sein + Partizip Perfekt + *worden*
Das Ikea-Regal ist in Schweden erfunden worden.

B5 LESEN

a) Was bedeutet *Jugend forscht*? Wer kann daran teilnehmen? Wie oft hat Deutschland schon einen Preis gewonnen?
b) Schaut euch das Foto an: Wer ist Matthias? Was meint ihr? Bildet Hypothesen.

Jugend forscht (kurz: *Jufo*) ist ein Wettbewerb für junge Forscherinnen und Forscher im Bereich Naturwissenschaften und Technik. Er entstand in Deutschland 1965 unter dem Motto: „Wir suchen die Forscher von morgen!“

Jugendliche zwischen 14 und 21 Jahren können daran teilnehmen. Anmelden kann man sich in folgenden Fachgebieten: Arbeitswelt, Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik/Informatik, Physik und Technik.
Die Gewinner erhalten Geld, Praktika oder Forschungsreisen als Preise.

Seit Gründung des europäischen Wettbewerbs 1989 ist Deutschland mit 19 ersten Preisen das erfolgreichste Land.

jugend forscht



Matthias Schnaubelt und sein sechsbeiniger Laufroboter

B6 HÖREN

2/3

Überprüft eure Hypothesen in B5b). Welche waren richtig, welche falsch?

B7 HÖREN

2/3

Was ist richtig? Kreuze an.

1 Matthias hat im Bereich Technik
- [a] den ersten
- [b] den zweiten Platz gewonnen.
- [c] keinen

2 Der Erfolg hat Matthias
- [a] nicht
- [b] völlig überrascht.
- [c] wenig

3 Matthias hat den Roboter
- [a] in der Schule
- [b] zu Hause mit seinem Bruder entwickelt.
- [c] alleine in seinem Zimmer

4 Die Beine des Roboters können sich mithilfe von drei Motoren
- [a] nur vorwärts (→) und nach oben (↑)
- [b] nur rückwärts (←) und nach unten (↓) bewegen.
- [c] vorwärts und rückwärts, nach oben und nach unten

5 Matthias hat für das Projekt insgesamt etwa
a 1200
b 1450 Stunden gebraucht.
c 1400

6 Matthias hat
a sich nur um das Projekt gekümmert.
b nebenbei auch das Abitur gemacht.
c zuerst das Projekt beendet und dann das Abitur gemacht.

7 Matthias hat das Abitur mit einem Notendurchschnitt von
a 1,2
b 1,5 bestanden.
c 1,0

8 Matthias möchte nach der Schule
a Mathematik
b Physik studieren.
c Informatik

B8 GRAMMATIK

Lies die Beispielsätze: Wo kann *so* stehen? Ordne die Sätze zu.

1 Matthias: *Die Konkurrenz war **so** stark, **dass** ich nicht mit dem 2. Platz gerechnet habe.*
2 Matthias: *Der Roboter kann seine Beine nach oben und nach unten bewegen, **sodass** er immer senkrecht (⊥) auf dem Boden steht.*

Meine Regel

Konsekutivsatz mit *sodass* und *so … dass*
Der Konsekutivsatz drückt eine Folge/eine Konsequenz aus.
So steht meist **zusammen mit *dass*** im Nebensatz → Satz ☐
Gibt es im Hauptsatz ein Adjektiv oder Adverb, steht ***so*** **beim Adjektiv/Adverb** → Satz ☐

B9 GRAMMATIK

Nach der Preisverleihung: Verbinde die Sätze mit *sodass* oder *so … dass*.

1 Matthias hat für das Projekt viel gearbeitet. Er darf jetzt länger Ferien machen.
2 Matthias hat den Roboter zu Hause entwickelt. In seinem Zimmer sieht es nun wie in einem Forschungslabor aus.
3 Matthias' Bruder war beeindruckt von dem Erfolg. Er möchte jetzt auch bei *Jugend forscht* mitmachen.
4 Matthias wird mit dem Studium anfangen. Er wird weniger Zeit für seinen Roboter haben.

1. Matthias hat für das Projekt so viel gearbeitet, dass …



Die Preisverleihung

B10 SCHREIBEN

Schreib einen kurzen Text zum Thema *Moderne Technik bei uns zu Hause*.

Welche Technik findest du besonders gut?
Wo ist sie erfunden worden?
Wo wurde sie hergestellt?
Was gefällt dir an der modernen Technik besonders gut? Warum?

Ich finde … und … besonders gut.
Das wurde in … hergestellt. …

43 C Rekorde und Wissenswertes aus der Natur

C1 SPRECHEN

Lest den Titel vom Quiz. Was könnt ihr Interessantes aus dem Bereich Natur berichten? Sammelt in der Gruppe.

C2 LESEN

Macht das Quiz. Vergleicht mit den Lösungen. Was überrascht euch?

Rekorde und Wissenswertes aus der Natur – interessante Wissensfragen

1. Der höchste Baum der Erde, ein Küsten-mammut-Baum, steht im Redwood Nationalpark in Kalifornien und misst …



- ☐ A 103,5 Meter.
- ☐ B 115,5 Meter.
- ☐ C 198,2 Meter.

2. In welcher Flüssigkeit sinkt ein Schiff?

- ☐ A Essig.
- ☐ B Mineralwasser mit Kohlensäure.
- ☐ C Öl.



3. Geparde können Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 110 Stundenkilometern erreichen. Wie weit können sie bei dieser Geschwindigkeit maximal laufen?

- ☐ A Ungefähr 400 Meter.
- ☐ B Ungefähr 800 Meter.
- ☐ C 10 Kilometer.



4. Der Schlaf ist am tiefsten und am erholsamsten …



- ☐ A bei 19 Grad Zimmertemperatur.
- ☐ B vor Mitternacht.
- ☐ C In den ersten drei Stunden.

5. Was könnte der Mensch maximal tragen, wenn er die Kraft einer Ameise hätte?



- ☐ A Motorroller / 120 kg.
- ☐ B LKW / 7500 kg.
- ☐ C Mich oder dich.





6. Warum hat die Zugspitze in Österreich eine andere Höhe als in Deutschland?



- ☐ A Unterschiedliche Meeresspiegel.
- ☐ B Anderes Metermaß.
- ☐ C Es gibt zwei verschiedene Gipfel.

7. Ein Magnet, der eine Masse von einem Kilo heben kann, wird in der Mitte geteilt. Was können die beiden Magnethälften maximal heben?



- ☐ A Mehr als ein Kilo.
- ☐ B Genauso viel.
- ☐ C Weniger.

8. Welcher Fluss ist mit 6.671 Kilometern offiziell der längste der Erde?



- ☐ A Der Amazonas.
- ☐ B Der Mississippi.
- ☐ C Der Nil.

der Essig, -e ≈ *saure Flüssigkeit zum Würzen, z. B. von Salat*
das Öl, -e ≈ *flüssiges Fett*

der Meeresspiegel (nur Sg.) ≈ *Höhenniveau der Meeresoberfläche*
der Gipfel, – ≈ *die höchste Stelle eines Berges*

C3 SCHREIBEN

Jede Gruppe macht ein Quiz zum Thema *Rekorde und Wissenswertes unserer Gruppe im Sport, bei Computerspielen, beim SMS-Schreiben …*
Verteilt das Quiz an eine andere Gruppe. Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt. Wer gewinnt?

1b) 115,5 Meter.
2b) Mineralwasser mit Kohlensäure. (**Erklärung:** Die Luft senkt die Wasserdichte, damit wird das Schiff zu schwer für das Wasser und geht unter.)
3a) Ungefähr 400 Meter.
4c) In den ersten drei Stunden.
5b) LKW – 7.500 kg. (**Erklärung:** Ameisen, die selbst nur etwa 5 bis 8 Milligramm wiegen, können bis zum 100-Fachen ihres Gewichts tragen. Wenn man das auf den Menschen umrechnet, könnte ein 75 Kilogramm schwerer Mensch bis zu 7500 Kilo tragen.)
6a) Unterschiedliche Meeresspiegel. (**Erklärung:** Österreichische Messungen beziehen sich auf den Triester Pegel (Adria), während deutsche Messungen sich auf den Amsterdamer Pegel (Nordsee) beziehen.)
7a) Mehr als ein Kilo.
8c) Der Nil.

GRAMMATIK

Wortbildung: Adjektive mit *-lang*

Wie lange?	tagelang	**auch so:** monatelang, jahrelang, ...

Verb *(sich) lassen* **+ Infinitiv**

Position 1	Position 2	...	am Ende
Ich	*lasse*	*den kaputten Herd*	*reparieren.*
Ich	*lasse*	*mir die Haare*	*schneiden.*

Passiv Präsens: *werden* **+ Partizip Perfekt**

Passiv:
Der Regenmantel wird (von Ronja und Sophia) genäht.
Die Tiere werden (von Ronja) gefüttert.

Aktiv:
Ronja und Sophia nähen einen Regenmantel.
Ronja füttert die Tiere.

Passiv Präsens mit Modalverben: Modalverb + Partizip Präsens + *werden*

Position 1	Position 2	...	am Ende
Die Äpfel	*müssen*		*gepflückt werden.*
Das fertige Müsli	*kann*	*aus einer Tonschale*	*gegessen werden.*

auch so: dürfen, wollen, sollen

Passiv Präteritum: Präteritum von *werden* **+ Partizip Perfekt**

	Position 1	2. Position	...	am Ende
(Sg)	*Fabians iPod*	*wurde*	*in China*	*hergestellt.*
(Pl)	*Fast alle Produkte in Fabians Zimmer*	*wurden*	*in Deutschland*	*gekauft.*

Passiv Perfekt: *sein* **+ Partizip Perfekt +** *worden*

	Position 1	2. Position	...	am Ende
(Sg)	*Das Ikea-Regal*	*ist*	*in Schweden*	*erfunden worden.*
(Pl)	*Viele Produkte*	*sind*	*in anderen Ländern*	*hergestellt worden.*

Konsekutivsatz mit *sodass* **und** *so ... dass*

Hauptsatz			Nebensatz mit *sodass*		
Position 1	**Position 2**	**...**	**Konjunktion**		**am Ende**
Der Roboter	*bewegt*	*seine Beine nach oben und nach unten,*	*sodass*	*er immer senkrecht auf dem Boden*	*steht* .

Hauptsatz			Nebensatz mit *so ... dass*		
Position 1	**Position 2**	**...**	**Konjunktion**		**am Ende**
Die Konkurrenz	*war*	*so stark,*	*dass*	*ich nicht mit dem 2. Platz*	*gerechnet habe* .

Das kann ich jetzt!

nachfragen und berichten

Wie war's im Steinzeitdorf?
Also, das war schon ein interessantes Erlebnis.
Anstrengend, aber auf jeden Fall spannend!
Das war ganz schön schwierig.

Hypothesen ausdrücken

Wenn es keinen Strom geben würde, könnte ich mir die Haare nicht fönen.
... müsste ich eine Kerze anzünden.

einen Vorgang beschreiben

Zuerst müssen die Äpfel gepflückt werden.
Dann werden ... gesammelt.
Danach müssen alle Zutaten gemischt werden.
Schließlich kann das fertige Müsli aus einer Tonschale gegessen werden.

Folgen/Konsequenzen ausdrücken

Die Konkurrenz war so stark, dass ich nicht mit dem 2. Platz gerechnet habe.
Der Roboter kann seine Beine nach oben und nach unten bewegen, sodass er immer senkrecht auf dem Boden steht.

Lernen lernen

Strukturiere deine Texte! Z. B. chronologisch durch Wörter wie: *zuerst, dann, danach, schließlich.* → A8
Der Kontext hilft, unbekannte Wörter zu verstehen. → B3

44 Konsum

A Was machst du mit deinen Sachen?

A1 SPRECHEN

Schaut das Bild an: Welche Sachen habt ihr auch? Wie viele von diesen Sachen habt ihr? Wann und wie oft kauft ihr neue? Kauft ihr diese Sachen immer selbst oder gemeinsam mit euren Eltern/Geschwistern/Freunden?



Taschen | Brettspiele | Bücher | Kleidung | CDs | Schuhe | Computerspiele | Handys | Stifte | Ordner | ...

überhaupt/ gar nicht/kein	nicht so/ nicht besonders viele	ziemlich/sehr/ wirklich/echt/ total/besonders viele

Ich habe ziemlich viele/nicht so viele ...
Ich habe eigentlich gar keine/überhaupt keine ...
... kaufe ich besonders gern.
Ich kaufe mir neue ..., nur wenn ich dringend welche brauche.
Es hängt davon ab, wie viel Geld ich habe.
Wenn ich mir neue ... kaufe, achte ich immer darauf, dass ...

A2 HÖREN

2/ 4–6

Ordne zu.



1 Anna



2 Lars



3 Erica

a verwendet alles so lange, wie es geht, und schmeißt die Sachen dann weg.
b schmeißt fast nichts weg, macht aus alten Sachen neue.
c tauscht und verkauft Sachen und überlegt, ob man sie weiterverwenden kann.

A3 HÖREN

2/ 4–6

Richtig oder falsch? Kreuzt an und korrigiert die falschen Aussagen.

Anna
1 … gibt ihre Kleidung ihrer jüngeren Cousine. r f
2 … tauscht Kleidung mit ihren Freundinnen. r f
3 … fühlt sich wohl in Klamotten aus einem Secondhand-Laden. r f
4 … hebt Bücher auf. r f
5 … hat ihre Puppen und Teddybären in einer Kiste auf dem Dachboden. r f
6 … behält zerrissene Klamotten, Socken mit Löchern und kaputte Unterwäsche. r f

Lars
1 … trägt seine Klamotten nur ein paar Mal und wirft sie dann weg. r f
2 … zieht Kleidung von guter Qualität vor, auch wenn sie mehr kostet. r f
3 … hat früher die Sachen von seinem älteren Bruder getragen, das hat ihn genervt. r f
4 … hat sein altes Fahrrad einem jüngeren Nachbarskind geschenkt. r f
5 … hat seine Spielesammlung aufgehoben. r f

Erica
1 … schmeißt fast gar nichts weg. r f
2 … näht neue Sachen aus alten Stoffen. r f
3 … trägt nicht so gerne selbst gemachte Kleidung. r f
4 … macht auch Bilderrahmen und Blumentöpfe selbst. r f
5 … ist sparsam und gibt nicht unnötig Geld aus. r f

meinetwegen ≈ *von mir aus, wegen mir*

gucken ≈ *schauen, sehen*

gleichfalls ≈ *dir/Ihnen auch, ebenso*

die Garderobe, -n ≈ *die Kleidung*

bestehen aus ≈ *aus etw. gemacht sein*

sich bemühen ≈ *versuchen, probieren*

A4 GRAMMATIK

Ergänze in der richtigen Form.

● Was machst du mit deinen ___a___ *(gebrauchen)* Sachen?

■ Meine ___b___ *(sammeln)* CDs standen ein paar Jahre im Keller, neulich habe ich sie meinem c jüngeren *(jung)* Bruder geschenkt. Meine ___d___ *(gut)* Freundin und ich tauschen unsere ___e___ *(lesen)* Bücher. Und die ___f___ *(schön)* Erinnerungsstücke aus meiner Kindheit hebe ich auf!

Adjektivdeklination im Komparativ und Superlativ

jung – jünger – am jüngsten
die jüngere Cousine – die jüngeren Cousinen
eine jüngere Cousine – jüngere Cousinen
die jüngste Cousine – die jüngsten Cousinen

Deklination von Partizipien

tragen – getragen
eine getragene Hose – getragene Hosen
…

A5 GRAMMATIK

a) Welches Bild passt zu welchem Satz? Ordne zu.

1 Ich verwende die Sachen wieder, **anstatt** sie wegzuschmeißen.
2 Ich verwende die Sachen wieder, **indem** ich etwas Neues daraus mache.

a 

b 

b) Ordne die Sätze zu.

c) Bilde Sätze mit *indem* oder *anstatt dass/zu*. Es gibt mehrere Lösungen.

Meine Regel

Nebensätze mit *indem* und *(an)statt*
Satz ☐ drückt aus, **wie man etwas macht**.
Satz ☐ drückt aus, **dass man etwas nicht macht**.
⚠ *(an)statt zu* → Das Subjekt im Haupt- und Nebensatz ist **gleich**.
auch so: *um … zu, ohne … zu*
(an)statt dass → Die Subjekte sind **gleich** oder **verschieden**.
auch so: *damit, ohne dass*

1 Ich verkaufe meine Sachen, … *(ins Internet stellen)*
2 Ich gebe meine Klamotten meiner jüngeren Schwester, … *(sie ewig lange in meinem Schrank liegen)*
3 Ich lasse kaputte Sachen reparieren, … *(sofort wegschmeißen)*
4 Ich kann meine Sachen sehr lange verwenden, … *(immer auf sie aufpassen und regelmäßig sauber machen)*
5 Wir können auf die Umwelt aufpassen, … *(unsere Sachen wieder verwenden)*, … *(ständig neue Produkte kaufen)*

A6 SPRECHEN

Macht eine Umfrage in der Klasse: Was macht ihr mit euren Sachen?

a) Fragt zuerst in eurer Gruppe und notiert: Wer macht was?





b) Macht eine Statistik für die ganze Klasse.

	verkaufen	jüngeren/älteren Geschwistern geben	behalten	wegwerfen	...
getragene Klamotten	II	III	I	I	
die schönsten Kleider/Spiele	...				
...					

A7 LESEN

Anzeigen und Situationen: Ordne zu.

		Anzeige
a	Du spielst einen Baum in einem Theaterstück und brauchst einen Anzug in Grün.	☐
b	Du magst deinen Jeansrock nicht mehr und möchtest lieber eine Hose.	☐
c	Du möchtest deine Modellautosammlung verkaufen.	☐

Adjektivdeklination ohne Artikel

Nom.	neuer Rock	→	der neue/ein neuer Rock
Akk.	neuen Rock	→	den/einen neuen Rock
Dat.	neuem Rock	→	dem/einem neuen Rock
Pl.	neue Röcke	→	die neuen/neue Röcke

1 Tausche fast neuen Jeansrock mit Gürtel aus braunem Leder in kurze Jeans in möglichst gutem Zustand, Größe 38. Bitte per SMS melden.

2 **Grüner Anzug für Theatervorstellung gesucht! Stoff unwichtig, bitte möglichst bald melden, da dringend!**

3 Verkaufe 14 neue Modellautos oder ganze Sammlung. Originalverpackung, günstiger Preis.

Die Adjektivendungen kennst du bereits: ein neues Auto – neues Auto

A8 GRAMMATIK

Ergänze die Adjektivendungen.

Noch gute Möbel preiswert zu verkaufen!

Verkaufe wegen Umzug folgende Möbel: 1,5 m lang [a] Bücherregal, hellbraun [b] Kleiderschrank, groß [c] Schreibtisch mit 6 Schubladen, fast neu [d] Kommode und schön [e] Hochbett.

Bitte melden bei: patrick_stern@mail.ch

A9 SCHREIBEN

Möchtest du auch etwas tauschen, kaufen oder verkaufen? Schreib eine Kleinanzeige.

Schulsachen: Bücher, Ordner, Rucksack, Tasche, Stifte, Schuluniform, ...
Möbel und Zimmerausstattung: Poster, Kissen, Lampen, ...
Spiele und Freizeitsachen: Brettspiele, Puzzles, Spielkarten, Computerspiele, ...
Kleidung: Jeans, Rock, Schal, Jacke, Mantel, Schuhe, Sportkleidung, ...

44 B Werbung

B1 SPRECHEN

Schaut euch die Bilder im Text an und besprecht: Wie wichtig sind diese Produkte für euch? Warum?

Für mich ist/sind … nicht so/besonders wichtig, weil …
Sehr wichtig finde ich …, da …

B2 LESEN

Textabschnitte und Überschriften: Ordne zu.

		Abschnitt
a	Kritischer Umgang mit Werbung	
b	Jugendliche als Zielgruppe der Werbung	
c	Jugendliche und Marken	

ABC der Jugendwerbung

❶ Werbung umgibt uns die ganze Zeit. Wir verbringen keinen Tag und tun fast nichts, ohne von Werbung begleitet und beeinflusst zu werden. Die Werbeindustrie macht gezielt Werbung für Jugendliche, weil sie ihr eigenes Geld für Markenprodukte ausgeben oder weil sie die Kaufentscheidungen ihrer Eltern beeinflussen sollen. Menschen zwischen 12 und 18 Jahren gelten für die Werbeindustrie als jugendlich: Sie gehen in der Regel noch zur Schule oder haben gerade eine Ausbildung oder ein Studium begonnen. Jugendliche haben andere Bedürfnisse als Erwachsene, deshalb wird extra Werbung für Jugendliche gemacht.
Genauso wie der Körper der Jugendlichen sich mit jedem neuen Lebensjahr ändert, ändern sich auch ihre Interessen und Wünsche. Die Werbeindustrie berücksichtigt genau diese Interessen und Wünsche der Jugendlichen.



(…)

❷ Ob sie eher Süßigkeiten, Computerspiele, Jeans oder Turnschuhe spannend finden, hängt davon ab, wo Jugendliche in ihrer Entwicklung sind: Je älter die Jugendlichen sind, desto wichtiger wird die Meinung ihrer Freunde im Vergleich zu der Meinung der Eltern. Gleichzeitig werden auch Marken für Jugendliche wichtiger. Die meisten Jugendlichen erkennen die Logos folgender Marken sofort.



Besonders wichtig ist die Marke eines Produkts für Jugendliche dann, wenn sie es gemeinsam mit anderen erleben können, wie z. B. Eiscreme, Chips, Rucksäcke, Sportschuhe oder Jeans. Nicht so stark achten Jugendliche auf Marken von Dingen, die sie allein zu Hause gebrauchen: z. B. Deos, Fruchtsäfte oder Joghurt. Lange treu bleiben Jugendliche nur wenigen Lieblingsmarken. Bei folgenden Produkten bleiben sie am häufigsten bei demselben Hersteller:



❸ Bei der Werbung gelten Jugendliche als leichte Opfer, weil man sie mit einer geschickten Werbestrategie zu allem Möglichen bewegen kann. Aber auch Jugendliche haben eine eigene Meinung und eigene Interessen. Sie haben das Recht, dumme und manipulative Werbung abzulehnen. Je langweiliger oder nerviger die Werbung ist, desto leichter fällt es, sie zu ignorieren. Jugendliche können sich also weigern, der Werbung zu folgen und das Produkt zu kaufen. Es ist einen Versuch wert, sich bei einer Werbung zu fragen: Ist das Produkt wirklich neu oder besser als das, was ich schon habe? Lohnt es sich, Geld dafür und nicht für etwas anderes auszugeben oder es zu sparen? Stimmt der Preis oder ist das Produkt so teuer, weil ich die Kosten seiner Werbung mitbezahle? Ist die Werbung nah an dem, was ich kenne, mag und mich interessiert? Überzeugt sie mich, ist sie spannend oder witzig? Hab ich Spaß an der Werbung und warum? Reicht es mir, die Werbung gut zu finden (die gibt's ja umsonst!), oder muss ich mir das Produkt unbedingt kaufen?

(…)

Nur wer mehr über Werbung weiß, kann sich informierter und klüger entscheiden. Dabei ist es auch wichtig, die eigenen Interessen zu berücksichtigen.

gezielt ≈ *extra, systematisch* | das Bedürfnis, -se ≈ *hier: was Jugendliche brauchen und wollen* | das Logo, -s ≈ das Firmenzeichen

B3 LESEN

Ordnet zu.

1 Jugendliche sind eine wichtige Zielgruppe für die Werbung,
2 Jugendliche unterscheiden sich von Erwachsenen dadurch,
3 Wie wichtig die Meinung ihrer Eltern für Jugendliche ist, hängt davon ab, …
4 Ob eine Marke für Jugendliche wichtig ist, hängt davon ab, …
5 Jugendliche sind leichte Opfer der Werbeindustrie,
6 Wenn man den Einfluss einer Werbung auf eigene Kaufentscheidungen reduzieren will,

a muss man sich fragen, ob man dieses Produkt wirklich braucht.
b dass sie andere Bedürfnisse als Erwachsene haben.
c weil sie die Kaufentscheidungen ihrer Eltern beeinflussen.
d wie weit sie in ihrer Entwicklung sind.
e weil man sie leicht beeinflussen kann.
f ob sie diese Marke allein oder mit ihren Freunden erleben.

B4 WORTSCHATZ

erkennen (Z. 29) ablehnen (Z. 45) sich weigern (Z. 47) folgen (Z. 47)

a) Ergänze in der richtigen Form.

1 Einige Marken sind unter Jugendlichen sehr bekannt – sie _____ die Logos dieser Marken sofort.
2 Wenn eine Werbung nervig ist, _____ die Käufer das Produkt oft _____.
3 Wenn eine Werbeaussage nicht überzeugend ist, _____ die Käufer, das Produkt zu kaufen.
4 Die Käufer entscheiden immer selbst, ob sie einer Werbung _____ und das Produkt kaufen oder nicht.

b) Was bedeuten die *kursiven* Wörter? Ordne zu.

1 *einen Versuch wert* sein (Z. 48)
2 ein leichtes *Opfer* sein (Z. 40)
3 etwas *treu* sein (Z. 37)
4 *das Recht* auf etwas (Z. 44)
5 *umsonst* sein/geben (Z. 58)

a bei derselben Sache bleiben
b etwas dürfen, die Möglichkeit haben
c sich lohnen
d nichts kosten
e hier: leicht zu beeinflussen sein

B5 GRAMMATIK

Ergänze die Genitivformen von unbestimmten oder possessiven Artikeln.

Die Idee _a_ Werbung ist normalerweise genau auf das Alter und die Bedürfnisse _b_ Zielgruppe abgestimmt. Die Werber beobachten die Zielgruppe _c_ Produkts und machen eine genaue Analyse _d_ Bedürfnisse.
Für Erwachsene ist die Qualität _e_ Ware oft wichtiger als die Marke. Für Jugendliche ist die Marke _f_ Artikels besonders dann wichtig, wenn sie dieses Produkt mit ihren Freunden erleben. Denn sie verlassen sich auf die Meinung _g_ Freunde.

Genitiv von unbestimmten und possessiven Artikeln

(m)	des	eines	seines/ihres Freundes
(n)	des	eines	seines/ihres Produkts
(f)	der	einer	seiner/ihrer Werbung
(Pl)	der	—	seiner/ihrer Eltern

B6 GRAMMATIK

a) Was bedeutet der Satz? Kreuze an.

Je älter die Jugendlichen sind, **desto** wichtiger wird die Meinung ihrer Freunde.

- [a] Wenn die Jugendlichen älter werden, wird ihnen die Meinung ihrer Freunde immer wichtiger.
- [b] Die Meinung der Jugendlichen zu ihren Freunden verändert sich mit ihrem Alter.

Zweiteiliger Konnektor *je ... desto*
Je älter die Jugendlichen sind, desto wichtiger wird die Meinung ihrer Freunde.

b) Notiere den Beispielsatz aus a) in der Tabelle. Achte auf den Satzbau.

Nebensatz				Hauptsatz			
Je	Komparativ	...	Verb,	desto	Komparativ	Verb	...
Je	älter	...					

c) Bilde Sätze mit *je ... desto*. Achte auf die richtige Form der Adjektive.

1 Jugendliche bekommen viel Taschengeld. Sie geben viel Geld für Markenprodukte aus.
2 Werbung ist kreativ und lustig. Wir kaufen das Produkt gern.
3 Werbung kostet viel. Die Produkte sind dadurch teuer.
4 Wir sehen eine Werbung oft. Die Aussage der Werbung erscheint uns wichtig.

1. Je mehr Taschengeld Jugendliche ...

2/7

B7 HÖREN

Richtig oder falsch? Kreuze an.

		r	f
1	Bei Elektro Meyer gibt es Sonderangebote für alle Elektrogeräte – außer Laptops.	r	f
2	Nach Meinung der Experten soll man jeden Tag frisches Obst und Gemüse essen.	r	f
3	Das Sicherheitspersonal weist darauf hin, dass die Aufzüge außer Betrieb sind.	r	f
4	Die Pizza „Napoli“ ist nach original italienischem Rezept hergestellt.	r	f

der Hinweis, -e ≈ *die Nachricht, Meldung*

B8 GRAMMATIK

Was bedeuten die Sätze? Kreuze an.

1 **außer** Laptops
- [a] alles andere, nur nicht Laptops
- [b] inklusive Laptops

2 **nach** Meinung der Experten
- [a] Wir sprechen mit Experten.
- [b] Das sagen die Experten.

3 **außer** Betrieb
- [a] etwas wird verwendet
- [b] etwas funktioniert nicht

4 **nach** italienischen Rezepten
- [a] so wie in italienischen Rezepten
- [b] besser als in italienischen Rezepten

Modale Präpositionen
nach, außer + Dativ
Nach (der) Meinung von ...
⚠ unserer Meinung nach
außer (den) Laptops
⚠ außer Betrieb

B9 SPRECHEN

Wünsche für gute Werbung

a) Besprecht in Gruppen: Welche Werbung findet ihr gut? Warum? Hat euch eine Werbung schon einmal zum Kauf eines Produkts bewegt?

b) Notiert: Wie sollte eine Werbung sein? Macht eine Liste mit euren Ideen.

Gute Werbung:
✓ ist witzig
✓ gibt neue Informationen
✓ ...

44 C So einfach wie genial

C1 SPRECHEN

Kennt ihr diese Logos?
Was bedeuten sie?

A HARIBO

C BIRKENSTOCK Made in Germany • Tradition seit 1774

B Ritter SPORT

D adidas

E Maggi

C2 LESEN

Ergänze die Sätze.

1 Im Text geht es um ...
2 Die Geschichte von Birkenstock geht von ... bis ...
3 Am Erfolg von Birkenstock beteiligt waren: ...

Der Markenname „Birkenstock“ hat eine lange Geschichte. Johann Adam Birkenstock war Schuhmacher. Auch sein Enkel, Konrad Birkenstock, erlernte das Handwerk. Er war es, der die Schuhwelt 1897 auf den Kopf stellte. Konrad Birkenstocks Überlegung war so einfach wie genial: Füße sind nicht flach! Schuhe mit flachem Fußbett widersprechen daher der natürlichen Fußform. 1902 entwickelte er ein gewölbtes Fußbett. Das war der natürlichen Form des gesunden Fußes nachempfunden und versprach dadurch höheren Tragekomfort.

Die Neuerung wurde dankbar angenommen und das Geschäft lief so gut, dass Konrad Birkenstock im Ersten Weltkrieg sogar den Auftrag bekam, orthopädische Schuhe für Kriegsverletzte anzufertigen. 1925 wurden die Schuhe mit den gewölbten Fußbetten in elf europäischen Ländern verkauft. 1964 entwickelte Karl Birkenstock das Schuh-Konzept seines Großvaters weiter und brachte die erste Birkenstock-Sandale auf den Markt.

Heute ist die Marke vor allem in England, Italien, Frankreich und den USA in den modischsten Boutiquen absolut in. Die ehemalige Ökosandale ist zum unbedingten „must have“ für Modebewusste geworden.

das Handwerk (nur Sg.) ≈ *der Beruf*
auf den Kopf stellen ≈ *reformieren*
flach ≈ *gerade, glatt*
gewölbtes Fußbett ≈
nachempfinden ≈ *hier: anpassen*
anfertigen ≈ *herstellen*
die Sandale, -n ≈







C3 LESEN

Ordne zu.

1	Die ehemalige Ökosandale ist ein „must have“ für Modebewusste.	a	1897
2	Karl Birkenstock entwirft eine Sandale mit gewölbtem Fußbett.	b	1902
3	Konrad Birkenstock produziert Schuhe für Kriegsverletzte.	c	1914–1918
4	Konrad Birkenstock entwickelt ein gewölbtes Fußbett.	d	1925
5	Konrad Birkenstock hat eine Idee für ein neues Schuh-Konzept.	e	1964
6	Schuhe mit gewölbtem Fußbett werden in elf Ländern verkauft.	f	heute

C4 SCHREIBEN

Sucht euch eine Marke aus oder wählt eine aus C1.
Recherchiert im Internet oder in Zeitschriften und beschreibt ihre Entstehungsgeschichte.

Markenname: Herkunft, Geschichte, Entwicklung
Die Marke ... kommt aus ...
Der Name hat eine interessante Geschichte: ...
Das Interessante an diesem Namen ist, dass ...
Erfinder/Unternehmer
Der Gründer der Firma war .../Die Idee entwickelte ...

Erfolgsgeschichte der Marke: Wo? Wann? Wie?
Seit dieser Zeit ist viel passiert: ...
Der Erfolg kam nicht sofort: Zuerst ..., dann ...
Mit der Zeit ist die Firma gewachsen ...
Nach einigen Jahren .../Mittlerweile .../Heute ...

GRAMMATIK

Adjektivdeklination im Komparativ und Superlativ

die jüngere Cousine – die jüngeren Cousinen
eine jüngere Cousine – jüngere Cousinen
die jüngste Cousine – die jüngsten Cousinen

Deklination von Partizipien

die getragene Hose – die getragenen Hosen
eine getragene Hose – getragene Hosen

Modale Nebensätze mit *indem* und *(an)statt*

Ich verwende die Sachen wieder, indem ich etwas Neues daraus mache.
Ich verwende die Sachen wieder, (an)statt sie sofort wegzuschmeißen.

Adjektivdeklination ohne Artikel

Singular	Nominativ	Akkusativ	Dativ
(m)	neuer Rock	neuen Rock	neuem Rock
(n)	neues Auto	neues Auto	neuem Auto
(f)	neue Hose	neue Hose	neuer Hose

Plural	Nominativ	Akkusativ	Dativ
(m)	neue Röcke	neue Röcke	neuen Röcken
(n)	neue Autos	neue Autos	neuen Autos
(f)	neue Hosen	neue Hosen	neuen Hosen

Genitiv von unbestimmten und possessiven Artikeln

Unbestimmte Artikel	
(m)	eines Freundes
(n)	eines Produkts
(f)	einer Werbung
(Pl)	– Eltern

Possessive Artikel	
(m)	seines/ihres Freundes
(n)	seines/ihres Produkts
(f)	seiner/ihrer Werbung
(Pl)	seiner/ihrer Eltern

Zweiteiliger Konnektor *je ... desto*

Nebensatz				Hauptsatz			
Je	Komparativ	...	Verb	*desto*	Komparativ	Verb	...
Je	älter	die Jugendlichen	*sind* ,	*desto*	wichtiger	*wird*	die Meinung ihrer Freunde.

Modale Präpositionen *nach, außer* + Dativ

nach (der) Meinung von ...
⚠ unserer Meinung nach

außer (den) Laptops
⚠ außer Betrieb

Das kann ich jetzt!

Grade ausdrücken

Ich habe überhaupt/gar keine Tasche.
... nicht so/besonders viele CDs.
... ziemlich viele Schuhe.
... sehr/wirklich/echt/total viele Bücher.
... besonders viele Ordner.

Vorlieben ausdrücken

Kleidung kaufe ich besonders gerne.

eine Bedingung ausdrücken

Ich kaufe mir neue ..., nur wenn ich dringend welche brauche.
Es hängt davon ab, wie viel Geld ich habe.
Wenn ich mir neue ... kaufe, achte ich immer darauf, dass ...

ausdrücken, dass man etwas nicht macht

Ich verwende meine Sachen wieder, anstatt sie wegzuschmeißen.

ausdrücken, wie man etwas macht

Ich verwende meine Sachen wieder, indem ich was Neues daraus mache.

Wichtigkeit ausdrücken

Für mich ist/sind ... nicht so/besonders/... wichtig, weil ...
Sehr wichtig finde ich ..., da ...

einen Zusammenhang beschreiben

Je älter die Jugendlichen sind, desto wichtiger wird die Meinung ihrer Freunde.

Lernen lernen

Die Adjektivendungen kennst du bereits: *ein neu**es** Auto – neu**es** Auto* → A7

45 Helden und Vorbilder

A Stille und laute Helden



A 16-jährige Weltumseglerin Jessica Watson



B Politiker Willy Brandt



C Ärztin der Hilfsorganisation „Ärzte ohne Grenzen“



D Revolutionär Che Guevara

Für mich ist Jessica Watson keine Heldin …

Die Ärzte ohne Grenzen sind für mich Helden, weil sie sich für andere Menschen einsetzen!

A1 SPRECHEN

Lies den Titel der Seite, schau die Fotos an und beantworte die Fragen.

1 Was ist mit „Stille und laute Helden“ gemeint?
2 Wer ist für dich ein Held, wer nicht? Warum?

… ist ein Held/eine Heldin, weil …
…, deshalb ist er/sie ein Held/eine Heldin.
Für mich ist … ein Held/eine Heldin, denn …

A2 HÖREN

2/8

a) Wie finden die Jugendlichen ihre Helden? Notiere.

idealistisch · mutig · intelligent · entschlossen · ehrgeizig · verantwortungsvoll

A Jessica Watson	B Politiker wie Willy Brandt	C Tante Marianne (Ärztin)	D Che Guevara
• _____	• _____	• _____	• _____
• _____	• _____	• _____	• _____

b) Was waren bzw. sind die heldenhaften Taten von den Personen auf den Fotos? Was sagen die Schüler? Kreuze an.

		Jessica Watson	Willy Brandt	Tante Marianne (Ärztin)	Che Guevara
1	niemals aufgeben				
2	sich für Frieden und Völkerverständigung einsetzen				
3	auf eine schöne Wohnung und ein eigenes Auto verzichten				
4	für eine gerechtere Welt kämpfen				
5	gegen Schwierigkeiten kämpfen				
6	Menschen das Leben retten				
7	sich für Freiheit und Gleichheit engagieren				
8	Verantwortung übernehmen				

verzichten auf etw. ≈ *freiwillig etw. nicht haben* · gerecht ≈ *fair* · kämpfen für etw. ≈ *sich engagieren*

A3 GRAMMATIK

Ordne zu.


1 Das ist der *Revolutionär*, [a] das niemals aufgegeben hat.


2 Das ist das *Mädchen*, [b] die anderen das Leben rettet.


3 Das ist die *Ärztin*, [c] die Verantwortung übernehmen.


4 Das sind die *Politiker*, [d] **der** für eine gerechtere Welt gekämpft hat.

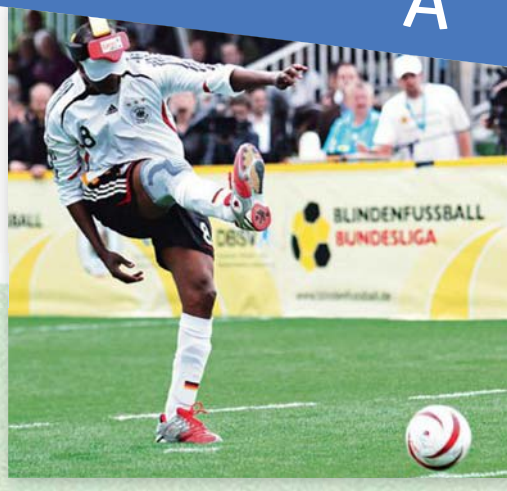
Relativpronomen im Nominativ
Das ist ***ein*** *Revolutionär*.
Er hat für eine gerechtere Welt gekämpft.
Das ist ***der*** *Revolutionär*, der für eine gerechtere Welt gekämpft hat.

A4 LESEN

a) Lies die ersten beiden Abschnitte und ergänze die Informationen über Mulgheta Russom.

Geburtsland: _____
Geburtsjahr: _____
Mannschaften: _____

b) Lies den Titel: Was meint Mulgheta Russom damit? Vergleiche deine Vermutungen mit den Zeilen 27 bis 32 und 46 bis 50.



Mulgheta Russom: „Man muss einen Knall haben“

Mulgheta Russom ist einer der besten Blindenfußballer Deutschlands.

1 Der 3. Oktober 1998 hatte sein Leben verändert. Mulgheta Russom, der 1978 in Eritrea geboren wurde, war mit dem Auto nach einem Discobesuch unterwegs nach Hause. Sein Auto prallte gegen einen Baum und explodierte. „Mein Glück war, dass ich nicht angeschnallt war und hinausgeschleudert wurde. Ansonsten wäre ich verbrannt“, berichtet er. Warum der damals 20-Jährige vom Weg abkam, weiß niemand, am wenigsten er selbst. Russom trank keinen Schluck Alkohol, nahm niemals Drogen. Monate später holten ihn die Ärzte aus dem künstlichen Koma. Er war noch am Leben, aber sah fast nichts mehr. Nach einer Fieberattacke im Krankenhaus war er blind.

2 Heute ist Mulgheta Russom Rekordspieler der deutschen Nationalmannschaft im Blindenfußball, die Ulrich Pfisterer 2006 gegründet hat. 2009 und 2010 holte er mit dem MTV Stuttgart den Meistertitel in der Deutschen Blindenfußball-Bundesliga (DBFL), außerdem war er EM- und Champions-League-Teilnehmer. Angefangen hat alles mit einem Angebot von Ulrich Pfisterer, das Mulgheta zuerst abgelehnt hat. Vor seinem Unfall hatte er nämlich schon in der Landesliga für die TSG Tübingen gespielt. „Durch den Blindenfußball habe ich mir alles wieder erobert, was mir der Fußball vorher gegeben hatte.“

3 Um Blindenfußball zu spielen, müsse man „einen Knall haben“, meint Russom. Doch er liebt das Spiel über alles und er weiß meist genau, was er tut. Dies ist auch nötig, denn Blindenfußball ist nicht ungefährlich. Der Ball, den die blinden Spieler nur hören können, ist kleiner als ein Fußball und wiegt mehr als 500 Gramm. Innen im Ball sind fünf, sechs Schellen. Überhaupt: Bei einem Blindenspiel kommt der Lärm vom Spielfeld, nicht von den Zuschauern. Die Zuschauer dürfen nur bei einem Tor jubeln. Zwei Rufer (Guides) helfen den Blinden, sich auf dem Platz zu orientieren, der Torwart und der Schiedsrichter können sehen. Und wer auf den Spieler, der den Ball hat, zuläuft, muss das spanische Wort „voy“ („Ich komme!“) schreien, damit sich die Spieler nicht gegenseitig behindern oder gar verletzen. Dennoch stoßen oft Spieler zusammen. Deshalb tragen sie Schaumgummiringe, die Nase und Kopf schützen sollen. Das Spiel dauert nur 50 Minuten. „Es ist trotzdem anstrengender als ein normales Fußballspiel, weil du dich viel stärker konzentrieren musst“ sagt Mulgheta Russom. Und weiter: „Ohne eine gute Portion Mut rennt man nicht blind über das Spielfeld.“

prallen ≈ *hier: mit großer Geschwindigkeit fahren/stoßen*

hinausgeschleudert werden ≈
verbrennen ≈ *durch Feuer getötet werden*
der Schluck, -e ≈ *kleine Menge einer Flüssigkeit*



erobern ≈ *hier: bekommen*
die Schelle, -n ≈ *kleine Glocke*
jubeln ≈ *sich laut freuen*
der Torwart, -e ≈ *die Person, die beim Fußball im Tor steht*



der Schiedsrichter, – ≈ *die Person, die das Spiel leitet*
der Schaumgummiring, -e ≈
Mut haben ≈ *keine Angst haben*



A5 LESEN

Was ist richtig? Kreuze an.

1 Das Auto von Mulgheta Russom ist am 3. Oktober 1998 gegen einen Baum geprallt.
- [a] Weil Mulgheta Russom Alkohol und Drogen genommen hatte.
- [b] Weil es im Auto gebrannt hatte.
- [c] Mulgheta Russom weiß nicht, warum.

2 Nach dem Unfall
- [a] war Mulgheta Russom sofort blind.
- [b] lag Mulgheta Russom monatelang im künstlichen Koma.
- [c] hatte er monatelang hohes Fieber.

3 Mulgheta Russom hat vor dem Unfall in der … Fußball gespielt.
- [a] deutschen Nationalmannschaft
- [b] Landesliga
- [c] Bundesliga

4 Bei einem Blindenfußball gibt es ziemlich viel Lärm,
- [a] weil der Ball sehr laut ist.
- [b] weil die Zuschauer ständig jubeln.
- [c] weil die Spieler und Betreuer sich gegenseitig etwas zurufen.

5 Beim Blindenfußball
- [a] tragen die Spieler normale Sportkleidung.
- [b] sind die Torwarte, Schiedsrichter und die Betreuer nicht blind.
- [c] dauert das Spiel genauso lange wie bei einem normalen Fußballspiel.

der Betreuer, – ≈ *Helfer*

A6 WORTSCHATZ

explodieren (Z. 6) | behindern (Z. 43) | stoßen (Z. 43) | angeschnallt sein (Z. 7)

Ordne zu.

1 Im Auto sollte man immer _____.
2 Fährt ein Auto gegen einen Baum, kann es _____.
3 Weil sich die Spieler beim Blindenfußball nicht sehen können, _____ sie oft zusammen.
4 Guides helfen, damit sich die Blindenfußballspieler beim Spiel nicht zu sehr gegenseitig _____.

A7 GRAMMATIK

~~den~~ | das | die | die

Ordne zu.

1 *Der Ball,* den die blinden Spieler nur *hören können*, ist kleiner als ein Fußball und wiegt mehr als 500 Gramm.
2 Angefangen hat alles mit *einem Angebot*, _____ Mulgheta zuerst *abgelehnt hat*.
3 Heute ist Mulgheta Russom Rekordspieler *der deutschen Nationalmannschaft* im Blindenfußball, _____ Ulrich Pfisterer 2006 *gegründet hat*.
4 Deshalb tragen die Spieler *Schaumgummiringe*, _____ Nase und Kopf *schützen sollen*.

Relativpronomen im Akkusativ
Der Ball, den die blinden Spieler nur *hören können*, ist kleiner als ein Fußball.

A8 GRAMMATIK

Wer ist das? Ergänzt die Relativpronomen und ratet.

Promis: „Laute" Helden



1

Mein Held ist ein Mann, _____a_____ in einer berühmten Band singt. Die Band heißt U2. Mit seinen politischen Aktionen, _____b_____ er weltweit organisiert, kämpft er z.B. gegen Aids in Afrika.



2

Meine Heldin ist eine britische Schauspielerin, _____c_____ 2009 einen Oscar gewonnen hat. Weltweit bekannt wurde sie durch den Film *Titanic*, _____d_____ wohl alle kennen. Diese Schauspielerin war aber auch in vielen anderen Filmen zu sehen, _____e_____ sehr bekannt sind: *Sinn und Sinnlichkeit, Der Vorleser* usw.

1. Bono, 2. Kate Winslet

A9 SPRECHEN

Denkt an „laute" Helden. Macht euch Notizen zu dieser/diesen Person/en. Lest sie vor, die anderen raten.

Mein Held ist ein argentinischer Fußballspieler, der viele Tore schießt. Er ist der beste Fußballspieler, den ich kenne.

Ist das Lionel Messi?

Jaaaa!

45 B Zivilcourage


A


B


C

Ich würde mich auf jeden/keinen Fall einmischen.
Ich würde den Täter/den Dieb/das Opfer/den Jungen/...
Ich würde (nicht) ... wegschauen/die Situation ignorieren.
Als Zeuge wäre ich aber auch vorsichtig, da ...
Das Wichtigste ist, dass ...
Zuerst würde ich ... Erst dann könnte ich ...

B1 SPRECHEN

Stell dir vor, du bist Zeuge in einer dieser Situationen: Was würdest du (nicht) tun?

B2 HÖREN

2/9

Was ist richtig? Kreuze an.

1 a Carlos hat die beiden Jungen beim Mathe-Test nicht abschreiben lassen.
b Carlos soll die beiden Jungen beim Mathe-Test abschreiben lassen.

abschreiben ≈ 

2 a Judith, Markus und Eva können sich nicht einigen.
b Judith, Markus und Eva beschließen zu helfen.

warnen ≈ *auf eine Gefahr aufmerksam machen*
der Typ, -en ≈ *(ugs.) Bezeichnung für eine männliche Person*
einen Verweis geben ≈ *das Verhalten von einer Person stark kritisieren und sie auffordern, es zu ändern*
etw. geht jmdn. (nichts) an ≈ *etw. hat mit jmdm. (nichts) zu tun*
das Gewissen (nur Sg.) ≈ *ein Gefühl, das einem sagt, ob man etw. falsch oder richtig macht*

B3 HÖREN

2/9

Richtig oder falsch? Kreuze an.

1	Eva ist schon lange in der Schule.	r	f	5	Markus meint, Daniel, Louis und Carlos sollen das Problem selbst regeln.	r	f
2	Der Schulleiter hat Louis und Daniel einen Verweis gegeben.	r	f	6	Judith schlägt vor, mit Carlos zu reden.	r	f
3	Carlos hat bei der Mathematik-Olympiade den zweiten Preis gewonnen.	r	f	7	Claudia Grüneberg ist Lehrerin und hilft, Konflikte zu lösen.	r	f
4	Judith möchte Carlos helfen.	r	f	8	Markus ist in Eile. Er muss arbeiten.	r	f

B4 GRAMMATIK

Lies die Sätze und ergänze die Regel.

1 *Erinnerst du dich noch an den* Jungen, ***dem*** *der Schulleiter vor der ganzen Schule* ***gratuliert hat****?*
2 *Claudia ist ein* Mädchen *aus der Zwölften,* ***dem*** *wir von solchen Konflikten* ***erzählen können****.*
3 *Das ist die ältere* Frau, ***der*** *ich immer dienstags* ***Gesellschaft leiste****.*
4 *Das sind doch die* beiden Typen, ***denen*** *der Schulleiter neulich einen Verweis* ***gegeben hat****.*

Relativpronomen im Dativ
Erinnerst du dich noch an *den Jungen*? Der Schulleiter hat **ihm** *gratuliert.* Erinnerst du dich noch an *den Jungen*, dem der Schulleiter *gratuliert hat*?

Meine Regel

Relativpronomen

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
(m)	der	den	
(n)	das		
(f)	die		
(Pl)	die		⚠

Nur das Relativpronomen im Dativ Plural verändert sich (= denen), alle anderen Relativpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ haben dieselbe Form wie die bestimmten Artikel!

Verben mit Dativ
gratulieren, erzählen, helfen, geben, usw.

B5 GRAMMATIK

a) Macht drei Stapel Kärtchen: Kärtchen mit Satzanfängen, Kärtchen mit Personen und Kärtchen mit Verben mit Dativ.
b) Zieht ein Kärtchen aus jedem Stapel und bildet einen Satz.

Das ist/sind …
Kennst du …
Erinnerst du dich an …
Wie heißt/heißen …
Wer war/en …

(m) Mann/Schüler/…
(n) Mädchen/Kind/…
(f) Frau/Schülerin/…
(Pl) Menschen/Leute/…

gratulieren/gehören/helfen/geben/begegnen/erzählen/wegnehmen/leihen/…

Das ist der Schauspieler, dem ich gern mal begegnen würde!

Wie heißt die Lehrerin, der Mario gestern geholfen hat?

B6 LESEN

Beantworte die Fragen.

1 Was ist Zivilcourage?
2 Was für Tipps werden gegeben?
3 Welche Tipps verstehst du?

Praktische Hinweise für mehr Zivilcourage

Wart ihr schon einmal Zeugen von Gewalt? Habt ihr euch gefragt: Was kann ich tun, wenn es gefährlich wird? Wie kann ich helfen, wenn jemand in der Öffentlichkeit beleidigt oder sogar angegriffen wird? – Zivilcourage zeigen, das bedeutet, den Mut zu haben, sich einzumischen und nicht wegzuschauen. Mit diesen sechs Hinweisen für mutiges Handeln erfahrt ihr, wie ihr in solchen Situationen wirkungsvoll helfen könnt.



1. Helft, ohne euch selbst in Gefahr zu bringen!



- Bitte keine Waffen benutzen und den Täter nicht anfassen! Sonst könnte er noch aggressiver werden.
- Bitte den Täter siezen! Wenn ihr den Täter duzt, könnten andere denken, ihr würdet ihn kennen.



2. Sprecht andere Personen an!

- Macht sie auf das Verbrechen aufmerksam.
- Bittet sie um ihre Hilfe.



3. Beobachtet alles ganz genau und merkt euch den Täter!

- Schaut und hört genau zu! Ihr solltet euch Gesicht, Kleidung und Fluchtweg des Täters merken. Jede Einzelheit ist wichtig. Die Polizei braucht eure Unterstützung!



4. Organisiert Hilfe!



- In der Bahn: Zieht die Notbremse.
- Im Bus: Alarmiert den Busfahrer.
- Auf der Straße: Schreit einfach laut um Hilfe und ruft die Polizei an (Tel. 110, gebührenfrei)!



5. Kümmert euch um das Opfer!



- Bitte dem Opfer direkt in die Augen schauen. Das hilft ihm.
- Sprecht es direkt an: „Ich helfe Ihnen!“
- Ruft bei Lebensgefahr bzw. Verletzung sofort den Rettungsdienst an (Tel. 112, gebührenfrei).



6. Helft dem Opfer und der Polizei!

- Ihr solltet euch bei der Kriminalpolizei (persönlich, telefonisch oder über das Internet) melden.
- Ihr solltet euch als Zeugen zur Verfügung stellen.

B7 WORTSCHATZ

Or

a)



1 hier: die Richtung, in die jemand geht, wenn er flieht: _____
2 die Straftat: _____
3 das Detail: _____
4 Benutzung von körperlicher Kraft oder Macht, um jemanden zu verletzen: _____

b)



1 jemanden mit „du“ ansprechen; das Gegenteil von „siezen“: _____
2 jemanden durch Worte verletzen: _____
3 hier: jemanden zu Hilfe rufen: _____
4 die Hand an jemanden/etwas legen; jemanden/etwas berühren: _____

c)

1 kostenlos, umsonst: _____
2 für einen bestimmten Zweck gut geeignet: _____
3 hier: erfolgreich: _____



B8 LESEN

Wie kannst du dich als Zeuge verhalten? Was kannst du machen? Notiere.

1	2	3
Verhalten gegenüber dem Täter • keine Waffen benutzen	Verhalten gegenüber dem Opfer • ...	andere Aktionen • ...

B9 GRAMMATIK

a) Lies die Sätze im Text B6 noch einmal und ergänze.

1 ____a____, ohne euch selbst in Gefahr zu bringen!
2 Bitte keine Waffen ____b____ und den Täter nicht ____c____! Sonst könnte er noch aggressiver werden.
3 Ihr ____d____ euch Gesicht, Kleidung und Fluchtweg des Täters merken!

b) Wie bildet man die Aufforderungen in a)? Ergänze die Regel.

Meine Regel

Aufforderungen
Modalverb *sollen*
im Konjunktiv II → Satz ☐
Imperativ → Satz ☐
Infinitiv → Satz ☐

B10 SCHREIBEN

Macht Poster zum Thema *Zivilcourage*.

a) Sammelt Beispiele für Situationen, in denen Zivilcourage gefragt ist.
b) Notiert praktische Tipps für jeden, der Zeuge in diesen Situationen wird.
c) Hängt die Poster in eurer Schule auf.

Dieb stiehlt Handtasche in der U-Bahn | Schlägerei auf der Straße | Jugendliche beschädigen Telefonzelle | Ausländer am Disco-Eingang diskriminiert | Fahrer flieht nach Unfall | im Internet beleidigt | ...



Schlägerei auf der Straße
- Zeigt dem Opfer, dass ihr ihm helfen möchtet!
- Ihr solltet auch laut um Hilfe schreien! So macht ihr andere Personen darauf aufmerksam!
- Bitte den Täter nicht anfassen! Das führt zu noch mehr Gewalt.
- Wenn es Verletzte gibt, solltet ihr sofort den Rettungsdienst anrufen! (Tel. 112)
- Meldet euch als Zeuge bei der Polizei!

45 C Comic-Helden







1 Janoschs Tigerente: Die Tigerente ist eine Figur aus dem Kinderbuch „Oh, wie schön ist Panama" des deutschen Zeichners und Künstlers Janosch. Das Buch ist am 15. März 1978 erschienen. Obwohl die Tigerente eigentlich nicht als Hauptcharakter gedacht war (sie kann nämlich nicht sprechen), ist sie die populärste Figur, die Janosch jemals erfunden hat. Die Tigerente ist ein braun-gelbes Spielzeug aus Holz, das auf vier Rädern rollt. Sie hat die Form einer Ente, hat aber Streifen wie ein Tiger. Daher der Name Tigerente. Die Tigerente gehört einer anderen Comicfigur, dem kleinen Tiger, der sie an einer Schnur hinter sich herzieht.

2 Tim und Struppi ist eine Comicserie des belgischen Comiczeichners und -autors George Remi, bekannter unter dem Namen Hergé. Er schrieb und zeichnete die Comicserie von 1929 bis zum Ende seines Lebens. Die Helden der Serie sind der junge, mutige Reporter Tim sowie sein treuer Hund Struppi, ein Foxterrier. Zusammen reisen sie um die Welt und lösen spannende Rätsel. Bei ihren Abenteuern treffen die beiden auf andere Figuren wie Kapitän Haddock, Professor Bienlein und die beiden Detektive Schultze und Schulze. Die spannenden Abenteuer kann man in 25 Alben nachlesen oder in 21 Zeichentrickfilmen ansehen.

3 Die Simpsons ist eine amerikanische Zeichentrickserie von Matt Groening und inzwischen die erfolgreichste aller Zeiten. Sie existiert seit 1989. Seitdem läuft sie wöchentlich im amerikanischen Fernsehen. Zur Familie Simpson gehören Homer, der faule Vater, Marge, seine moralische Ehefrau sowie die drei Kinder: der respektlose Bart, die talentierte Lisa und die einjährige Maggie. Die Serie thematisiert verschiedene Aspekte der amerikanischen Alltagskultur (wie z.B. Fast Food, Fernsehen, Religion, Korruption oder Waffen), die ironisch und kritisch präsentiert werden.



die Ente, -n ≈
der Streifen, – ≈



die Schnur, ¨-e ≈

das Rätsel, – ≈ *eine komplizierte Frage oder eine Denkaufgabe, die man lösen muss*
das Abenteuer, – ≈ *ein aufregendes und gefährliches Unternehmen*
der Zeichentrickfilm, -e ≈ *ein Film, der aus Zeichnungen besteht*

C1 SPRECHEN

Schau die Bilder an. Welche Helden kennst du? Wo hast du sie schon gesehen? Was weißt du über sie? Sammle Informationen.

in einer Zeichentrickserie | in einem Comicbuch | in einem Kinofilm | in der Werbung | ...

C2 LESEN

Ergänze.

Name(n) der Comicfigur(en):	Erfunden von (Name, Staatsangehörigkeit):	Comic-Figur existiert seit:	Eigenschaften der Comicfigur(en):
1 Tigerente			kann nicht sprechen ...
2	Hergé, belgisch		
3		1989	

C3 SPRECHEN

a) Wähle eine/n andere/n Comichelden oder -heldin und recherchiere in der Bibliothek oder im Internet über ihn/sie. Sammle Informationen und Bilder.
b) Präsentiere deinen Helden/deine Heldin vor der Klasse.

Mein/e Held/in heißt ... und wurde im Jahr ... von ... erfunden. Er/Sie kommt aus ...
... ist ein/e sehr ... Mensch/Person/Tier, der/die/das ...
Er/Sie ist vor allem für ... bekannt.
Zu seinen/ihren Stärken zählt ... Dagegen ist er/sie manchmal .../... kann er/sie ... nicht so gut.
Er/Sie ist nur in ... bekannt/weltweit bekannt/ziemlich unbekannt.

GRAMMATIK

Relativpronomen und Relativsätze

Im Nominativ:
(m) Das ist *der Revolutionär,* der für eine gerechtere Welt gekämpft hat.
(n) Das ist *das Mädchen*, das niemals aufgegeben hat.
(f) Das ist *die Ärztin*, die anderen das Leben rettet.
(Pl) Das sind *die Politiker,* die Verantwortung übernehmen.

Im Akkusativ:
(m) *Der Ball*, den die blinden Spieler nur *hören können*, ist kleiner als ein Fußball.
(n) Angefangen hat alles mit *einem Angebot*, das Mulgheta zuerst *abgelehnt hat.*
(f) Heute ist Mulgheta Russom Rekordspieler *der deutschen Nationalmannschaft* im Blindenfußball, die Ulrich Pfisterer 2006 *gegründet hat.*
(Pl) Deshalb tragen die Spieler *Schaumgummiringe*, die Nase und Kopf *schützen sollen.*

Im Dativ:
(m) Erinnerst du dich noch an *den Jungen*, dem der Schulleiter vor der ganzen Schule *gratuliert hat*?
(n) Claudia ist *ein Mädchen* aus der Zwölften, dem wir von solchen Konflikten *erzählen können.*
(f) Das ist *die ältere Frau*, der ich immer dienstags *Gesellschaft leiste.*
(Pl) Das sind doch *die beiden Typen*, denen der Schulleiter neulich einen Verweis *gegeben hat.*

Aufforderungen

Imperativ: Helft, ohne euch selbst in Gefahr zu bringen!
Infinitiv: Bitte keine Waffen benutzen und den Täter nicht anfassen!
Modalverb *sollen* **im Konjunktiv II:** Ihr solltet euch Gesicht, Kleidung und Fluchtweg des Täters merken!

Das kann ich jetzt!

etwas begründen

... ist ein Held/eine Heldin, weil ...
..., deshalb ist er/sie ein Held/eine Heldin.
Für mich ist ... ein Held/eine Heldin, denn ...

sich in eine Lage/eine Person hineinversetzen

Ich würde mich auf jeden/keinen Fall einmischen.
Ich würde den Täter/den Dieb/das Opfer/den Jungen/...
Ich würde (nicht) wegschauen/die Situation ignorieren.
Als Zeuge wäre ich aber auch vorsichtig, da ...
Das Wichtigste ist, dass ...
Zuerst würde ich ... Erst dann könnte ich ...

jemanden auffordern

Helft, ohne euch selbst in Gefahr zu bringen!
Bitte keine Waffen benutzen und den Täter nicht anfassen!
Ihr solltet euch Gesicht, Kleidung und Fluchtweg des Täters merken!

Lernen lernen

Nur das Relativpronomen im Dativ Plural verändert sich (= *denen*), alle anderen Relativpronomen im Nominativ, Akkusativ und Dativ haben dieselbe Form wie die bestimmten Artikel! → B4

46 Politik

A Ich will wählen!

A1 LESEN

Schau die Plakate an und lies das Zitat. Worum geht es hier?

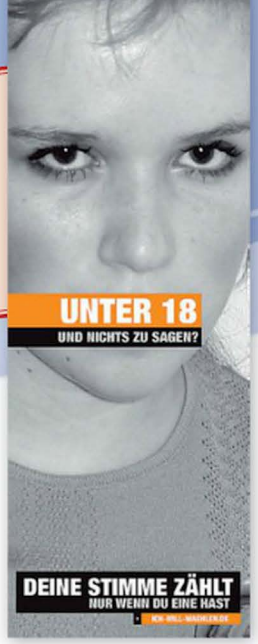
Es geht um …
Ich denke, …
Ich vermute, …

„Wahlberechtigt ist, wer das achtzehnte Lebensjahr vollendet hat."

Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Artikel 38, Absatz 2



A



B

A2 SPRECHEN

Bist du für ein Wahlrecht unter 18 Jahren?
Wenn ja, ab welchem Alter?
Mach eine kurze Umfrage in der Klasse.

Dafür: IIII	Dagegen: II
Ab 14 Jahren II	
Ab 15 Jahren I	
Ab: 16 Jahren I	
…	

A3 LESEN

Sind die Argumente für oder gegen das Wahlrecht ab 16? Notiere P (pro) oder K (kontra).

Adjektive mit *-bar*
manipulierbar *(≈ kann manipuliert werden)*
beeinflussbar *(≈ kann beeinflusst werden)*

Wahlrecht ab 16

Die Qualität einer Demokratie hängt wesentlich von dem Interesse und dem Engagement ihrer Bürgerinnen und Bürger ab. Trotzdem schließt die Politik einen wichtigen Teil der Gesellschaft aus: die Jugendlichen! Argumente für und gegen das Wahlrecht ab 16 Jahren gibt es viele. Hier die wichtigsten Pro- und Kontra-Argumente:

P **1.** Erwachsene verstehen zwar oft wenig von Politik, aber sie dürfen trotzdem wählen. Warum sollte man von Jugendlichen mehr Politikkenntnisse fordern?

☐ **2.** 16-Jährige sind in ihrer politischen Entscheidung noch stark von ihren Eltern, der Schule und den Medien abhängig. Deshalb sind sie leicht manipulierbar.

☐ **3.** Die Mehrheit der Jugendlichen ist gegen die üblichen Parteien und Politiker und tendiert zu radikalen Parteien. Das ist eine Gefahr für die Demokratie.

☐ **4.** Ab dem 16. Lebensjahr bekommen Jugendliche viele Rechte. Sie dürfen z. B. Moped fahren, arbeiten, ein eigenes Bankkonto haben und Schulden machen. Warum sollten sie nicht auch die Möglichkeit haben zu wählen?

☐ **5.** 16-Jährige sind politisch noch nicht reif genug. Sie interessieren sich selten für Politik und sind über Parteien und Politiker wenig informiert.

☐ **6.** Erwachsene sind genauso beeinflussbar wie Jugendliche. Familie, Freunde und Medien spielen nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen eine wichtige Rolle bei ihrer Entscheidung.

☐ **7.** Mit dem Wahlrecht ab 16 wird das Interesse der jungen Menschen für Politik geweckt. Je mehr die Jugendlichen die Politik mitgestalten können, desto mehr interessieren sie sich dafür.

☐ **8.** Laut Gesetz sind Jugendliche unter 18 für ihre Taten nicht voll verantwortlich. Sie werden deshalb auch anders bestraft als Erwachsene. Wer aber nicht voll verantwortlich für sein eigenes Verhalten ist, kann es auch nicht für die Zukunft des Staats sein.

ausschließen ≈ *nicht teilnehmen lassen*
fordern ≈ *verlangen*
die Mehrheit, -en ≈ *der größere Teil ↔ die Minderheit*
üblich ≈ *gewöhnlich*
reif ≈ *hier: erwachsen, vernünftig*
die Schulden (hier nur Pl.) ≈ *das Geld, das man jmdm. noch zahlen muss*
verantwortlich ≈ *hier: so, dass man die negativen Folgen tragen muss*
laut Gesetz ≈ *so, wie es im Gesetz steht*

A4 LESEN

Welches Argument ist gemeint? Notiere die Nummer.

Pro:
- ☐ Mit 16 bekommen Jugendliche mehr Rechte.
- ☐ Auch viele Erwachsene kennen sich in der Politik nicht aus.
- ☐ Erwachsene können genauso leicht manipuliert werden wie Jugendliche.
- ☐ Jugendliche würden sich für Politik mehr interessieren, wenn sie wählen dürften.

Kontra:
- ☐ Politik ist für Jugendliche meistens unwichtig.
- ☐ Jugendliche müssen für ihre Taten nicht die volle Verantwortung übernehmen.
- ☐ Jugendliche würden eher Parteien mit extremen Positionen wählen.
- ☐ Jugendliche lassen sich noch leicht beeinflussen.

A5 WORTSCHATZ

Ergänzt die Suffixe und vergleicht mit dem Text.

1 die Qual_____ 3 die Gesell_____ 5 die Entscheid_____
2 die Mehr_____ 4 die Möglich_____

Merk dir: Alle Nomen mit -ung, -schaft, -keit, -heit und -ität sind feminin!

A6 GRAMMATIK

Meinungen zum Thema „Wahlrecht ab 16“: Forme die Sätze um wie im Beispiel.

1 Familie, Freunde und Medien spielen bei Jugendlichen und auch bei Erwachsenen eine wichtige Rolle bei ihrer Entscheidung.

1. Familie, Freunde und Medien spielen nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen eine wichtige Rolle bei ihrer Entscheidung.

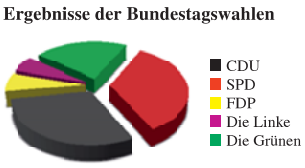
2 Erwachsene verstehen oft wenig von Politik, aber sie dürfen trotzdem wählen.
3 Für die politische Bildung sind die Eltern und auch die Schule verantwortlich. (Martin Böhm, 56)
4 Jugendliche wollen ihre Meinung äußern und auch mitentscheiden können. (Jakob Wille, 24)
5 Ich kenne die Programme der verschiedenen Parteien noch nicht so gut, aber ich würde mich vor der Wahl auf jeden Fall informieren. (Lisa Winkelmann, 17)

Zweiteilige Konnektoren
nicht nur … sondern auch (≈ das eine und auch das andere)
zwar … aber (≈ das eine, aber auch das andere)

A7 WORTSCHATZ

Fotos und Sätze: Ordne zu.

A 

B 

C 

D 

1 Das Reichstagsgebäude in Berlin ist der Sitz des deutschen Parlaments, des Bundestags.
2 Mit dem Stimmzettel wählt man eine Partei oder einen Politiker.
3 Formen der politischen Meinungsäußerung sind z. B. Demonstrationen oder Bürgerinitiativen.
4 Die Partei, die nach den Bundestagswahlen die meisten Stimmen erhält, bildet die Regierung. Die Parteien, die im Parlament sind und nicht regieren, bilden die Opposition.

A8 HÖREN

2/10

Was ist richtig? Kreuze an.

Sandra und Chris diskutieren darüber,
- [a] welche Partei besser ist.
- [b] ob es sich lohnt zu wählen.
- [c] welche Partei die Wahl gewinnen wird.

A9 HÖREN

2/10

Das sagt Chris: Wie reagiert Sandra? Ordne zu.



Chris

1 Eine Stimme mehr oder weniger macht keinen Unterschied.
2 Ob ich meine Stimme abgebe oder nicht, das ist doch egal. An der Politik ändert sich nichts.
3 Bei den Programmen der großen Parteien sieht man gar keine Unterschiede.
4 Die kleineren Parteien vertreten nur bestimmte Interessen und haben keine Chance. Da lohnt es sich nicht zu wählen.
5 Die Wahl ist am Sonntag, da schlafe ich immer bis Mittag.
6 Wenn man nicht wählt, kann man auch nicht den falschen Politiker wählen.



Sandra

a Wenn du man Sonntag nicht wählen gehst, darfst du dich auch nicht beschweren.
b Es lohnt sich nicht? … Es gibt Millionen von Menschen, die sich wünschen, etwas verändern zu können. Aber sie dürfen nicht wählen …
c Doch, sicher … Du kannst unsere Politiker, die Volksvertreter wählen.
d Das ist wirklich eine faule Ausrede. Um zu wählen, musst du dich doch nicht anstrengen.
e Es gibt nicht nur große Parteien … Nicht wählen zu gehen, ist keine Lösung. Du verzichtest auf dein Recht auf Mitbestimmung.
f Natürlich ändert sich etwas. Die Parteien haben doch unterschiedliche Programme.

die Mitbestimmung (nur Sg.) ≈ *hier: das Recht, durch die Wahlen mitentscheiden zu können*
sich beschweren ≈ *jmdm. sagen, dass man mit etw./jmdm. nicht zufrieden ist*
sich anstrengen ≈ *sich bemühen*
eine faule Ausrede ≈ *eine Entschuldigung, die niemand glaubt*

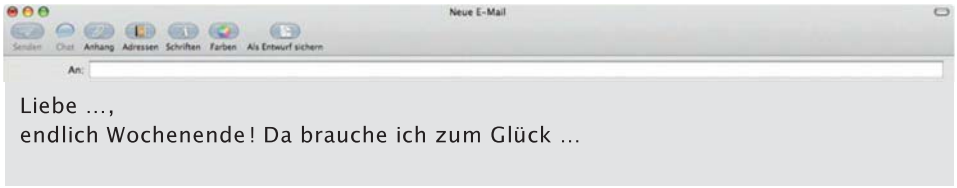
A10 GRAMMATIK

brauchen … nur/nicht/kein … zu + Infinitiv
Du brauchst nur hinzugehen.
Du brauchst dich später nicht zu beschweren.
Man braucht kein schlechtes Gewissen zu haben.

a) Endlich Wochenende! Was brauchst du nur, was brauchst du nicht zu tun? Bilde Sätze.

1 Am Wochenende: nicht so früh aufstehen
2 Am Wochenende: nicht in die Schule gehen
3 Am Wochenende: keine Tests schreiben
4 Samstagvormittag: nur vormittags meinen Eltern im Haushalt helfen
5 Samstagabend: nicht so früh ins Bett gehen
6 Sonntagmittag: nur das Geschirr spülen
7 Sonntagnachmittag: nur die Hausaufgaben für Montag machen

b) Schreib eine E-Mail an einen Freund/eine Freundin und erzähl, was du am Wochenende nur/nicht zu tun brauchst.



A11 SPRECHEN

Wählt ein Thema aus: a) oder b) und sucht euch Argumente in A4 und A9 aus.
a) Lohnt es sich zu wählen? Warum (nicht)?
b) Sollen Jugendliche ab 16 wählen können? Warum (nicht)?
Diskutiert.

Ich bin dafür/dagegen, weil …
Dafür/Dagegen spricht …
… ist sehr sinnvoll. / … hat gar keinen Sinn.
Ich habe da so meine Zweifel.

Meiner Meinung nach ist/sind …
Ich denke/glaube/finde, dass …
Man darf nicht vergessen, dass …
Man muss berücksichtigen/beachten, dass …

46 B Politik pur

B1 SPRECHEN

Bei uns gibt es sechs Parteien. Die ... engagiert sich für ...

a) Welche Parteien gibt es in deinem Land? Wofür engagieren sie sich?

rechts | links | in der Mitte | liberal | konservativ | sozialdemokratisch | ökologisch | sozialistisch | ...

Gerechtigkeit | Solidarität | Freiheit | Christentum | Umweltschutz | Eigenverantwortung | ...

b) Parteien in Deutschland: Wofür steht welche Partei?
Lies die Begriffe aus B1a) noch einmal, stell Hypothesen auf und mach Notizen.

A DIE LINKE. — Die Linke

B BÜNDNIS 90 / DIE GRÜNEN — Bündnis 90/ Die Grünen

C SPD — Sozialdemokratische Partei Deutschlands

D CDU / CSU — Christliche Demokratische Union/ Christliche Soziale Union

E FDP Die Liberalen — Freie Demokratische Partei

A. Die Linke: links - sozialistisch - Gerechtigkeit
B. Bündnis 90/Die Grünen:
...

B2 HÖREN

2/11

a) Teil 1: Was sagen die Jugendlichen?
In welchen Jugendorganisationen engagieren sie sich?
Wofür stehen ihrer Meinung nach die Parteien? Ordne zu.

1	Lisa	a	die Jungen Liberalen („Julis“) / FPD	a	Für Gerechtigkeit und Solidarität.
2	Felix	b	die Linksjugend Solid / Die Linke	b	Für konservative, christliche Werte.
3	Marion	c	die Grüne Jugend / Bündnis 90/Die Grünen	c	Für demokratischen Sozialismus.
4	Andreas	d	die Jungen Sozialen („Jusos“) / SPD	d	Für Freiheit und Eigenverantwortung.
5	Johanna	e	die Junge Union / CDU/CSU	e	Für Umweltschutz.

b) Vergleiche mit deinen Notizen aus B1b).

B3 HÖREN

2/12

Teil 2: Wofür bzw. wogegen sind die Mitglieder der Jugendorganisationen? Kreuze an.


1 Lisa


2 Felix


3 Marion


4 Andreas


5 Johanna

a	für Minijobs				
b	gegen Gesamtschulen				
c	für das Wahlrecht für Kinder und Jugendliche				
d	für mehr Datenschutz				
e	gegen private Banken und Konzerne				
f	gegen die Armut in unserer Gesellschaft				
g	gegen Kohlekraftwerke und Kernenergie				
h	für niedrigere Steuern				
i	gegen Kindergarten- und Studiengebühren				

in eine Organisation eintreten ≈ *Mitglied werden*

das Kohlekraftwerk, -e ≈



die Kernenergie (nur Sg.) ≈



niedrig ↔ *hoch*

der Minijob, -s ≈ *eine Beschäftigung mit niedrigem Lohn oder kurzer Dauer*

der Konzern, -e ≈ *ein Zusammenschluss mehrerer Firmen*

verstaatlichen ≈ *etw. zum Eigentum des Staates machen*

die Armut (nur Sg.) ↔ *der Reichtum*

B4 GRAMMATIK

Ergänze *weder ... noch* oder *sowohl ... als auch*.

Zweiteilige Konnektoren
weder ... noch (≈ das eine nicht und das andere auch nicht)
sowohl ... als auch (≈ das eine und auch das andere)

1 Die Mitglieder der Grünen Jugend sind [a] weder für Kohlekraftwerke [b] noch für Kernenergie, denn sie sind eine Gefahr für Umwelt und Natur.

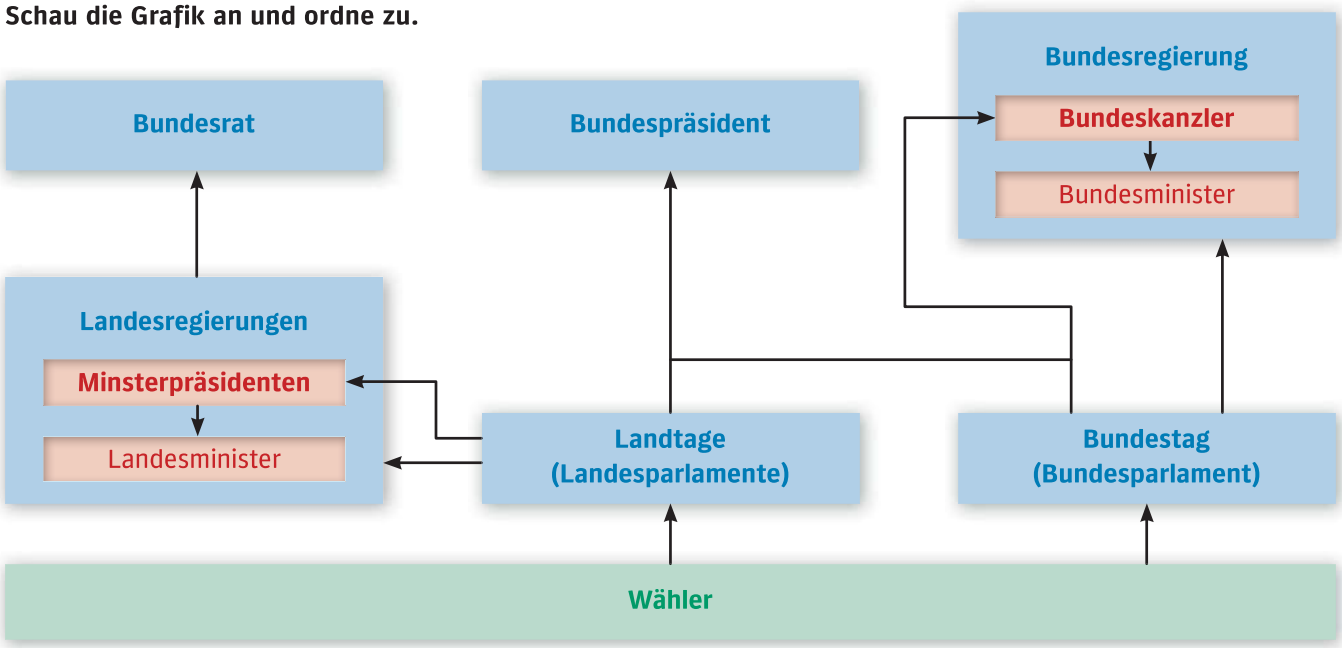
2 Die Mitglieder der Jungen Liberalen sind [a] für niedrigere Steuern, [b] für mehr Datenschutz.

3 Die Mitglieder der Jungen Sozialisten möchten [a] Kindergarten- [b] Studiengebühren, denn Bildung darf nicht vom Geldbeutel abhängen.

4 Die Mitglieder der Linksjugend setzen sich [a] für die ärmeren Menschen in der Gesellschaft [b] für die Verstaatlichung der Banken und Konzerne ein.

B5 LESEN

Schau die Grafik an und ordne zu.



Bundestag
Landtag
Bundeskanzler/in
Bundespräsident/in
Wähler
Ministerpräsident/in
Bundesrat

1 _____
Das sind alle deutschen Bürger ab 18 Jahren. Sie können u. a. an den Landtags- und den Bundestagswahlen teilnehmen.

2 _____
Das ist das deutsche Parlament. In diesem Parlament sitzen die regierende/n Partei/en und die Oppositionsparteien.

3 _____
Dieser Mann/Diese Frau ist Chef/in der Regierung. Er/Sie wählt die Bundesminister aus und bestimmt, welche Politik gemacht wird. Er/Sie wird vom Bundestag gewählt.

4 _____

Das ist das Parlament eines Bundeslandes. In diesem Parlament kontrollieren die Parlamentarier die Arbeit der Landesregierung.

5 _____

Das ist der/die Chef/in einer Landesregierung. Zusammen mit den Landesministern regiert er/sie sein/ihr Bundesland.

6 _____

Diese Person repräsentiert den Staat gegenüber dem Ausland, hat aber wenig politische Macht. Sie wird von den Mitgliedern des Bundestages und Vertretern der Landesparlamente gewählt.

7 _____

Das ist die Vertretung der Landesregierungen aus den 16 Bundesländern. Ihre Aufgabe ist die Kontrolle des Bundestags.

B6 GRAMMATIK

1 Schreibt die Institutionen bzw. die Personen aus dem Text auf Kärtchen.
2 Zieht ein Kärtchen und erklärt das Wort.
3 Die anderen raten.

Dieser Mann/Dieses Organ/Diese Institution ... ist/wählt/kontrolliert/...
In diesem Parlament/In dieser Institution wählt/kontrolliert/ ... man

Demonstrativartikel *dies-*
im Nominativ
(m) dieser Mann
(n) dieses Parlament
(f) diese Frau
(Pl) diese Bürger

im Akkusativ
(m) diesen Mann
...

Bundestag

Bundeskanzler

...

In diesem Parlament kontrolliert man die Bundesregierung ...

Das ist der Bundestag!

Dieser Mann ist der Chef der Regierung.

Merk dir: Du benutzt dies-, wenn du etwas/jemand ganz Bestimmtes meinst!

B7 SCHREIBEN

Wie ist das politische System in eurem Land? Macht ein Plakat dazu: Schreibt kurze Texte und illustriert sie.

Welches politische System?
Bei uns ist das politische System (ganz) anders/(sehr) ähnlich.
Wir haben (auch) eine Republik/ eine Parteiendemokratie .../Wir haben einen König ...
Bei uns gibt es keinen ... , sondern einen Staatspräsidenten/Ministerpräsidenten/...

Welche Parteien?
Bei uns sitzen im Parlament Vertreter von drei/vier/... Parteien. Sie heißen ...
Die konservative/sozialistische/grüne Partei/... ist für/gegen ...

46 C Geht mich das etwas an?

C1 SPRECHEN

Wie könnt ihr euch in eurer Schule politisch beteiligen? Sammelt Ideen.

C2 LESEN

Einleitung: Wofür können die *kursiven* Ausdrücke stehen? Ordne zu.

1	*die da oben in der Hauptstadt*	a	die Europäische Kommission
2	*die da oben in Brüssel*	b	die Politiker
3	*wir da unten*	c	die Bundesregierung in Berlin
4	*die Politik*	d	das Volk

C3 LESEN

Lies die Forderungen: Bist du dafür verantwortlich? Oder: Sind die Politiker dafür verantwortlich? Was meinst du? Entscheide für jede Forderung und markiere den Balken wie im Beispiel.

Viele von uns meinen, dass Politik von „denen da oben in der Hauptstadt“ oder „in Brüssel“ gemacht wird. „Wir da unten“ wünschen uns, dass „die Politik“ alle Probleme löst und kritisieren gleichzeitig, dass der einzelne Bürger die politischen Entscheidungen nicht beeinflussen kann. Wie hätten wir es denn gern? Die Bundeszentrale für Politische Bildung hat verschiedene Forderungen von Schülern zusammengestellt.

1	Gleiche Chancen für alle Schüler in der Bildung!	
2	Mehr Geld für Bildung!	
3	Mehr Mitbestimmung für Schüler!	
4	Keine Schuluniform!	
5	Kostenlose Schulbücher!	
6	Kleinere Klassen mit maximal 20 Schülern!	
7	Gesünderes Essen in der Schulmensa!	
8	Faires Verhalten gegenüber anderen Mitschülern!	
9	Ordentlichere Klassenzimmer!	
10	Mehr Miteinander und kein Leistungsdruck!	
11	Mehr Freizeit!	
12	Mehr Medien im Klassenraum!	
13	Saubere Toiletten!	
14	...	

C4 SPRECHEN

Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse: Seid ihr euch einig? Besprecht die Beispiele, bei denen ihr unterschiedliche Meinungen habt und tauscht eure Argumente aus. Macht auch Vorschläge, was getan werden könnte.

Ich denke, das geht uns nichts an.
... müssen die Politiker entscheiden.
Für ... sind wir nicht verantwortlich.
Für ... tragen die Politiker die Verantwortung.

Ich denke, nur wir sind dafür verantwortlich.
Um ... müssen wir uns kümmern.
... geht die Politiker nichts an.
... ist unsere Sache.

Ich bin der Meinung, dass beide etwas dafür tun müssen./ dass beide die Verantwortung dafür tragen.

Das finde ich nicht.
Da bin ich anderer Meinung.
Da hast du unrecht!
Das sehe ich nicht so.

Das finde ich auch.
Da bin ich ganz deiner Meinung.
Da hast du recht!
Das sehe ich auch so.

Sie/Wir könnten doch ...
Ich finde, wir sollten ...
Wir müssten auch ...
Mein Vorschlag wäre ...
Anstatt ..., sollten sie/wir ...
Ich würde lieber ... als ...

GRAMMATIK

Wortbildung: Adjektive mit *-bar*

manipulierbar
beeinflussbar

Wortbildung: Nomen mit *-heit, -keit, -ität*

die Mehrheit
die Möglichkeit
die Qualität

Zweiteilige Konnektoren *nicht nur ... sondern auch, zwar ... aber, weder ... noch, sowohl ... als auch*

Familie, Freunde und Medien spielen nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen eine wichtige Rolle bei ihrer Entscheidung.
Erwachsene verstehen zwar oft wenig von Politik, aber sie dürfen trotzdem wählen.
Die Mitglieder der Grünen Jugend sind weder für Kohlekraftwerke noch für Kernenergie.
Die Mitglieder der Jungen Liberalen sind sowohl für niedrigere Steuern, als auch für mehr Datenschutz.

brauchen ... nur/nicht/kein ... zu **+ Infinitiv**

Du brauchst nur hinzugehen.
Du brauchst dich später nicht zu beschweren.
Man braucht kein schlechtes Gewissen zu haben.

Demonstrativartikel *dies-*

	Nominativ	Akkusativ	Dativ
(m)	dieser Mann	diesen Mann	diesem Mann
(n)	dieses Parlament		diesem Parlament
(f)	diese Frau		dieser Frau
(Pl)	diese Bürger		diesen Bürgern

Das kann ich jetzt!

eine Einschränkung machen

Erwachsene verstehen zwar oft wenig von Politik, aber sie dürfen trotzdem wählen.

Gleichgültigkeit ausdrücken

Das ist mir doch egal.
Das interessiert mich (gar) nicht.

etwas beurteilen

Ich bin dafür/dagegen, weil ...
Dafür/Dagegen spricht ...
... ist sehr sinnvoll./... hat gar keinen Sinn.
Meiner Meinung nach ist/sind ...
Ich denke/glaube/finde, dass ...
Man darf nicht vergessen, dass ...
Man muss berücksichtigen/beachten, dass ...

Zweifel ausdrücken

Ich habe da so meine Zweifel.

etwas aufzählen

Familie, Freunde und Medien spielen nicht nur bei Jugendlichen, sondern auch bei Erwachsenen eine wichtige Rolle bei ihrer Entscheidung.
Die Mitglieder der Jungen Liberalen sind sowohl für niedrigere Steuern, als auch für mehr Datenschutz.
Die Mitglieder der Grünen Jugend sind weder für Kohlekraftwerke noch für Kernenergie.

über das politische System im Heimatland sprechen

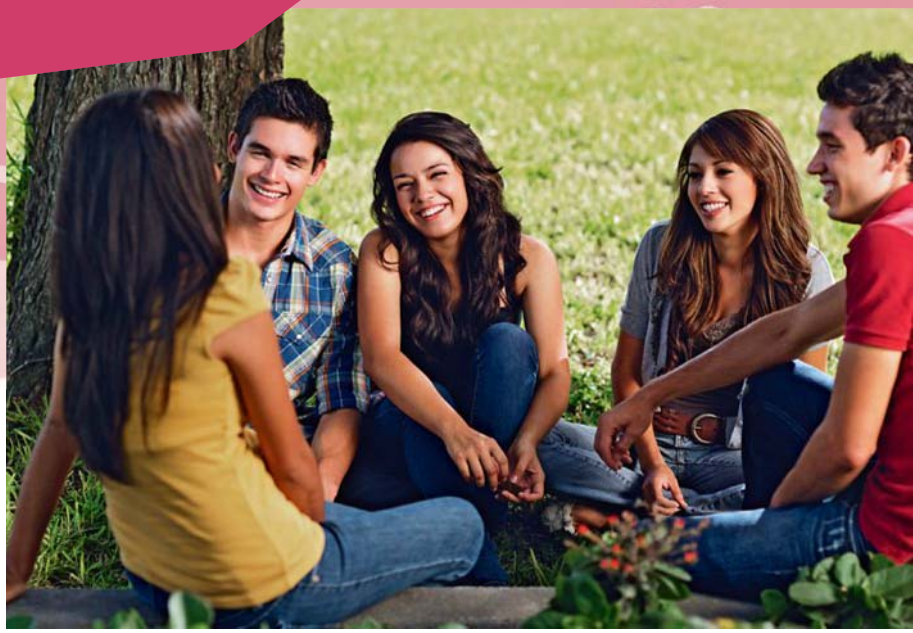
Bei uns ist das politische System (ganz) anders/(sehr) ähnlich.
Wir haben (auch) eine Republik/eine Parteiendemokratie ...
Wir haben einen König ...
Bei uns gibt es keinen ..., sondern einen Staatspräsidenten/Ministerpräsidenten/...
Bei uns sitzen im Parlament Vertreter von drei/vier/... Parteien.
Sie heißen ...
Die konservative/sozialistische/grüne Partei/... ist für/gegen ...

Lernen lernen

Merk dir: Alle Nomen mit *-ung, -schaft, -keit, -heit* und *-ität* sind feminin! → A5
Merk dir: Du benutzt *dies-*, wenn du etwas/jemand ganz Bestimmtes meinst! → B6

47 Freundschaften

A Gute Freunde



A1 SPRECHEN

a) Was verbindest du mit „Freundschaft“? Ergänze.

_____ F _____
_____ R _____
_____ E _____
_____ g U te Laune
_____ N _____
_____ D _____
Unter S tützung
_____ C _____
_____ H _____
_____ A _____
_____ F _____
_____ T rene

b) Vergleicht die Ergebnisse in Gruppen. Was ist euch (nicht) wichtig? Macht eine Top-3-Liste.

c) Berichtet kurz im Plenum.

In unserer Gruppe steht ... an erster Stelle.
Auf Platz zwei liegt ...
Auf Platz drei folgt ...
Nicht so wichtig finden wir ...

A2 LESEN

Welche Erwartungen an eine „Freundschaft“ haben die Jugendlichen? Notiere in Stichwörtern.

1	2	3	4	5	6
Lara • oft zusammen sein, viel reden, aufmerksam	Mark • ...	Andrea • ...	Alex • ...	Paul • ...	Maria • ...

Mit einem Freund durch dick und dünn gehen ...

... das heißt, zusammen mit einem guten Freund sowohl schöne als auch schwierige Situationen im Leben gemeinsam erleben. Ist das nicht die ideale Freundschaft?
EXTRA hat gefragt: Was erwartet ihr von einem guten Freund oder einer guten Freundin? Was sind für euch die Grundlagen für eine gute Freundschaft?

1



Eine gute Freundin ist für mich eine Person, mit der ich gern und oft zusammen bin und mit der ich über alles reden kann. Sie ist sehr aufmerksam und erkennt sofort, wenn es mir nicht gut geht.

Lara, 17

2



Ich finde es wichtig, dass es in einer Freundschaft mindestens eine Sache gibt, für die sich beide interessieren, die beiden gleich wichtig ist. Das kann z. B. ein Hobby sein wie Radfahren, Jogging oder Klettern.

Mark, 17

3



Eine gute Freundin ist für mich ein Mensch, bei dem ich mich melden kann, wenn ich Probleme habe. Sie kann zuhören und hat Verständnis für mich. Und sie kann mich trösten und mir Mut machen.

Andrea, 16

4



In einer Freundschaft muss man vor allem ehrlich zueinander sein. Ich muss einem guten Freund auch Dinge sagen können, über die er sich vielleicht ärgert. Aber er weiß auch, dass ich ehrlich bin und ihn nicht beleidigen möchte. Ich möchte in einer Freundschaft nicht lügen.

Alex, 17

5



Für mich ist in einer Freundschaft wichtig, dass man sich vertrauen kann. Das heißt, ein guter Freund ist jemand, auf den ich mich verlassen kann. Ich kann ihm alles erzählen und ich weiß, dass er es für sich behält. Er ist einfach zuverlässig.

Paul, 16

6



Eine gute Freundin mag mich so, wie ich bin. Sie kann sowohl meine Schwächen als auch meine Stärken akzeptieren. Und es ist o.k., wenn ich mal anderer Meinung bin. Das ist sicher nicht immer leicht, aber absolut notwendig.

Maria, 18

A3 GRAMMATIK

Ergänze die Präpositionen aus A2.

Relativsätze im Akkusativ und Dativ mit Präpositionen
z. B. *zusammen sein mit*
Für mich ist ein Freund *eine Person*, mit *der* ich gern und oft zusammen bin.

1 Eine gute Freundin ist für mich eine *Person*, mit *der* ich gern und oft zusammen bin und _____ *der* ich über alles reden kann.
2 Ich finde es wichtig, dass es in einer Freundschaft mindestens eine *Sache* gibt, _____ *die* sich beide interessieren.
3 Eine gute Freundin ist für mich ein *Mensch*, _____ *dem* ich mich melden kann, wenn ich Probleme habe.
4 Ich muss einem guten Freund auch *Dinge* sagen können, _____ *die* er sich vielleicht ärgert.
5 Ein guter Freund ist *jemand*, _____ *den* ich mich verlassen kann.

A4 GRAMMATIK

Ergänze die Sätze zum Thema *Freundschaft*.

1 Ein guter Freund ist ein Mensch,

von dem man viel lernen kann.	*(viel lernen können von)*
a	*(gern denken an)*
b	*(zusammen viel lachen mit)*
c	*(sich wohlfühlen bei)*
d	*(Rücksicht nehmen auf)*

2 Eine gute Freundin ist eine Person,

a	*(sich immer freuen auf)*
b	*(sich viele Gedanken machen über)*
c	*(immer Zeit haben für)*
d	*(sich gern amüsieren mit)*

A5 SPRECHEN

Was bedeuten diese Zitate? Was meint ihr?

1 *Wer wahre Freunde hat, hat mehr vom Leben.*

2 *Wirklich gute Freunde sind Menschen, die uns kennen und trotzdem zu uns halten.*

Ich denke, Zitat 1 bedeutet, dass ...
Zitat 2 will sagen, dass ...
Bei Zitat 2 geht es darum, dass ...

A6 HÖREN

2/13

Antworten zum Thema *Freundschaft*: Wie ist die Reihenfolge? Notiere.

- ☐ Nur guten Freunden kann man seine Gedanken und Gefühle zeigen.
- ☐ Wer Freunde hat, hat ein besseres Immunsystem.
- ☐ Unser „Gehirn“ kann nur wenige gute Freunde haben.
- ☐ Wir können einen guten Freund in drei Minuten erkennen.

A7 WORTSCHATZ

Was bedeutet der Satz? Kreuze an.

1 Wir *leiden* weniger *unter* Stress, wenn wir gute Freunde haben.
- [a] Wir empfinden den Stress als nicht so schlimm, wenn …
- [b] Wir machen weniger Stress, wenn …

2 Unser Gehirn *stößt* einfach *an* seine Grenzen.
- [a] Die Kapazität unseres Gehirns hat Grenzen.
- [b] Die Kapazität unseres Gehirns ist grenzenlos.

3 Ein Mensch kann mit maximal 150 Menschen *Kontakte pflegen*.
- [a] Ein Mensch kann mit maximal 150 anderen Menschen über einen längeren Zeitraum Kontakt haben.
- [b] Ein Mensch kann zu maximal 150 Menschen Kontakt aufnehmen.

4 Gute Freunde sind *jedoch* selten zu finden.
- [a] Gute Freunde sind aber selten zu finden.
- [b] Gute Freunde sind trotzdem selten zu finden.

A8 GRAMMATIK

Lies die Beispielsätze und ergänze die Regel.

1 *Menschen, **deren** Immunsystem besonders gut ist, müssen viele Freunde haben.*
→ das Immunsystem **der** Menschen
2 *Wo können wir über eine Person schimpfen, **deren** Verhalten man nicht versteht?*
→ das Verhalten **der** Person
3 *Der Grund ist unser Gehirn, **dessen** Kapazität einfach irgendwann an seine Grenzen stößt.*
→ die Kapazität **des** Gehirns

Meine Regel

	(m)	(n)	(f)	(Pl)
Artikel im Genitiv	des	des	der	der
Relativpronomen im Genitiv	dessen			

Merk dir: Das Relativpronomen im Genitiv hat nur zwei Formen: dessen *(m + n) und* deren *(f + Pl).*

A9 GRAMMATIK

Ergänze die Relativpronomen im Genitiv und schreib weitere Sätze.

Ich treffe heute Nachmittag den Freund,
___[a]___ E-Mail ich gestern bekommen habe.
___[b]___ Schwester gestern bei mir angerufen hat.
___[c]___ Eltern mit meinen Eltern befreundet sind.

Ich treffe morgen die Freundin, …
Ich treffe …

A10 GRAMMATIK

Bringt Bilder von Prominenten (Schauspieler, Musiker, Sportler …) mit. Überlegt, was ihr über diese Personen sagen könnt. Schreibt möglichst viele Relativsätze und stellt eure Person vor.



Das ist Justin Bieber, …
… mit dem ich gern auf der Bühne stehen möchte.
… dessen Show einfach super ist.

A11 SCHREIBEN

Schreib deine Meinung zum Thema *Freundschaft*.

Was ist für dich besonders wichtig in einer Freundschaft?
Wie muss ein guter Freund/eine gute Freundin für dich sein?
Was machst du gern mit einem guten Freund/einer guten Freundin in deiner Freizeit?

47 B Besondere Freundschaften



A „E.T. nach Hause telefonieren …“



B „Die spinnen, die …!“

Ich kenne beide Filme./Ich kenne nur den einen Film.
Die Filme heißen …/Der Film heißt …
In dem Film geht es um …
Die Hauptpersonen sind … Sie …
Den Film … würde ich (nicht) weiterempfehlen, weil …/denn …

B1 SPRECHEN

Schaut die Fotos an und lest die Bildunterschriften. Kennt ihr diese Filme? Worum geht es? Sammelt Informationen und berichtet im Plenum. Würdet ihr die Filme anderen empfehlen? Warum? Warum nicht?

B2 LESEN

Welche Informationen aus B1 findest du in den Texten wieder?

❶ E.T. – der Außerirdische

Mit dem Science-Fiction-Film „E.T. – der Außerirdische“ hat Steven Spielberg 1982 Filmgeschichte geschrieben. Der Film hat damals alle Besucherrekorde gebrochen und ist mittlerweile längst ein Klassiker geworden – nicht nur für Kinder sehenswert.

Auf einer Mission zur Erde wird ein kleiner Außerirdischer von seinen Verwandten dort vergessen. Er landet in der Garage eines Hauses, wo er dem 10-jährigen Elliott begegnet. Elliott gibt dem Fremden den Namen E.T. (Extra Terrestrischer). Er versteckt ihn in seinem Zimmer, was bei einem Außerirdischen gar nicht so leicht ist. Gemeinsam erleben Elliott und E.T. verschiedene mal komische, mal traurige Abenteuer. So entsteht eine tiefe Freundschaft zwischen den beiden – so tief, dass Elliott E.T.´s Gedanken kennt und ihn versteht, ohne sprechen zu müssen. Diese außergewöhnliche Freundschaft ist das Beste, was den beiden passieren konnte, denn beide fühlen sich einsam: Der Außerirdische ist hilflos und Elliott leidet unter der Trennung seiner Eltern. Diese Freundschaft ist auch das Hauptthema des Films. Obwohl erst 10 Jahre alt, übernimmt Elliott die Verantwortung für E.T., der sich alleine auf dem fremden Planeten nicht zurechtfinden würde. Und er erfährt, dass Freundschaft auch wehtun kann: E.T´s größter Wunsch ist es, zu seinen Verwandten zurückkehren zu können. Für Elliott bedeutet das, dass er selbst auf E.T. und dessen Freundschaft verzichten muss, um diesem seinen Wunsch erfüllen zu können.

der Außerirdische, -n ≈ *ein Lebewesen von einem anderen Planeten*

verzichten auf etw. ≈ *etw. freiwillig nicht mehr benutzen*

❷ ASTERIX UND OBELIX

„Asterix und Obelix“ ist die erfolgreichste französische Comicserie. Im Oktober 1959 erschien die erste Geschichte um die beiden ungleichen Freunde – geschrieben von René Goscinny und gezeichnet von Albert Uderzo. Mittlerweile sind die Abenteuer von Asterix und Obelix in über 100 Sprachen und Dialekte übersetzt und auch verfilmt worden.

Im Norden Galliens (Frankreich): 50 v. Chr.: Die feindlichen Römer unter Julius Cäsar versuchen ganz Gallien zu erobern. Doch ein kleines Küstendorf hält die römische Armee auf Distanz: Das Geheimrezept der Bewohner gegen die Römer ist ein spezielles Getränk, das ihnen übermenschliche Kräfte gibt. Asterix und Obelix sind die zwei prominentesten Dorfbewohner. Obwohl es vieles gibt, was sie unterscheidet – Asterix ist klein und schlau und Obelix ist groß, dick und meist sehr naiv –, ergänzen sich die beiden gut. Asterix bestimmt alles, was gemacht werden soll und Obelix ist immer nur allzu gern bereit, mit Asterix ein neues Abenteuer zu erleben – denn ein guter Freund ist immer dort, wo er gebraucht wird. Ihre Abenteuer führen Asterix und Obelix oft auch in ferne Länder, wo sie anderen Völkern helfen, gegen die Römer zu kämpfen. Natürlich haben Asterix und Obelix auch manchmal unterschiedliche Meinungen, doch lange können sich die beiden nie böse sein. Denn zusammen sind sie das beste Team, das es gibt. Durch dieses Zusammenspiel von Asterix und Obelix ergibt sich dann auch erst das klassische Heldenbild dieser Comicserie.

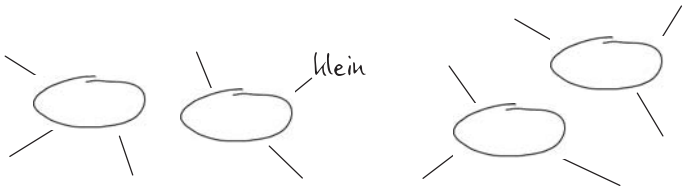
erobern ≈ *ein fremdes Land für sich gewinnen*

übersetzen ≈ *einen Text aus einer Sprache in einer anderen Sprache wiedergeben*

das Küstendorf, ö-er ≈ *ein Dorf am Meer*

B

B3 LESEN



a) Was erfährst du über die Figuren (Alter, Aussehen, Gefühle, ...)? Ergänze in Stichwörtern.

b) Woran erkennt man, dass Elliott und E.T. und Asterix und Obelix richtig gute Freunde sind?

1 Elliott versteht E.T.'s Gedanken, ...
...

2 Obelix ist immer bereit, mit seinem Freund ...
...

B4 WORTSCHATZ

Ordne zu.

feindlich (2 Z. 8) fremd (1 Z. 9) sehenswert (1 Z. 5) fern (2 Z. 20) tief (1 Z. 12)

1 _____ ↔ *hier:* uninteressant/langweilig
2 _____ ↔ vertraut/bekannt
3 _____ ↔ *hier:* oberflächlich
4 _____ ↔ nah
5 _____ ↔ *hier:* freundschaftlich

B5 GRAMMATIK

a) Ergänze *was* oder *wo* aus den Texten in B2.

Text 1: E.T. – der Außerirdische:

1 E.T. landet in der Garage eines Hauses, ___wo___ er dem 10-jährigen Elliott begegnet.
2 Elliott versteckt E.T. in seinem Zimmer, _____ bei einem Außerirdischen gar nicht so leicht ist.
3 Diese außergewöhnliche Freundschaft ist das Beste, _____ den beiden passieren konnte.

Text 2: Asterix und Obelix:

4 Es gibt vieles, _____ sie unterscheidet.
5 Asterix bestimmt alles, _____ gemacht werden soll.
6 Ein guter Freund ist immer dort, _____ er gebraucht wird.

b) Worauf beziehen sich *wo* und *was*? Markiere in den Hauptsätzen in B5a) und ordne zu.

Meine Regel

Relativsätze mit *was* und *wo*

Relativsätze mit ***wo*** stehen bei **Ortsangaben** → Sätze ☐, ☐
Relativsätze mit ***was*** beziehen sich auf **Indefinitpronomen**: ***alles, nichts,*** ... → Sätze ☐, ☐
einen ganzen Satz → Satz ☐
Superlative als Substantive → Satz ☐

B6 GRAMMATIK

2/14

a) In einer Freundschaft: Ergänze *was* oder *wo*.

b) Hör und vergleiche.

1 Ist das alles, _____ du mir zu sagen hast?

2 Erinnerst du dich an den Ort, _____ wir uns kennengelernt haben?

3 Du bist das Liebste, _____ ich habe!

4 Wir müssen miteinander sprechen! Es gibt vieles, _____ wir noch klären müssen!

5 Sag bloß nichts, _____ dir später leidtun könnte!

6 Du bist immer dort, _____ ich dich brauche.

B7 LESEN

Was erfährst du über Karl und Hans? Markiere im Text und vergleiche mit deinem Partner/deiner Partnerin.

Filmtipp: „Ein Freund von mir“ (Deutschland, 2006)
Geschrieben von Jan, Mitglied seit: 10.05., Beiträge: 57



Halli, hallo, gestern habe ich einen tollen Film gesehen.
Hier **der Inhalt:**
Karl ist Mitte 20, Mathematiker, arbeitet bei einer großen Versicherung und hat gerade hat er eine Auszeichnung für seine Arbeit bekommen. Aber er scheint sich über seinen Erfolg nicht zu freuen. „Sie laufen hier herum, als ob Sie nicht dazugehören würden“, meint auch sein Chef zu ihm. Um ihn aus der Reserve zu locken, schickt er Karl für kurze Zeit zum Arbeiten in eine Autovermietung. Dort lernt Karl den extrovertierten, immer fröhlichen Lebenskünstler Hans kennen. Auf dessen Frage, ob er glücklich sei, weiß Karl keine Antwort. Hans macht es sich daraufhin zur Aufgabe, Karl zu zeigen, was wirklich glücklich macht … Langsam fängt Karl an, Hans zu mögen. Nach einem Streit trennen sich die Wege der beiden, doch Karl hat begriffen, wie wichtig ihm Hans’ Freundschaft ist. Er sucht und findet Hans und verhält sich, als ob nichts passiert wäre. Hans verzeiht Karl, denn auch er hat erkannt, wie wichtig ihm die Freundschaft zu Karl ist.

Fazit/Empfehlung: Toller Film mit super Schauspielern und guter Musik – unbedingt ansehen! Hätte ich ihn nur früher gesehen! Ich hätte mich dann nicht so mit meinem Freund gestritten.

die Auszeichnung, -en ≈ *der Preis*

aus der Reserve locken ≈ *jmdn. dazu bringen, seine Gefühle zu zeigen*

B8 GRAMMATIK

Lies die Beispielsätze und ordne zu.

1 „Sie laufen hier herum, **als ob** Sie nicht **dazugehören würden**.“
2 Karl verhält sich, **als ob** nichts **passiert wäre**.

Meine Regel

Irreale Vergleichssätze mit *als ob* im Konjunktiv II
der **Gegenwart** → Satz ☐
der **Vergangenheit** → Satz ☐

Konjunktiv II der Vergangenheit
ich hätte … gesehen
es wäre … passiert

B9 GRAMMATIK

Höhen und Tiefen einer Freundschaft: Schreib irreale Vergleichssätze mit *als ob*.

1 
Es sieht so aus, als ob …
(die beiden sich gut verstehen)

2 
Die beiden machen den Eindruck, …
(sich ziemlich gestritten haben)

3 
Die beiden benehmen sich so, …
(ein Geheimnis haben)

4 
Es sieht so aus, …
(schon stundenlang miteinander telefonieren)

B10 GRAMMATIK

Was denkt der Jugendliche?
Formuliere irreale Wünsche in der Vergangenheit.

dem Freund zuhören | ihm vertrauen | ihn ausreden lassen | ihn nicht beleidigen | nicht schimpfen | entspannt bleiben – …



Irreale Wunschsätze im Konjunktiv II der Vergangenheit
Hätte ich den Film nur früher gesehen!

B11 SPRECHEN

Macht eine Recherche im Internet. Wählt eine berühmte Freundschaft aus. Sucht Informationen, macht Notizen und sucht auch passende Fotos. Präsentiert die Freundschaften im Plenum.

1 Wer hat den Film gedreht/das Buch geschrieben? Wann?
2 Was passiert im Film/im Buch? (kurze Inhaltsangabe)
3 Was ist das Besondere an der Freundschaft?

Der kleine Prinz und der Fuchs
Bonnie und Clyde
Hannah Montana und Lilly
SpongeBob und Patrick
…

47 C Grenzen der Freundschaft

„Freundschaften“

☐ *„Könntest du notfalls*
das letzte Hemd vom Leib weggeben,
dich eher in Stücke reißen lassen,
als ein Geheimnis verraten?
Lieber schwarz werden,
als jemanden im Stich lassen?
Pferde stehlen oder durchs Feuer gehen?“
☐ *„Ja.“*
☐ *„Auch für mich?“*
☐ *„Ja.“*
☐ *„Dann bist du mein Freund.“*
☐ *„Und du? Könntest du notfalls verzeihen?“*
☐ *„Es kommt darauf an, was.“*
☐ *„Dass ich vielleicht einmal nicht das letzte Hemd hergebe,*
mich nicht immer in Stücke reißen lasse,
ausnahmsweise nicht schwarz werden will,
nicht in jedem Fall Pferde stehle oder durchs Feuer gehe?“
☐ *„Ja.“*
☐ *„Dann bist auch du mein Freund.“*

Hans Manz

notfalls ≈ *im Falle, dass es wirklich notwendig sein sollte*

C1 WORTSCHATZ

a) Lies das Gedicht. Was bedeuten diese Redewendungen? Ordne zu.

1 das letzte Hemd vom Leib weggeben
2 sich für jemanden in Stücke reißen lassen/ für jemanden durchs Feuer gehen
3 schwarz werden
4 jemanden im Stich lassen
5 mit jemandem Pferde stehlen können

[a] jemanden in einer Notlage alleine lassen
[b] mit jemandem Außergewöhnliches unternehmen können
[c] das Letzte für jemanden opfern, um ihm zu helfen
[d] bereit sein, für jemanden alles zu tun/immer zu jemandem halten, egal was er sagt und tut
[e] *hier:* sterben

b) Gibt es diese Redewendungen auch in deiner Muttersprache? Wie heißen sie?

Meine Sprache
1. …
2. …
3. …
4. …
5. …

C2 LESEN

Wie viele Personen sprechen? Wer sagt was? Markiere.

C3 LESEN

Beantworte die Fragen.

1 Lies die Zeilen 2 bis 8 und 13 bis 18 und vergleiche die beiden Aussagen: Was ist anders?
2 Was meint Person B mit dem Satz: *„Dann bist auch du mein Freund“*?
3 Welche „Idee“ von Freundschaft gefällt dir besser? Warum?

C4 LESEN

Lest das Gedicht nun mit verteilten Rollen vor.

GRAMMATIK

Relativsätze im Akkusativ und Dativ mit Präpositionen

sich verlassen auf + Akk.	Ein guter Freund ist *jemand*, auf *den* ich mich verlassen kann.
zusammen sein mit + Dat.	Für mich ist ein Freund *eine Person*, mit *der* ich gern und oft zusammen bin.

Relativpronomen im Genitiv

	(m)	(n)	(f)	(Pl)
Artikel im Genitiv	des		der	
Relativpronomen im Genitiv	dessen		deren	

(n) Der Grund ist unser *Gehirn*, dessen Kapazität einfach irgendwann an seine Grenzen stößt.
(Pl) *Menschen*, deren Immunsystem besonders gut ist, müssen viele Freunde haben.

Relativsätze mit *was* und *wo*

Relativsätze mit *was* beziehen sich auf
Superlative als Substantive: Diese außergewöhnliche Freundschaft ist *das Beste*, was den beiden passieren konnte.
Indefinitpronomen: Asterix bestimmt *alles*, was gemacht werden soll.
einen ganzen Satz: *Elliott versteckt E.T. in seinem Zimmer*, was bei einem Außerirdischen gar nicht so leicht ist.

Relativsätze mit *wo* stehen bei
Ortsangaben: E.T. landet *in der Garage eines Hauses*, wo er dem 10-jährigen Elliott begegnet.
Ein guter Freund ist immer *dort*, wo er gebraucht wird.

Konjunktiv II der Vergangenheit:
Konjunktiv II von *haben/sein* + Partizip Perfekt

ich	hätte	gesehen	wäre	geblieben
du	hättest		wärst	
er/sie/es	hätte		wäre	
wir	hätten		wären	
ihr	hättet		wärt	
sie/Sie	hätten		wären	

Irreale Vergleichssätze mit *als ob* im Konjunktiv II

	Hauptsatz			Nebensatz mit *als ob*		
	Position 1	**Position 2**	**...**	**Konjunktion**	**...**	**am Ende**
Gegenwart	*„Sie*	*laufen*	*hier herum,*	*als ob*	*Sie nicht*	*dazugehören würden.“*
Vergangenheit	*Karl*	*verhält sich,*		*als ob*	*nichts*	*passiert wäre.*

Irreale Wunschsätze im Konjunktiv II der Vergangenheit

Hätte ich den Film nur früher gesehen!

Das kann ich jetzt!

eine Person näher beschreiben

Eine gute Freundin ist für mich eine Person, die ...
Ein guter Freund muss ... sein.

über einen Film erzählen

Der Film heißt ...
In dem Film geht es um ...
Die Hauptpersonen sind .... Sie ...

einen Film (nicht) weiterempfehlen

Den Film ... würde ich (nicht) weiterempfehlen, weil .../denn ...
Toller Film mit super Schauspielern und guter Musik – unbedingt ansehen!

über Irreales sprechen

Es sieht so aus, als ob die beiden sich gut verstehen würden.
Die beiden machen den Eindruck, als ob sie sich ziemlich gestritten hätten.

über nicht erfüllte Wünsche sprechen

Hätte ich den Film nur früher gesehen!
Hätte ich mich bloß mit meinem Freund nicht gestritten!

Lernen lernen

Merk dir: Das Relativpronomen im Genitiv hat nur zwei Formen: *dessen* (m + n) und *deren* (f + Pl). → A8

48 Gefühle

A Boah …!

A



B



C



D



E



F



2/15

A1 SPRECHEN

a) Hör die Reaktionen der Jugendlichen und ordne sie den Bildern zu.

		Bild			Bild
1	Na toll, jetzt schaltet der sich aus … Och, wie ärgerlich!	☐	4	Iii! Eine Fliege! Wie eklig!	☐
2	Juhu! Ich habe die Fahrprüfung bestanden!	☐	5	Oh je! Schon wieder eine 4!	☐
3	Boah! Fallschirmspringen ist wirklich super!	☐	6	Aua! Mein Knie tut so weh!	☐

b) Was passiert auf den Bildern? Beschreibe die Situationen.

Auf Bild A sieht man einen Jungen. Er sitzt vor dem Computer. Der Bildschirm ist schwarz.

2/16

A2 HÖREN

Welches Gespräch passt zu welchem Bild in A1? Ordne zu.

Gespräch 1 Bild ☐ Gespräch 2 Bild ☐ Gespräch 3 Bild ☐ Gespräch 4 Bild ☐

2/16

A3 HÖREN

Richtig oder falsch? Kreuze an.



			r	f
Gespräch 1	1	Julia musste in der Prüfung alles machen – sogar zur Tankstelle fahren und tanken.	☐	☐
	2	Svens Knie zittern jetzt schon, weil er morgen Fahrprüfung hat.	☐	☐
Gespräch 2	3	Hajo konnte wichtige Daten nicht mehr speichern.	☐	☐
	4	Axels Freund Jörg kennt sich gut mit Computern aus, er kann Hajo vielleicht helfen.	☐	☐
Gespräch 3	5	Timo ist es wegen der Spritze schlecht geworden.	☐	☐
	6	Zum Glück musste er nicht mit dem Krankenwagen in die Notaufnahme.	☐	☐
Gespräch 4	7	Rebekkas Oma ist noch so fit, dass sie ihren 80. Geburtstag groß feiert.	☐	☐
	8	Das Essen war sehr lecker – nur die Bedienung war nicht so nett.	☐	☐



der Husten (nur Sg.) ≈



die Festplatte, -n ≈ *der Ort in einem Computer, auf dem die Daten sind*

die Beilage, -n ≈ *eine Speise, die man zu einem Hauptgericht isst (z. B. Gemüse, Reis usw.)*

die Nachspeise, -n ≈ *der Nachtisch*

der Gips (nur Sg.) ≈



A4 WORTSCHATZ

Auf Bild D sieht man einen Notarzt mit einer Spritze in der Hand.

der Kloß · die Soße · der Bildschirm · die Ente · der Notarzt · das Büffet

a) Was bedeuten diese Wörter? Such und zeige sie auf den Bildern A–F.

b) Ordne zu.

1	umarmen	a	*hier:* (mit) etwas beginnen
2	einparken	b	der Nächste an der Reihe sein
3	überholen	c	*hier:* wütend sein/sich über etwas ärgern
4	dran sein	d	mit einem Auto auf einen freien Platz zwischen anderen Autos fahren und dort halten
5	sich aufregen	e	seine Arme um jemanden/etwas legen
6	etwas starten	f	an einem Auto vorbeifahren

A5 GRAMMATIK

Was sagen die Jugendlichen? Lies das Beispiel und ergänze.

Modalverben in Präteritum		Modalverben im Perfekt
1 Ich musste echt alles machen.	→	Julia: Ich habe echt alles machen müssen.
2 Ich wollte es gar nicht glauben.	→	Hajo: _____
3 Ich konnte nicht mehr aufstehen.	→	Timo: _____

Modalverben im Perfekt
haben + Infinitiv + Modalverb im Infinitiv
Ich habe echt alles machen müssen.

A6 SPRECHEN

a) Lest die Fragen und schreibt eure Antworten auf einen Zettel.

1. Ich habe schon immer einmal eine Weltreise machen wollen.

b) Tauscht die Zettel und lest sie vor. Wer ist das?

1 Was hast du schon immer einmal machen wollen?
2 Was hast du noch nie machen können?
3 Was hast du noch nie machen dürfen?

Jemand hat schon immer eine Weltreise machen wollen. Hm, bist du das, Mark?

A7 GRAMMATIK

a) Ordne zu.

1	Sven: ***Sobald*** *ich lache,*	a	*können sie keinen Gips machen.*
2	Timo: ***Solange*** *das Knie noch so dick ist,*	b	*wird der Bildschirm schwarz.*
3	Hajo: ***Sobald*** *der Computer startet,*	c	*muss ich husten.*
4	Rebekka: ***Solange*** *meine Oma noch so fit ist,*	d	*möchte sie auch ordentlich feiern.*

b) Was bedeuten *sobald* und *solange*? Kreuze an.

Meine Regel

Nebensatz mit *sobald* und *solange*

sobald →	☐ **in dem Zeitraum**	☐ **sofort wenn**
solange →	☐ **in dem Zeitraum**	☐ **sofort wenn**

A8 SPRECHEN

Bilde Sätze mit *sobald* und *solange*.

Solange ich kein Geld habe/ich noch bei meinen Eltern wohne/keine Ausbildung/... habe, ...

Sobald ich 18 bin/mein eigenes Geld verdiene/ausziehe/mit der Schule fertig bin/...

Solange ich kein Geld habe, kann ich keine Weltreise machen.

Sobald ich 18 bin, werde ich den Führerschein machen.

A9 LESEN

Lies den Titel: Was meinst du? Vergleiche dann mit dem Text.

Was kann unsere *Gefühle* beeinflussen?

EXTRA hat sich auf die Suche gemacht …

Kauft ihr mehr, wenn im Geschäft gute Musik im Hintergrund läuft? Oder stört euch die Musik? Tatsache ist: Rund 100 Millionen Euro geben deutsche Einzelhändler jedes Jahr für Musik aus. Die Musik im Laden soll entweder gute Laune machen oder beruhigen. Wenn sie laut und fröhlich ist, macht sie uns munter. Wenn sie leise ist, wirkt sie beruhigend. Sie weckt Gefühle und Stimmungen und soll eine unangenehme Stille verhindern. Obwohl es fast in jedem Laden Musik gibt, bemerkt ihr meistens nicht, wie sie eure Stimmung beeinflusst. Ihr als Kunden sollt euch wohlfühlen und dadurch natürlich mehr kaufen. Achtet beim nächsten Einkauf einfach mal darauf!

Jedes Gefühl, wie Freude, Aufregung, Wut, Angst, Glück oder Traurigkeit riecht anders. Die meisten Tiere können das riechen, aber auch manche Menschen. Nach Prüfungen z. B. bleibt häufig ein seltsamer Geruch im Raum. Und: Jeder Mensch riecht anders, denn der Körpergeruch eines Menschen wird durch seine Gene bestimmt. Unser Körpergeruch teilt anderen mit, welche Gene wir in uns tragen. Und weil die Natur möchte, dass möglichst unterschiedliche Gene zusammenkommen, können wir Menschen, die andere Gene haben als wir, auch besser riechen. Und wen könnt ihr am besten „riechen"?

Farben werden mit bestimmten Gefühlen assoziiert. Aus den Grundfarben Rot, Grün und Blau lassen sich warme und kalte Farben bestimmen. Blau strahlt eher Kälte aus, Rot hingegen eher Wärme. Grün liegt in beiden Bereichen. In der Kombination mit diesen Grundfarben verbinden wir Farben dann auch mit Stimmungen: z. B. wirkt Grau neutral und nüchtern, Orange aktiv und lebensfroh. Schwarz und Weiß sind eigentlich gar keine Farben, weil sie nicht aus den Grundfarben bestehen. Wir verbinden mit Schwarz eher Traurigkeit und Hoffnungslosigkeit, mit Weiß eher Ehrlichkeit und Unschuld. Na, welche Lieblingsfarbe habt ihr?

die Tatsache, -n ≈ *etw., was geschehen ist und was man beweisen kann* ≈ der Fakt
der Einzelhändler, – ≈ *jmd., der Waren kauft und wieder verkauft*
beruhigen ≈ *etw. tun, damit jmd. ruhig wird*

unangenehm ≈ *schwierig, ungünstig*
verhindern ≈ *etw. tun, damit etwas nicht geschieht*
riechen; der Geruch, ¨-e ≈



ausstrahlen ≈ *verbreiten*
nüchtern ≈ *hier: sachlich ↔ emotional*
die Unschuld (nur Sg.) ≈ *ohne Verantwortung für etwas Negatives*

A10 LESEN

Beantworte die Fragen in Stichwörtern.

1 Wie wirken laute und leise Musik?
2 Wozu lässt man in Geschäften Musik laufen?
3 Warum riecht jeder Mensch anders?
4 Warum können wir manche Menschen besser riechen?
5 Welche Farben sind warm und welche kalt?
6 Was assoziieren wir mit welchen Farben?

Zweiteiliger Konnektor
entweder … oder (≈ das eine <u>oder</u> das andere)
Die Musik im Laden soll entweder gute Laune machen oder beruhigen.

A11 SPRECHEN

Was beeinflusst in welchen Situationen deine Gefühle und Stimmungen?

Musik | Gerüche | Farben | Lebensmittel | Wetter | …

Wenn ich ruhige Musik höre, …
Bei schlechtem Wetter geht es mir …
Sobald ich … esse, bin ich …
Wenn ich … rieche, …
Der Geruch von … macht mich entweder … oder …

48 B Träume



B1 SPRECHEN

Könnt ihr euch an eure Träume erinnern?
Wie oft und wovon träumt ihr?

Ich erinnere mich an meine Träume, wenn ...
Ich kann mich fast nie/kaum an meine Träume erinnern.
Normalerweise sind meine Träume ...
Ich träume oft von ...

B2 HÖREN

2/17

Wie ist die richtige Reihenfolge der Fragen? Notiere.

- ☐ Träumen wir, um unsere Gefühle zu verarbeiten?
- ☐ Wie kann man die Träume festhalten?
- ☐ Ist es schwierig, die richtige Bedeutung zu erkennen?
- ☐ 1 Was sind Träume und warum träumen wir?
- ☐ Kann man Träume selbst deuten?

die Ursache, -n ≈ *der Grund*
einschlafen ↔ *aufwachen*
hinterher ≈ *danach, später*
bewusst ≈ *klar, verständlich*
sich an etw. gewöhnen ≈ *sich mit etw. so vertraut machen, dass es normal wird*
die Voraussetzung, -en ≈ *die Bedingung*
deuten ≈ *erklären*

B3 HÖREN

2/17

a) Ordnet zu.

1 Träume sind Bilder oder Geschichten,	a die im Schlaf verarbeitet werden.
2 Träume sind mit Gefühlen verbunden,	b ob wir uns vor etwas fürchten, uns schuldig oder bedroht fühlen.
3 Träume helfen manchmal	c über andere muss man länger nachdenken.
4 Träume zeigen uns aber auch,	d ein Problem zu lösen.
5 Wenn wir uns im alltäglichen Leben sehr intensiv mit einem Ereignis beschäftigen,	e die wir im Schlaf sehen.
6 Manche Träume sind eindeutig,	f denn schon nach wenigen Augenblicken verlieren sie an Deutlichkeit.
7 Man sollte seine Träume gleich nach dem Aufwachen notieren,	g bei Träumen, unter denen man leidet, kann man aber auch einen Spezialisten fragen.
8 Träumende können ihre Träume oft selbst deuten	h nehmen wir das oft auch mit in den Schlaf.

b) Welche Sätze passen zu welcher Frage aus B2? Lest noch einmal und ordnet zu.
Zu manchen Fragen gibt es mehr als einen Satz.

B4 GRAMMATIK

Lies die Sätze mit ihren Bedeutungen und ergänze die Regel.

1 Manche Träume **sind** ganz einfach **zu verstehen**.
= **kann man** leicht **verstehen**.
= **können** leicht **verstanden werden**.

2 Jeder weiß am besten selbst, wie er seine Träume **zu deuten hat**.
= wie er seine Träume **deuten muss**.
= wie seine Träume **gedeutet werden müssen**.

Meine Regel

Infinitivkonstruktionen mit *sein* und *haben*

sein haben

_____ + *zu* + Infinitiv drückt eine **Möglichkeit** aus *(können)*.

_____ + *zu* + Infinitiv drückt eine **Notwendigkeit** aus *(müssen)*.

B5 GRAMMATIK

a) Schaut euch den Grammatikkasten an und ergänzt die Nomen in der richtigen Form.

der Psychologe — *Wir möchten uns heute mit einem* ___a___ (Dat.) *unterhalten.*
der Spezialist — *Man kann auch einen* ___b___ (Akk.) *fragen.*
der Mensch — *Träume sind Ausdruck der Gefühle und Gedanken eines* ___c___ (Gen.)
der Patient — *Ich rate meinen* ___d___ (Dat. Pl.) *dazu, ein Notizheft am Bett zu haben.*

*Wie ein Nomen dekliniert wird, siehst du im Wörterbuch an den angegebenen Endungen: Mensch, der; **-en**, -en. Notiere das bei deinen Vokabeln!*

n-Deklination

Singular	
Nom.	der Psychologe
Akk.	den Psychologen
Dat.	dem Psychologen
Gen.	des Psychologen
Plural	
Nom.	die Psychologen

...
auch so: der Patient, der Spezialist, der Student, der Junge, der Kollege, der Mensch_ usw.
⚠ das Herz

b) Ergänzt die Nomen in der richtigen Form.



Jonathan:

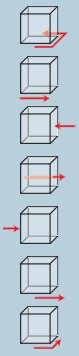
Das ist echt unglaublich, wie Träume die Gefühle eines ___a___ zeigen können. Ich kenne einen ___b___, der im Nebenfach Psychologie studiert. Er hat ein Praktikum bei einem ___c___ gemacht und mir von einigen ___d___ erzählt, die richtig schlimme Alpträume hatten. Furchtbar ...

B6 LESEN

Was ist richtig? Kreuze an und korrigiere die falschen Sätze.

		r	f
1	Legolas hat ein merkwürdiges Geräusch auf dem Dachboden gehört.	r	f
2	Er war im Keller eingesperrt und hat gegen alle Fenster geklopft.	r	f
3	Dann kletterte er durch ein offenes Fenster nach draußen.	r	f
4	Um zu verstehen, woher die Stimme kam, lief er um die Garage herum.	r	f
5	Plötzlich hörte er etwas an sich vorbeilaufen.	r	f
6	Ein Schatten lief an der Hauswand entlang und bog dann um die Ecke.	r	f
7	Zum Glück hat Legolas es noch bis zum Haus geschafft und war gerettet.	r	f

Lokale Präpositionen



um (Akk.) ... herum
an (Dat.) ... entlang
gegen (Akk.)
durch (Akk.)
bis zu (Dat.)
an (Dat.) ... vorbei
um (Akk.)

Legolas, 20. 10., 21:03

Hallo liebe Mitglieder des Traumforums,
vorgestern Nacht hatte ich einen merkwürdigen und total schrecklichen Traum. Vielleicht habt ihr ja eine Erklärung?
Also, es war später Nachmittag, ich war bei uns im Haus in meinem Zimmer. Plötzlich hörte ich ein merkwürdiges Geräusch aus dem Keller – eine Stimme, die sagte: „Komm herunter!“ Ich bin hinuntergegangen, um nachzusehen, was das war. Doch unten war nichts, und als ich die Kellertreppe gerade wieder hinauf laufen wollte, ging plötzlich die Kellertür zu. Nun war ich im Keller eingesperrt. Ich habe gerufen und gegen die Tür geklopft wie verrückt, aber niemand hat mich gehört, und so habe ich versucht, ohne fremde Hilfe aus dem Keller hinauszukommen. Ich habe alle Fenster abgesucht, bis ich eins fand, das aufging. Durch dieses Fenster bin ich hinausgeklettert. Draußen habe ich dann wieder diese Stimme gehört, die nach mir rief. Ich ging um das Haus herum, um zu hören, woher das Geräusch kam. Plötzlich hörte ich etwas an mir vorbeilaufen. Ich habe mich so erschreckt, dass ich

eingesperrt sein ≈ *nicht herauskommen können*

sich erschrecken ≈ *Angst bekommen*

nicht mal sehen konnte, was es war. Als ich mich umdrehte, konnte ich nur noch einen Schatten erkennen, der an der Hecke entlang huschte, und dann hinten um die Hausecke bog. Es war total unheimlich und ich fürchtete mich – obwohl ich ja bei mir zu Hause, auf dem Hof war ... Ich lief zur Haustür, aber die war natürlich verschlossen und ich konnte nicht wieder hinein. Von hier waren es nur ein paar Schritte bis zur Garage, wo ich mich verstecken konnte. Aber meine Füße waren plötzlich so schwer, ich lief und lief und kam trotzdem nicht vorwärts. Das Geräusch wurde lauter, und kam immer näher. Ich hatte schreckliche Angst – und an dieser Stelle bin ich mit einem lauten Schrei aufgewacht ... Eine ziemlich unheimliche Geschichte, nicht wahr? Was denkt ihr, was hat der Traum zu bedeuten?

der Schatten, – ≈



die Hecke, -n ≈



biegen ≈ *hier: die Richtung ändern: nach links oder rechts gehen oder fahren*

unheimlich ≈ *fürchterlich, so, dass es Angst macht*

sich fürchten ≈ *Angst haben*

B7 GRAMMATIK

Ergänze.

hinunter **her**unter





1 Legolas ging die Kellertreppe _____.

2 Der Schatten rief von unten: Komm _____.

Direktionaladverbien
hin: z. B. hinauf/-unter/-aus/-ein
her: z. B. herauf/-unter/-aus/-ein

B8 GRAMMATIK

Schreibt Kärtchen mit den Präpositionen aus B6 und mit *hin-/her-* in B7.
Tauscht die Karten mit einer anderen Gruppe. Zieht ein Kärtchen und macht, was darauf steht.

an der Wand entlang hüpfen

bis zur Tafel rennen und seinen Namen aufschreiben

hinausgehen und an die Tür klopfen

B9 SCHREIBEN

Antworte auf den Forumseintrag von „Glücksstern“.

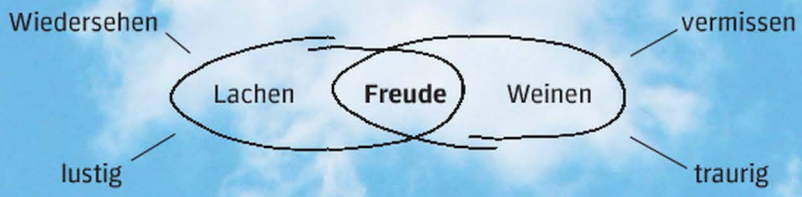
Glücksstern, 21. 10., 17:45

Hallo,
ich brauche ganz dringend Eure Hilfe! Ich muss morgen ein kurzes Referat zum Thema „Träumen“ halten ...
Und ich kenne mich leider damit überhaupt nicht aus. 😕 Habt Ihr eine Ahnung, warum man träumt, und wie oft?
Und wer kann die Träume deuten? Kann ein Traum mehrere Bedeutungen haben?
Schon jetzt vielen Dank!!!

48 C Lachen und Weinen

C1 SPRECHEN

Lest den Titel des Lieds und sammelt Assoziationen.



2/18 **C2 HÖREN**

Welche Gefühle werden angesprochen? Ergänze weitere Gefühle in C1.

Lachen und Weinen

2raumwohnung

1. Wenn ich glücklich bin
und der Himmel in meinem Kopf ist blau,
wenn ich ruhig bin
und gleichzeitig nach vorn und hinten schau.

2. Wenn ich schwebe,
weil ich alles verzeihen kann
und plötzlich die Welt versteh.
Wenn ich wirklich lebe
und mich selbst von oben seh –

Dann ist Lachen,
Lachen wie Weinen
und Weinen,
Weinen wie Lachen.

3. Wenn ich stark bin
und Menschen um mich sind dabei,
wenn ich mutig bin
und mich einfach über nichts Besonderes freu.

4. Wenn ich springe,
weil die Nächte so schön sind
und die Tage gar nicht schwer.
Immer, wenn ich singe
und mich selbst von innen hör –

Dann ist Lachen,
Lachen wie Weinen
und Weinen,
Weinen wie Lachen.

schweben ≈ *über dem Boden fliegen, sorglos sein*

springen ≈ 

2/18 **C3 HÖREN**

Beantwortet die Fragen.

1 Welche Sachen, Situationen und Gefühle lassen die Liedautorin lachen und weinen?
2 Was will sie mit dem Lied besonders betonen?

C4 SCHREIBEN

Ergänzt die leeren Zeilen und variiert so das Lied. Ihr könnt auch weitere Strophen zu euren Liedern schreiben. Stellt eure Lieder vor.

Wenn ich glücklich bin,
_____
wenn ich ruhig bin
_____
(...)

Dann ist Lachen,
Lachen wie Weinen
und Weinen,
Weinen wie Lachen.

Wenn ich stark bin
_____
wenn ich mutig bin
_____
(...)

Dann ist Lachen,
Lachen wie Weinen
und Weinen,
Weinen wie Lachen.

GRAMMATIK

Modalverben im Perfekt:
haben **+ Infinitiv + Modalverb im Infinitiv**

Ich habe echt alles machen müssen.
Ich habe es gar nicht glauben wollen.
Ich habe nicht mehr aufstehen können.

Temporaler Nebensatz mit *sobald* **und** *solange*

Sobald ich lache, muss ich husten.
Solange das Knie noch so dick ist, können sie keinen Gips machen.

Zweiteiliger Konnektor *entweder ... oder*

Die Musik im Laden soll entweder gute Laune machen oder beruhigen.

Infinitivkonstruktionen mit *sein* **und** *haben*

Notwendigkeit: *sein* **+** *zu* **+ Infinitiv**
Manche Träume sind ganz einfach zu verstehen.

Möglichkeit: *haben* **+** *zu* **+ Infinitiv**
Jeder weiß am besten selbst, wie er seine Träume zu deuten hat.

n-Deklination

	Singular	Plural
Nominativ	der Psychologe	die Psychologen
Akkusativ	den Psychologen	die Psychologen
Dativ	dem Psychologen	den Psychologen
Genitiv	des Psychologen	der Psychologen

auch so: der Patient, der Spezialist, der Student, der Junge, der Kollege, der Mensch_
⚠ das Herz

Lokale Präpositionen: *um ... herum, an ... entlang, gegen, durch, bis zu, an ... vorbei, um*


um (Akk) ... herum — um das Haus herum


an (Dat) ... entlang — an der Hecke entlang


gegen (Akk) — gegen die Tür


durch (Akk) — durch das Fenster


bis zu (Dat) — bis zur Garage


an (Dat) ... vorbei — an mir vorbei


um (Akk) — um die Ecke

Direktionaladverbien

hin: Legolas ging die Kellertreppe hinunter.
auch so: hinauf, hinaus, hinein

her: Der Schatten rief von unten: Komm herunter.
auch so: herauf, heraus, herein

Das kann ich jetzt!

Emotionen ausdrücken

Och, wie ärgerlich!
Juhu! Ich habe die Fahrprüfung bestanden!
Boah! Fallschirmspringen ist wirklich super!
Iii! Eine Fliege! Wie eklig!
Oh je! Schon wieder eine 4!
Aua! Mein Knie tut so weh!

etwas erklären

Sobald ich lache, muss ich husten.
Solange das Knie noch so dick ist, können sie keinen Gips machen.

Alternativen aufzeigen

Die Musik im Laden soll entweder gute Laune machen oder beruhigen.

über Gefühle sprechen

Wenn ich ruhige Musik höre, ...
Bei schlechtem Wetter geht es mir ...
Sobald ich ... esse, bin ich ...
Wenn ich ... rieche, ...
Der Geruch von ... macht mich entweder ... oder

über Träume sprechen

Ich erinnere mich an meine Träume, wenn ...
Normalerweise sind meine Träume ...
Ich träume oft von ...

Lernen lernen

Wie ein Nomen dekliniert wird, siehst du im Wörterbuch an den angegebenen Endungen:
Mensch, der; ***-en****, -en.* Notiere das bei deinen Vokabeln! → B5

Wortliste nach Lektionsseiten

Die chronologische Wortliste enthält die Wörter dieses Buches mit Angaben der Seiten, auf denen sie zum ersten Mal vorkommen.
Der aktive Wortschatz ist normal gesetzt, der passive Wortschatz ist *kursiv* ausgezeichnet.

Seite 10

die Kommunikation, -en
das Wortfeld, -er
das Paket, -e
das Päckchen, -
das Telefonbuch, ¨-er
der Anrufbeantworter, -
das Faxgerät, -e
die Telefonzelle, -n
die Telefonkarte, -n
der Rechner, -
die Webcam, -s
das Headset, -s
zusammenstellen
ab und zu
mehrmals
sich verabreden
die Bestellung, -en
aufgeben
bilden
die Geburtstagskarte, -n
der Nebensatz, ¨-e

Seite 11

vorkommen
die Angabe, -n
verwandt
der Verwandte, -n
drauflos schreiben
das Gefühl, -e
die Aussage, -n
(ein Gespräch) führen
die Schulfreundin, -nen
der Notfall, ¨-e
der Ehemann, ¨-er
der Krieg, -e
seit
sowjetisch
die Kriegsgefangenschaft, -en
vor
der Liebesbrief, -e
der Anruf, -e
sich bedanken
seit wann

Seite 12

die Dativergänzung, -en
die Akkusativergänzung, -en
das Objekt, -e
der Beispielsatz, ¨-e
das Parfüm, -e
einzeln
dazu
denen
das Tabuwort, ¨-er
erraten
kleben
darauf
die Briefmarke, -n
senden

Seite 13

vernetzt
das Skypen (nur Singular)
das Online-Netzwerk, -e
der Chatraum, ¨-e
der Instant Messenger (nur Singular)
das Multi-User-Spiel, -e
der Begriff, -e
das Facebook
das SchülerVZ (= das Schülerverzeichnis)
das Twitter
chatten
privat
das Telefonieren (nur Singular)
das Festnetz, -e
die Notiz, -en
die Pinnwand, ¨-e
die Datei, -en
verschicken
das Profil, -e
live
gestalten
der Bekannte, -n

Seite 14

die Kommunikationsform, -en
äußern
die Vermutung, -en
die Rangliste, -n
online
vermuten
annehmen
das Redemittel, -
das Kärtchen, -
der Abschnitt, -e
der Unterschied, -e
die Internetnutzung (nur Singular)
die JIM-Studie, -n (= Jugend, Information, Multimedia)
die Forschung, -en
der MPFS (= Medienpädagogischer Forschungsverbund Südwest)
vorliegen
das Verhalten (nur Singular)
das Medienverhalten (nur Singular)
das Freizeitverhalten (nur Singular)
das Viertel, -
besitzen
die Hälfte (hier nur Singular)
von ... aus
der Zugang, ¨-e
der Internetzugang, ¨-e
durchschnittlich
über
gelten
das Netz, -e
kommunizieren

restlich
sich verteilen
gleichmäßig
die Unterhaltung, -en
sich austauschen
gleichzeitig
sich einloggen
das Zehntel, -
vertreten
der Abstand, ¨-e
(mit Abstand) führen
die Bedeutung, -en
der Vorsprung, ¨-e
das Kooperationsprojekt, -e
das Bundesland, ¨-er
(das) Baden-Württemberg
(das) Rheinland-Pfalz
erheben
dokumentieren
verbreiten
die Daten (nur Plural)
die Mediennutzung (nur Singular)
die Gewohnheit, -en

Seite 15

gesamt
der Ausdruck, ¨-e
die Prozentzahl, -en
überraschen
wundern
seltsam

Seite 16

das Surfen (nur Singular)
„watch your web“ (= engl. Name einer Webseite)
die Plattform, -en
das Web (= World Wide Web)
der Web-Test, -s
die Sicherheit (nur Singular)
der Webtyp, -en
hochladen
adden (= engl. hinzufügen)
dauernd
der Klick, -s
das Myspace
das YouTube
das Tutorial, -s (= engl. die Anleitung)
auf „privat“ setzen
verhindern
missbrauchen
die Internet-Bekanntschaft, -en
die Erlaubnis, -se
peinlich
anonym
die Bezeichnung, -en
plaudern
die Anleitung, -en
hinzufügen
die Klassen-Pinnwand, ¨-e

Seite 18

(das) Russland
das Russisch
die Umgebung, -en
die Umgebungssprache, -n
das Französisch
französischsprachig
das Italienisch
italienisch
deutschsprachig
die Fernsehmoderatorin, -nen
das Niederländisch
die Wissenschaftlerin, -nen
die Professorin, -nen
die Auslandserfahrung, -en
(das) Kanada
das Schwedisch
die Vorliebe, -n
skandinavisch
das Norwegisch
das Dänisch
das Isländisch
das Verständnis, -se
das Sprachverständnis (nur Singular)
die Basis, die Basen
beherrschen
der Österreicher, -
die Mehrsprachigkeit, -en
die Verständigung, -en
übernehmen
reichen
das Sprachenlernen (nur Singular)
Prof. Dr. (= Professor Doktor)
die TU (= Technische Universität)
sich beschäftigen
stecken
der Begriff, -e
sich beziehen
sprachlich
die Gesellschaft, -en
die Einzelperson, -en
existieren
die Amtssprache, -n
mehrsprachig
beruflich
der Grund, ¨-e
die Sprachenpolitik (hier nur Singular)
der Bürger, -
erlernen
eben
erreichen
erfolgreich
aufbauen

Seite 19

individuell
das Türkisch
die Lieblingspizzeria, -pizzerien
(das) Schweden
letztendlich
der Schatz, ¨-e
vermischen
das Vorurteil, -e
menschlich
das Gehirn, -e
durchaus
unterschiedlich
(das) Indien
(das) Burkina Faso
ähnlich
der Vorteil, -e
bereits
die Sprachkenntnis, -se
die Null, -en
die Mehrsprachigkeitsforschung, -en
der Aspekt, -e
auswandern
nachschlagen
der Sprachpartner, -

Seite 20

voll und ganz
behaupten
damit
anfangs
zweifeln
die Struktur, -en
der Finalsatz, ¨-e
das Chinesisch
(das) China
das Swahili
das Spanisch
(das) Argentinien
die Geheimsprache, -n
das Argument, -e
überzeugen

Seite 21

interkulturell
russisch
die Tat, -en
ungefragt
die Suche, -n
der Ex-Freund, -e
(das) Sankt Petersburg
jüdisch
die Journalistenschule, -n
(das) München
absolvieren
der Studiengang, ¨-e
Osteuropastudien (hier nur Plural)
der Buchtitel, -
die Hauptfigur, -en
darin
die Hypothese, -n
sich konzentrieren
der Hauptgedanke, -n
die Spezies, -
die Erfüllung, -en
ständig
dramatisch
emotional
tagtäglich
nachdem
herzlos
das Herz, -en
brechen
dazugehören
hingegen
das Telefongespräch, -e
die Lebenserfüllung (hier nur Singular)
treiben
der Wahnsinn (nur Singular)
der Psychiater, -
das Beunruhigende (nur Singular)
das Vorschulkind, -er

Seite 22

die Lebensaufgabe, -n
das Kleinkind, -er
sich unterscheiden
die Autorin, -nen
übertreiben
das Schimpfen (nur Singular)
schimpfen
das Plaudern (nur Singular)
plaudern
beobachten
(das) China
der Libanon
(das) Estland
final
substantiviert
der Infinitiv, -e

Seite 23

die Multikulturalität (nur Singular)
sich verlieben
gründen
miteinander
die 13-Jährige, -n
fest
inzwischen
verheiratet
der Charakter, -e
die Schwierigkeit, -en
die Schwiegereltern (nur Plural)
akzeptieren
heiraten
(das) Indien
aus ... heraus
sich anstrengen
der Forumsbeitrag, ¨-e
einfallen
der Nutzer, -
der Status, -
gespannt

Seite 24

die Geste, -n
der Angsthase, -n
die Wahrheit, -en
erstklassig
der Schnüffler, -
clever
das Gebet, -e
die Bitte, -n
der Detektiv, -e
der Spion, -e
beten
begründen
die Auflösung, -en
die Körpersprache, -n
spezifisch
das Missverständnis, -se
interpretieren
weltweit
(das) Süd- und Nordamerika
(das) Frankreich
(das) Saudi-Arabien
(das) Spanien
(das) Mitteleuropa
(das) Großbritannien
(das) Süditalien
(das) Asien

Seite 26

eigentlich
die Grafik-Designerin, -nen
selbstständig
angestellt sein
der Nachteil, -e
das Grafik-Design, -s
attraktiv
das Berufsziel, -e
wahr machen
die Fachhochschule, -n
(das) Augsburg
das Kommunikationsdesign (hier nur Singular)
folgend
der Leser, -
(die) YoungGermany (= Name der Zeitschrift)
verraten
der Hauptgrund, ¨-e
die Neuen Medien

spannend
verbinden
sich etwas leisten
verdienen
sich etwas aussuchen
sich etwas teilen
der Fotograf, -en
der Maler, -
unabhängig
realisieren
selber
die Arbeitszeit, -en
planen
sich konzentrieren
normal
die Stelle, -n
sich etwas vorstellen
das Einkommen, -
sozial
die Absicherung (hier nur Singular)
die Versicherung, -en
die Krankenversicherung, -en
die Rente, -n
die Rentenversicherung, -en
monatlich
der Beitrag, ¨-e
der Auftraggeber, -
sich etwas ausdenken
das Konzept, -e
entwerfen
das Briefpapier, -e
die Visitenkarte, -n
die Broschüre, -n
der Kunde, -n
das Logo, -s
die Schrift, -en
sich inspirieren lassen
die Ideenquelle, -n
die Nichte, -n
der Neffe, -n

Seite 27

die Kreativität (nur Singular)
die Spontanität, -en
beeinflussen
der Gedanke, -n
dringend
der Druck (hier nur Singular)
der Zeitdruck (nur Singular)
die Phase, -n
sich ausruhen
einfallen
sich die Decke über den Kopf ziehen
die Blockade, -n
die Büroarbeit, -en
ausrechnen
die Kosten (nur Plural)
sich auf etwas freuen
weiterhin
das Neue (nur Singular)
herkommen
die Hochschulform, -en
künstlerisch
der Schwerpunkt, -e
die Leistung, -en
die Gestaltung, -en
die Überlegung, -en
der Auftrag, ¨-e
geheim
die Selbstständigkeit (nur Singular)
flexibel
die Stressphase, -en
die Struktur, -en

Seite 28

sich bewerben
sich etwas kaufen
sich von etwas ein Bild machen
die Präpositionalergänzung, -en
konkret
der Praktikant, -en
die Berufserfahrung, -en
das Grafikprogramm, -e
aktuell
die Fachzeitschrift, -en
informiert sein
die Arbeitsbedingung, -en
der Arbeitsplatz, ¨-e
die Chance, -n
die Karrierechance, -n
abwechslungsreich
sich etwas wünschen
im Freien
die Vollzeit (nur Singular)
die Teilzeit (nur Singular)
die Überstunde, -en
sich gut verstehen
der Traumberuf, -e
der Event-Manager, -

Seite 29

das Graffito, Graffiti (meist nur Plural)
die Zerstörung, -en
legal
zerstören
die Ansicht, -en
überzeugt sein
der Standpunkt, -e
die Polizei (nur Singular)
kriminell
der Schaden, ¨-
bestrafen
der Graffiti-Sprüher, -
die Erlaubnis, -se
der Interviewte, -n
die Dose, -en
die Spraydose, -n
illegal
sprühen
der Kriminelle, -n
erwischen
die Kriminaloberkommissarin, -nen
leiten
bearbeiten
die Sachbeschädigung, -en
sich engagieren
ehrenamtlich
Noffiti (= Name eines Vereins)
aufklären
die Öffentlichkeit (nur Singular)
reinigen
die Parkbank, ¨-e
der Kinderspielplatz, ¨-e
das Denkmal, ¨-er
die Strafe, -n
beruflich
das Verbotene (nur Singular)
die Summe, -n

Seite 30

das Werk, -e
das Kunstwerk, -e
das Gesetz, -e
der Staat, -en
die Fläche, -n

die Sprühfläche, -n
die Steuer, -n
das Eigentum (nur Singular)
das System, -e
die Mauer, -n
der Besitz (nur Singular)
die Norm, -en
beschädigen
die Reinigung, -en
freigeben
das Anti-Graffiti-Gesetz, -e
verschärfen
die Sprühaktion, -en
das Talent, -e
entwickeln
irreal
die Bedingung, -en
die Gegenwart, (nur Singular)

Seite 31

tolerant
erhöhen
verschönern
besprühen
öffentlich
die Rollenkarte, -n
der Lösungsvorschlag, ¨-e
grundsätzlich
der Graffiti-Laden, ¨-
ankommen auf etwas
der Hauseigentümer, -
die Hauswand, ¨-e
der Kasten, ¨-
der Kompromiss, -e
zustimmen
vollkommen
widersprechen
unrecht haben
der Gegenvorschlag, ¨-e
sich einigen

Seite 32

amerikanisch
der Paperboy, -s (= engl. Zeitungsjunge)
gerollt
die Leiterin, -nen
das Papergirl-Projekt, -e
die Debatte, -n
die Street-Art, -s
das Sprühen (nur Singular)
das Plakatieren (nur Singular)
strafbar
bedauern
das Papergirl, -s (= engl. Zeitungsmädchen)
das Verteilen (nur Singular)
ablaufen
interessiert
zusenden
wechselnd
zweiwöchig
der Interessierte, -n
sich etwas ansehen
der Stapel, -
rollen
die Banderole, -n
versehen
die Verteilaktion, -en
der Ausstellungsort, -e
die Kunstrolle, -n
der Empfänger, -
der Zufall, ¨-e
die Rolle, -n
verschenken
die Galerie, -n
das Modell, -e
empfangen
unterwegs
die Fahrradfahrerin, -nen
das Gemälde, -
das Bauwerk, -e
bewegend
intensiv
dynamisch
inspirierend
die Kunstakademie, -en
der Zeichner, -
der Regisseur, -e

Seite 34

die Literatur, -en
der Lieblingsautor, -en
die Lieblingsautorin, -nen
die Vampirgeschichte, -n
das Sachbuch, ¨-er
der Dichter, -
die Dichterin, -nen
einschlafen
durchgehen
passend
greifen
der Musiker, -
der Blog, -s
der Wochenendblog, -s
durchmachen
die Auflage, -n
ausverkauft
darum
erscheinen
der Eindruck, ¨-e
der Alltagseindruck, ¨-e
die Beobachtung, -en
dokumentieren
verarbeiten
das Lied, -er
der Liedtext, -e
handeln
spontan
sich hinsetzen
vertrauen
wohl
gedruckt
das Exemplar, -e
auffallen
die Erinnerung, -en
ausdrücken

Seite 35

die Kurzgeschichte, -n
die Erzählung, -en
merken
bevor
der Jugendroman, -e
veröffentlichen
(das) Zebraland (= ein Buchtitel)
herauskommen
die Glasmalerin, -nen
das Lehramtsstudium (nur Singular)
parallel
vereinbaren
deswegen
sich denken
seitdem
süchtig
geschichtensüchtig
sich für etwas/jemanden halten

undiszipliniert
die Schreiberin, -nen
die Prüfungszeit, -en
zu etwas kommen
kaum
das Adverb, -ien
die Konjunktion, -en
die Folge, -n
der Musikjournalist, -en
grammatisch
die Begründung, -en
sich entspannen

Seite 36

der Liebeskummer (nur Singular)
streiten
Schatz (hier: liebevolle Anrede)
flöten
der Beifahrersitz, -e
ignorieren
starren
das Seitenfenster, -
vorbeifliegen
gelbbraun
allmählich
einreden
sehnlich
mitteilen
das Provinzkaff, -s
verrotten
beißen
rechtzeitig
die Zunge, -n
etwas bringen
sinnlos
schreien
toben
jemanden zu etwas bringen
der Umzugsplan, ¨-e
ad acta legen
die Träne, -n
wenigstens
still
kummervoll
verzweifelt
ohnmächtig
die Wut (nur Singular)
umkrempeln
die Weißglut (nur Singular)
der Kampf, ¨-e
aufgeben
klappen
schlecht werden
zerfallen
sich aufregen
die Hoffnung, -en
der Zorn (nur Singular)
wütend
provozieren
der Auszug, ¨-e
das Tagebuch, ¨-er
der Tagebucheintrag, ¨-e
explodieren

Seite 37

(das) Tübingen
das Notizbuch, ¨-er
(das) Würzburg
der Eintrag, ¨-e
(das) Lüneburg
der Lesetipp, -s
das Lieblingszitat, -e
die Aktion, -en
die Blogleserin, -nen
der Blogleser, -
das Internettagebuch, ¨-er
persönlich
durchführen
originell
die Reihe, -n
die Buchhandlung, -en
halten
jeweils
das Lieblingsbuch, ¨-er
das Herkunftsland, ¨-er
möglichst
vorangehen
der Empfänger, -
das Zufallsprinzip, -ien
zuschicken
die Postadresse, -n
der Leser, -
der Teilnehmer, -
die Bitte, -n
der Absender, -
weiterschicken
hochladen
beachten
der Schritt, -e
weitergehen

Seite 38

erhalten
der Zufall, ¨-e
verschicken
überprüfen
die Handlung, -en

Seite 39

der Buchtipp, -s
die Vorvergangenheit
(das) Belgien
das Plusquamperfekt
(das) Konstanz
weiterverschicken
der Vorleser
die Liebesgeschichte, -n
sich begegnen
der Gerichtssaal, -säle
die Tätigkeit, -en
ehemalig
das KZ, -s (= das Konzentrationslager, -)
die Wärterin, -nen
verurteilen
thematisieren
aufgreifen
der Holocaust, -s
zentral
das Vorlesen (nur Singular)
das Gefängnis, -se
vorlesen
die Beschreibung, -en
formulieren

Seite 40

die Sicherheit (hier nur Singular)
der Hintergrund, ¨-e
umdrehen
reingehen
herumdrehen
erleichtert
sich lehnen
massiv
die Holztür, -en
rutschen
pochen

der Atem (nur Singular)
sich beruhigen
sich regulieren
der Schweiß (nur Singular)
die Stirn, -en
trocknen
der Schatten, -
der Straßenverkehr (hier nur Singular)
der Nachbarshund, -e
verstummen
die Stille (nur Singular)
atmen
der Lärm (nur Singular)
schlagen

Seite 42

die Generation, -en
der Bauernhof, ¨-e
tot
sterben
der Rentner, -
die Rentnerin, -nen
die Stadtmitte (nur Singular)
der Wohnblock, ¨-e
das Erdgeschoss, -e
der Stock, -werke
der Feiertag, -e
fröhlich
liebevoll
humorvoll
humorlos
der Humor (nur Singular)
bilden
das Suffix, -e
praktisch
der Opa, -s
der Tod (hier nur Singular)
sich bewegen
die Oma, -s
ernst
das Nomen, -
das Vogelhäuschen, -
das Kostüm, -e
das Schultheater, -
nähen
das Diktat, -e
das Dach, ¨-er
der Dachboden, ¨-
klettern
versteckt
der Schatz, ¨-e
der Nagel, ¨-
schlagen
das Boot, -e
das Holzboot, -e
der Sessel, -
das Hochzeitskleid, -er
das Moped, -s
die Pflaume, -n
der Pflaumenkuchen, -
sich auskennen
die Technomusik (nur Singular)
hassen
manche
der Lebensplan, ¨-e
neutral

Seite 43

die Speise, -n
die Lieblingsspeise, -n
spätestens
markieren
der Bauer, -n
wunderschön
der Stall, ¨-e
das Verhältnis, -se
die Hypothese, -n
aktivieren
das Vorwissen (nur Singular)
die Krise, -n
die Familienkrise, -n
der Generationenkonflikt, -e
keineswegs
das Jahrhundert, -e
näher
miteinander
mit jemandem/etwas umgehen
der Pädagoge, -n
autoritär
der Stil, -e
der Verhandlungsstil, -e

Seite 44

die Pubertät (nur Singular)
shoppen
moralisch
die Sexualität (nur Singular)
einander
geduldig
gegenseitig
der Teenager, -
der Gesprächspartner, -
sich beklagen
behandeln
abwarten
zusammenfassen
deutlich
das Reziprokpronomen, -
der Stichpunkt, -e
präsentieren
das Plenum, -nen

Seite 45

der Senior, -en
gebrauchen
die Wohnpartnerschaft, -en
der Staub (nur Singular)
saugen
der Rasen, -
mähen
abwaschen
abtrocknen
(jemandem Gesellschaft) leisten
der Briefkasten, ¨-
entspannt
die Seniorin, -nen
der Medizinstudent, -en
das Obergeschoss, -e
der Quadratmeter, -
die Wohnfläche, -n
die Nebenkosten (nur Plural)
das Gas, -e
sich einleben
das Zusammenleben (nur Singular)
entspannt
wahnsinnig
in Ruhe lassen
das Feingefühl (nur Singular)
die Dame, -n
der Damenbesuch, -e
die Hausherrin (meist nur Singular)
herrschen
die Nachtruhe (nur Singular)
wegräumen
(Vorurteile) abbauen
gelingen

sobald
vermieten
der Respekt (nur Singular)
scheinen
zusammenpassen
immerhin
der Internetanschluss, ¨e
der Mitbewohner, -
mittlerweile
der Fan, -s
verwöhnen

Seite 46

das Stichwort, ¨er
die Hausregel, -n
die Eigenschaft, -en
der Mieter, -

Seite 47

die Aktivität, -en
der Reporter, -
die Universitätsstadt, ¨e
ausreichen
die Kraft, ¨e
der Hausbesuch, -e
der Fragebogen, ¨
das Vertrauen (nur Singular)
die Wohnform, -en
voneinander
spontan

Seite 48

die Patenschaft, -en
die Wörterbuchdefinition, -en
bestehen
organisatorisch
unterstützen
die Dritte Welt
begleiten
ehemalig
die Buchhalterin, -nen
die Berufswahlpatin, -nen
die Ausbildungsstelle, -n
der Praktikumsplatz, ¨e
motivieren
der Misserfolg, -e
aufgeben
heutzutage
passend
einerseits
die Anforderung, -en
der Berufsanfänger, -
andererseits
der Einstieg, -e
das Berufsleben (nur Singular)
in der Regel
ausführlich
ansetzen
betreuen
zurzeit
die Hotelfachfrau, -en
recherchieren
die Vorbereitung, -en
das Vorstellungsgespräch, -e
die Bewerbung, -en
verschicken
die Absage, -n
beeindrucken
etwas schaffen
das Schuljahr, -e
das Berufsziel, -e
beruflich
die Orientierung, -en
die Resignation, -en
betonen
es geht um
voll und ganz

Seite 50

die Zukunft (nur Singular)
das Abi (= das Abitur)
die Bewerbung, -en
das Seminar, -e
das Semester, -
das Lieblingsfach, ¨er
knapp
angeben
empfehlen
die Bundesagentur für Arbeit (BA)
die Institution, -en
vermitteln
die Datenbank, -en
der Fakt, -en
das Kriterium, -ien
das duale Studium
die Kombination, -en
die Berufspraxis (hier nur Singular)
einstellen
die Gelegenheit, -en
die Recherche, -n
die Wahl, -en
der Berufswahltest, -s
nun
zusammengesetzt
der Schulabschluss, ¨e
abschließen
einzeln
analysieren

Seite 51

während
der Ausbildungsplatz, ¨e
der Studienplatz, ¨e
das Schuljahr, -e
das Ausbildungsjahr, -e
das Lager, -
die Veranstaltungstechnik (nur Singular)
der Azubiblog, -s
der Ausbildungsberuf, -e
der Elektroniker, -
die Fachkraft, ¨e
der Event-Profi, -s
der Auszubildende, -n
das Archiv, -e
enttäuscht
prüfen
berücksichtigen
gesamt
das Material, -ien
sich vertraut machen
praktisch
der Ausbildungsblock, ¨e
der Betrieb, -e
intensiv
die Tontechnik (nur Singular)
gegen
die Produktion, -en
das Open-Air-Konzert, -e
die Anleitung, -en
das Erlebnis, -se
die Abteilung, -en
die Veranstaltungsplanung, -en
ab
nebenbei
zwischen
die Teambesprechung, -en

koordinieren
festlegen
die Kantine, -n
speziell
dreidimensional
die Software (nur Singular)
einsetzen
einzeichnen
der Lageplan, ¨-e
gegen
der Feierabend, -e
das Depot, -s
die Berufsausbildung, -en

Seite 52

die Mittagspause, -n
der Sommermonat, -e
zusammentreffen
bedenken
die Stärke, -n
der Elektriker, -

Seite 53

der Trend, -s
der Trendforscher, -
der Arbeitsmarkt, ¨-e
der Zukunftsforscher, -
angestellt sein
die Flexibilität (nur Singular)
die Sozialkompetenz, -en
die Entwicklung, -en
im Laufe des Lebens
der Arbeitgeber, -
das Berufsleben (nur Singular)
generell
klassisch
die Hierarchie, -n
die Industrie, -en
die Industriegesellschaft, -en
geschehen
sich zusammensetzen
mobil
die Mischung, -en
unregelmäßig
die Selbstständigkeit (nur Singular)
zunehmen
die Prognose, -n
die Nachfrage, -n
der Zweck, -e
herausfinden
die Leidenschaft, -en
auf Dauer
das Unternehmen, -
der Quereinsteiger, -
der Sozialwissenschaftler, -
die Beratungsfirma, -men
gemischt
im Sinne
enthalten
die Definition, -en
das Antonym, -e
das Synonym, -e
die Tendenz, -en
die Informationsgesellschaft, -en
beinhalten

Seite 54

folgend-
die Textgrafik, -en
die Arbeitsorganisation (nur Singular)
das Arbeitsverhältnis, -se
die Empfehlung, -en
die Begründung, -en
systematisieren
die Schlüsselinformation, -en
auf einen Blick
im Deutschen
die Temporalangabe, -n
die Voraussage, -n
das Futur
einteilen
das Mindesteinkommen, -

Seite 55

der Neubau, -bauten
das Kommunikationsdesign (hier nur Singular)
wegen
tagsüber
ausgeben
aus
das Gold (nur Singular)
das Silber (nur Singular)
das Textverarbeitungssystem, -e
der Lebenspartner, -
der Vorsatz, ¨-e
modal
das Plastik (nur Singular)
ledig
die Karriere, -n
das Mittelmeer
der Manager, -
vorhaben
mischen

Seite 56

der Ideenwettbewerb, -e
die Vision, -en
das Zukunftsszenarium, -ien
das Themenfeld, -er
die Zeitreise, -n
die Mobilität (nur Singular)
die Fortbewegung (nur Singular)
der Tunnel ,-
die Erde (nur Singular)
steuern
komplett
multimedial
automatisch
die Saison, -s
die Stilrichtung, -en
ins Grüne
das Einfamilienhaus, ¨-er
die Laune, -n
das Engagement, -s
der Single, -s
die Bindung, -en
langfristig
die Partnerschaft, -en
der Freundeskreis, -e
das Mehrgenerationenhaus, ¨-er
statt
die Collage, -n

Seite 58

zurück
der Stein, -e
die Steinzeit (nur Singular)
das Steinzeit-Experiment, -e
der Steinzeitmensch, -en
das Steinzeitdorf, ¨-er
(das) Süddeutschland
aufbauen
fließend
das Pfahlbauhaus, ¨-er
der Feuerstein, -e

die Wolle, -n
das Wollschwein, -e
klarkommen
sich verkleiden
der Indianer, -
anzünden
die Ernte, -n
die Getreideernte, -n
mahlen
das Korn, ¨-er
das Feuerzeug, -e
das Streichholz, ¨-er
das Getreide, -
der Brei, -e
die Beere, -n
der Pilz, -e
die Kräuter (nur Plural)
die Nadel, -n
der Faden, ¨-n
die Feuersteinklinge, -n
das Leder, -
die Seife, -n
das Seifenkraut (nur Singular)

Seite 59

die Ernährung (nur Singular)
das Werkzeug, -e
das Feuermachen (nur Singular)
das Hilfsmittel, -
zu Gast sein
zubereiten
herstellen
spülen
brennen
tagelang
die Laune, -n
zum Glück
die Zubereitung, -n
steigen
das Nahrungsmittel, -
dauernd
monatelang
jahrelang
der Ofen, ¨-
der Herd, -e
schneiden
sich kämmen
sich rasieren

Seite 60

der Regenmantel, ¨-
das Passiv
die Perspektive, -n
der Mittelpunkt, -e
der Prozess, -e
füttern
der Reibstein, -e
das Steinzeit-Müsli, -s
die Zutat, -en
pflücken
die Karotte, -n
ernten
die Nuss, ¨-e
das Getreidekorn, ¨-er
der Honig, -e
dazugeben
zum Süßen
der Holzlöffel, -
die Tonschale, -n
chronologisch
der Tagesablauf, ¨-e

Seite 61

global
das Jugendzimmer, -
die Globalisierung (nur Singular)
das Skateboard, -s
(das) Amerika
vorkommen
durch
(das) Schottland
die USA
(das) Australien
der Kontinent, -e
lächeln
ausländisch
das Lego-Spielzeug, -e
das Ikea-Regal, -e
(das) Polen
vergangen
die Ware, -n
der Hersteller, -
der Import, -e
das Importland, ¨-er
der Zoll, ¨-e
zusammenbauen
herkommen
Mauritius
der Kauf, ¨-e
produzieren
der Kontext, -e

Seite 62

der Pulli, -s
forschen
die Forscherin, -nen
der Forscher, -
die Naturwissenschaft, -en
das Motto, -s
das Gebiet, -e
das Fachgebiet, -e
die Arbeitswelt, -en
die Geowissenschaft, -en
die Raumwissenschaft, -en
der Gewinner, -
die Forschungsreise, -n
die Gründung, -en
sechsbeinig
der Laufroboter, -
überprüfen
der Motor, -en
vorwärts
rückwärts
nach oben
nach unten

Seite 63

bestehen
die Konkurrenz (nur Singular)
senkrecht
sodass
so ... dass
der Konsekutivsatz, ¨-e
ausdrücken
die Konsequenz, -en
die Preisverleihung, -en
das Forschungslabor, -e
beeindruckt

Seite 64

der Rekord, -e
wissenswert
die Wissensfrage, -n
der Küstenmammut-Baum, ¨-e
der Nationalpark, -s
(das) Kalifornien
messen

die Flüssigkeit, -en
sinken
der Essig, -e
die Kohlensäure (nur Singular)
das Öl, -e
der Gepard, -e
die Spitzengeschwindigkeit, -en
der Stundenkilometer, -
die Geschwindigkeit, -en
tief
erholsam
die Zimmertemperatur, -en
die Ameise, -n
der LKW, -s
die Zugspitze
die Höhe, -n
unterschiedlich
der Meeresspiegel, -
das Metermaß, -e
der Gipfel, -
der Magnet, -e
die Masse, -n
heben
die Magnethälfte, -n
der Amazonas
der Mississippi
der Nil
würzen
flüssig
das Höhenniveau, -s
die Meeresoberfläche, -n
verteilen
die Erklärung, -en
senken
die Wasserdichte (nur Singular)
untergehen
das Milligramm, -e
wiegen
100-fach
das Gewicht, -e
umrechnen
die Messung, -en
der Triester Pegel
die Adria
der Amsterdamer Pegel
die Nordsee

Seite 66

der Konsum (nur Singular)
das Brettspiel, -e
das Computerspiel, -e
der Ordner, -
abhängen
achten
verwenden
wegschmeißen
tauschen
weiterverwenden

Seite 67

korrigieren
sich wohl fühlen
der Second-Hand-Laden, ¨-
die Puppe, -n
der Teddybär, -en
behalten
zerrissen
die Socke, -n
das Loch, ¨-er
die Unterwäsche (nur Singular)
wegwerfen
vorziehen
nerven
das Nachbarskind, -er
die Spielesammlung, -en
aufheben
der Stoff, -e
der Bilderrahmen, -
der Blumentopf, ¨-e
sparsam
unnötig
meinetwegen
gucken
gleichfalls
ebenso
die Garderobe, -n
bestehen
sich bemühen
gebrauchen
der Keller, -
das Erinnerungsstück, -e
anstatt
statt
indem
ewig

Seite 68

die Umfrage, -n
die Statistik, -en
der Jeansrock, ¨-e
die Modellautosammlung, -en
der Zustand, ¨-e
die Theatervorstellung, -en
das Modellauto, -s
die Sammlung, -en
die Originalverpackung, -en
die Adjektivendung, -en
preiswert
folgend
hellbraun
der Kleiderschrank, ¨-e
die Schublade, -n
die Kommode, -n
das Hochbett, -en
die Kleinanzeige, -n
die Schulsache, -n
die Schuluniform, -en
die Zimmerausstattung, -en
die Freizeitsache, -n
die Spielkarte, -n
der Schal, -s
die Sportkleidung, -en

Seite 69

der Umgang, ¨-e
die Zielgruppe, -n
das ABC (= das Alphabet)
die Jugendwerbung, -en
umgeben
begleiten
die Werbeindustrie (hier nur Singular)
gezielt
das Markenprodukt, -e
die Kaufentscheidung, -en
jugendlich
das Bedürfnis, -se
extra
das Lebensjahr, -e
die Süßigkeit, -en
je ... desto
der Sportschuh, -e
das Deo, -s
der Fruchtsaft, ¨-e
treu

die Lieblingsmarke, -n
das Opfer, -
geschickt
die Werbestrategie, -n
das Recht, -e
manipulativ
ablehnen
ignorieren
sich weigern
folgen
der Versuch, -e
wert
mitbezahlen
umsonst
systematisch
das Firmenzeichen, -

Seite 70

der Einfluss, ¨-e
reduzieren
der Käufer, -
die Werbeaussage, -n
überzeugend
die Genitivform, -en
abstimmen
der Werber, -
die Analyse, -n
sich verlassen

Seite 71

der Satzbau (nur Singular)
zweiteilig
der Konnektor, -en
das Sonderangebot, -e
das Elektrogerät, -e
außer
der Experte, -n
die Sicherheit (nur Singular)
das Sicherheitspersonal (nur Singular)
hinweisen
der Aufzug, ¨-e
der Hinweis, -e
die Meldung, -en
inklusive
modal

Seite 72

beteiligt sein
der Inhaber, -
die Orthopädie (nur Singular)
die GmbH (= Gesellschaft mit beschränkter Haftung)
der Markenname, -n
der Schuhmacher, -
das Handwerk, -e
die Schuhwelt, -en
auf den Kopf stellen
die Überlegung, -en
flach
das Fußbett, -en
die Fußform, -en
gewölbt
nachempfinden
der Tragekomfort (nur Singular)
die Neuerung, -en
dankbar
orthopädisch
der Kriegsverletzte, -n
anfertigen
das Schuh-Konzept, -e
die Sandale, -n
modisch
absolut
die Ökosandale, -n
„must have“ (= engl. „muss haben“)
der Modebewusste, -n
recherchieren
die Entstehungsgeschichte, -n
der Erfinder, -
der Unternehmer, -
der Gründer, -
die Erfolgsgeschichte, -n
wachsen
mittlerweile

Seite 74

der Held, -en
das Vorbild, -er
still
16-jährig
die Weltumseglerin, -nen
Ärzte ohne Grenzen (= Name einer Hilfsorganisation)
der Revolutionär, -e
die Heldin, -nen
idealistisch
entschlossen
mutig
ehrgeizig
verantwortungsvoll
heldenhaft
der Frieden (nur Singular)
die Völkerverständigung (nur Singular)
auf etwas verzichten
gerecht
für etwas kämpfen
retten
die Gleichheit (nur Singular)
die Verantwortung (nur Singular)
das Relativpronomen, -

Seite 75

das Geburtsland, ¨-er
das Geburtsjahr, -e
der Knall, -e
der Blindenfußballer, -
(das) Eritrea
der Discobesuch, -e
prallen
explodieren
angeschnallt sein
hinausschleudern
ansonsten
verbrennen
der 20-Jährige, -en
abkommen
der Schluck, -e
die Droge, -n
künstlich
das Koma, -s
die Fieberattacke, -n
blind
der Rekord, -e
der Rekordspieler, -
die Nationalmannschaft, -en
der Blindenfußball (nur Singular)
der MTV Stuttgart (= Männerturnverein Stuttgart)
der Meister, -
der Meistertitel, -
die Deutsche Blindenfußball-Bundesliga (DBFL)

der EM-Teilnehmer, - (= Europa-meisterschaft)
der Champions League-Teilnehmer, -
die Landesliga, -gen
die TSG Tübingen (= Turn- und Sportgemeinde Tübingen)
erobern
wiegen
die Schelle, -n
der Lärm (nur Singular)
das Spielfeld, -er
der Zuschauer, -
das Tor, -e
jubeln
der Rufer, -
der Guide, -s
der Blinde, -n
der Torwart, -e
der Schiedsrichter, -
zulaufen
voy (= span. ich komme)
sich behindern
zusammenstoßen
der Schaumgummiring, -e
der Mut (nur Singular)
die Geschwindigkeit, -en
die Glocke, -n
die Bundesliga (nur Singular)
zurufen
der Betreuer, -
der Helfer, -

Seite 76

U2 (= Name einer irischen Rockband)
weltweit
das Aids (nur Singular)
(das) Afrika
britisch
der Oscar, -s
Titanic (hier: Filmtitel)
die Sinnlichkeit (nur Singular)
argentinisch
schießen
der FC Barcelona (= Futbol Club Barcelona)

Seite 77

die Zivilcourage (nur Singular)
der Zeuge, -n
sich einmischen
der Täter, -
der Dieb, -e
wegschauen
der Mathe-Test, -s
abschreiben
beschließen
warnen
aufmerksam machen
der Typ, -en
ugs. (= umgangssprachlich)
der Verweis, -e
kritisieren
auffordern
etwas geht jemanden (nichts) an
das Gewissen (nur Singular)
der Schulleiter, -
die Mathematik-Olympiade, -n
regeln
die Eile (nur Singular)
die Zwölfte, -en

Seite 78

der Satzanfang, ¨-e
wegnehmen
praktisch
die Gewalt (hier nur Singular)
beleidigen
das Handeln (nur Singular)
die Wirkung, -en
wirkungsvoll
die Waffe, -n
anfassen
siezen
duzen
ansprechen
das Verbrechen, -
aufmerksam machen
zuschauen
die Flucht (nur Singular)
der Fluchtweg, -e
die Einzelheit, -en
die Unterstützung, -en
die Bremse, -n
die Notbremse, -n
der Alarm, -e
alarmieren
die Gebühr, -en
gebührenfrei
die Lebensgefahr (nur Singular)
der Dienst, -e
der Rettungsdienst, -e
die Kriminalpolizei (nur Singular)
(sich) zur Verfügung stellen

Seite 79

fliehen
die Straftat, -en
die Benutzung (nur Singular)
die Macht (hier nur Singular)
verletzen
berühren
geeignet sein
gegenüber
die Aufforderung, -en
stehlen
die Handtasche, -n
die Schlägerei, -en
der Disco-Eingang, ¨-e
diskriminieren
der Fahrer, -
der Verletzte, -n

Seite 80

der Comic-Held, -en
die Tigerente, -n
das Kinderbuch, ¨-er
oh
(das) Panama
der Hauptcharakter, -e
populär
braun-gelb
rollen
der Streifen, -
die Comicfigur, -en
die Schnur, ¨-e
herziehen
die Comicserie, -n
belgisch
der Comiczeichner, -
der Comicautor, -en
der Foxterrier, - (= Hunderasse)
das Rätsel, -
das Abenteuer, -
der Detektiv, -e

nachlesen
der Zeichentrickfilm, -e
wöchentlich
moralisch
die Ehefrau, -en
respektlos
talentiert
einjährig
thematisieren
der Aspekt, -e
die Alltagskultur, -en
das Fast Food (nur Singular)
die Korruption, -en
die Ente, -n
die Denkaufgabe, -n
die Zeichentrickserie, -n
das Comicbuch, ¨-er
die Staatsangehörigkeit, -en
die Stärke, -n
unbekannt

Seite 82

wahlberechtigt
das Lebensjahr, -e
vollenden
das Grundgesetz, -e
die Bundesrepublik, -en
der Absatz, ¨-e
das Wahlrecht (nur Singular)
manipulierbar
beeinflussbar
die Demokratie, -n
wesentlich
das Engagement, -s
ausschließen
das Pro-Argument, -e
das Kontra-Argument, -e
zwar … aber
die Politikkenntnisse (nur Plural)
fordern
der 16-Jährige, -n
die Entscheidung, -en
die Mehrheit, -en
üblich
tendieren
radikal
das Bankkonto, -konten
die Schulden (nur Plural)
reif
nicht nur … sondern auch
mitgestalten
laut
unter
verantwortlich
die Minderheit, -en
vernünftig

Seite 83

umformen
mitentscheiden
das Reichstagsgebäude, -
der Sitz, -e
der Bundestag (nur Singular)
der Stimmzettel, -
die Meinungsäußerung, -en
die Demonstration, -en
die Bürgerinitiative, -n
die Bundestagswahl, -en
die Stimme, -n
regieren
die Opposition, -en

Seite 84

sich beschweren
das Volk, ¨-er
der Volksvertreter, -
die Ausrede, -n
sich anstrengen
die Mitbestimmung (nur Singular)
hingehen
der Samstagvormittag, -e
der Samstagabend, -e
der Sonntagmittag, -e
der Sonntagnachmittag, -e
der Zweifel, -

Seite 85

liberal
konservativ
sozialdemokratisch
ökologisch
sozialistisch
die Gerechtigkeit (nur Singular)
die Solidarität (nur Singular)
das Christentum (nur Singular)
die Eigenverantwortung (nur Singular)
die Linke
das Bündnis 90
die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD)
die Christliche Demokratische Union (CDU)
die Christliche Soziale Union (CSU)
die Freie Demokratische Partei (FDP)
die Jungen Liberalen (Julis)
die Linksjugend Solid
die Grüne Jugend
die Jungen Sozialisten (Jusos)
die Junge Union
demokratisch
der Sozialismus, Sozialismen
der Minijob, -s
der Datenschutz (nur Singular)
der Konzern, -e
die Armut (nur Singular)
das Kraftwerk, -e
das Kohlekraftwerk, -e
die Kernenergie, -en
niedrig
der Kindergartengebühr, -en
die Studiengebühr, -en
die Beschäftigung, -en
der Zusammenschluss, ¨-e
verstaatlichen
der Reichtum, ¨-er

Seite 86

weder … noch
die Bildung (nur Singular)
der Geldbeutel, -
die Verstaatlichung, -en
der Bundesrat (nur Singular)
der Bundespräsident, -en
die Bundesregierung, -en
der Bundeskanzler, -
der Bundesminister, -
die Landesregierung, -en
der Ministerpräsident, -en
der Landesminister, -
der Landtag, -e
das Landesparlament, -e
das Bundesparlament (nur Singular)
der Wähler, -
die Landtagswahl, -en

regierend
die Oppositionspartei, -en
die Regierung, -en

Seite 87

repräsentieren
der Vertreter, -
die Vertretung, -en
die Kontrolle, -n
der Demonstrativartikel, -
etwas Bestimmtes
illustrieren
die Republik, -en
die Parteiendemokratie, -en
der König, -e
der Staatspräsident, -en

Seite 88

sich beteiligen
die Europäische Kommission
(das) Brüssel
der Balken, -
die Forderung, -en
das Schulbuch, ¨-er
das Miteinander (nur Singular)
der Leistungsdruck (nur Singular)

Seite 90

die Treue (nur Singular)
die Top-3-Liste, -n
durch dick und dünn gehen
ideal
erwarten
die Grundlage, -n
erkennen
das Jogging (nur Singular)

Seite 91

ehrlich
lügen
zuverlässig
die Schwäche, -n
absolut
notwendig
die Rücksicht (nur Singular)
sich amüsieren
das Immunsystem, -e

Seite 92

leiden
empfinden
die Kapazität, -en
Kontakte pflegen
der Zeitraum, ¨-e
jedoch
befreundet
der Prominente, -n
die Show, -s

Seite 93

spinnen
die Hauptperson, -en
die Bildunterschrift, -en
der Außerirdische, -n
der Science-Fiction-Film, -e
die Filmgeschichte, -n
der Besucherrekord, -e
mittlerweile
längst
der Klassiker, -
sehenswert
die Mission, -en
die Erde (nur Singular)
landen
der Fremde, -n
(der) E.T. (= Extra Terrestrischer)
verstecken
tief
außergewöhnlich
die Trennung, -en
das Hauptthema, -men
der Planet, -en
sich zurechtfinden
zurückkehren
verzichten
das Lebewesen, -
erfolgreich
ungleich
der Dialekt, -e
übersetzen
verfilmen
(das) Gallien
feindlich
der Römer, -
erobern
die Küste, -n
das Küstendorf, ¨-er
römisch
die Armee, -n
die Distanz, -en
das Geheimrezept, -e
der Bewohner, -
speziell
übermenschlich
der Dorfbewohner, -
schlau
naiv
allzu
fern
das Zusammenspiel (nur Singular)
das Heldenbild, -er
wiedergeben

Seite 94

die Figur, -en
oberflächlich
die Ortsangabe, -n
das Indefinitpronomen, -
klären

Seite 95

der Filmtipp, -s
der Mathematiker, -
die Auszeichnung, -en
aus der Reserve locken
die Autovermietung, -en
extrovertiert
der Lebenskünstler, -
daraufhin
begreifen
sich verhalten
verzeihen
das Fazit, -s
irreal
der Vergleichssatz, ¨-e
Höhen und Tiefen
sich benehmen
das Geheimnis, -se
ausreden
entspannt
der Wunschsatz, ¨-e
die Inhaltsangabe, -n

Seite 96

notfalls
der Leib, -er
weggeben
in Stücke reißen
im Stich lassen
stehlen
ausnahmsweise
die Redewendung, -en
die Notlage, -n
das Außergewöhnliche
das Letzte
opfern

Seite 98

boah (= Interjektion)
na toll
och (= Interjektion)
ärgerlich
juhu (= Interjektion)
die Fahrprüfung, -en
das Fallschirmspringen
(nur Singular)
iii *(= Interjektion)*
die Fliege, -n
eklig
oh je (= Interjektion)
aua (= Interjektion)
das Knie, -
der Bildschirm, -e
die Tankstelle, -n
tanken
zittern
speichern
die Spritze, -n
schlecht werden
der Krankenwagen, -
die Notaufnahme, -n
die Bedienung, -en
der Husten (nur Singular)
die Platte, -n
die Festplatte, -n
die Beilage, -n
das Hauptgericht, -e
die Nachspeise, -n
der Gips (hier nur Singular)

Seite 99

die Ente, -n
der Kloß, ¨-e
die Soße, -n
der Notarzt, ¨-e
das Büffet, -s
umarmen
einparken
der Nächste, -n
an der Reihe sein
überholen
wütend
dran sein
sich aufregen
starten
vorbeifahren
die Weltreise, -n
sobald
solange
husten
ordentlich

Seite 100

Extra (= Name der Zeitschrift)
der Hintergrund, ¨-e
die Tatsache, -n
rund
der Einzelhandel (nur Singular)
der Einzelhändler, -
entweder … oder
beruhigen
munter
wirken
beruhigend
unangenehm
die Stille (nur Singular)
verhindern
bemerken
dadurch
der Einkauf, ¨-e
die Traurigkeit (nur Singular)
riechen
der Geruch, ¨-e
der Körpergeruch, ¨-e
das Gen, -e
zusammenkommen
assoziieren
die Grundfarbe, -n
(das) Rot
(das) Grün
(das) Blau
ausstrahlen
die Kälte (nur Singular)
die Wärme (nur Singular)
die Kombination, -en
(das) Grau
neutral
nüchtern
(das) Orange
lebensfroh
(das) Schwarz
(das) Weiß
die Hoffnungslosigkeit
(nur Singular)
die Ehrlichkeit (nur Singular)
die Schuld (nur Singular)
die Unschuld (nur Singular)
die Lieblingsfarbe, -n
beweisen
ungünstig
verbreiten
sachlich
emotional
etwas Negatives

Seite 101

festhalten
erkennen
deuten
die Ursache, -n
einschlafen
hinterher
bewusst
verständlich
sich gewöhnen
sich vertraut machen
die Voraussetzung, -en
alltäglich
intensiv
eindeutig
der Träumende, -n
der Schlaf (nur Singular)
sich fürchten
schuldig
bedroht
der Augenblick, -e
die Deutlichkeit, -en
der Spezialist, -en

die Infinitivkonstruktion, -en
die Notwendigkeit, -en

Seite 102

der Ausdruck, ¨-e
deklinieren
angeben
die Endung, -en
unglaublich
das Nebenfach, ¨-er
die Psychologie (nur Singular)
der Alptraum, ¨-e
einsperren
klopfen
hinausklettern
um ... herum
an ... vorbei
der Schatten, -
biegen
die Ecke, -n
das Traumforum, -ren
vorgestern
merkwürdig
das Geräusch, -e
herunter
hinuntergehen
nachsehen
die Kellertreppe, -n
hinauf
die Kellertür, -en
zugehen
hinaus
absuchen
aufgehen
sich erschrecken

Seite 103

nicht mal
die Hecke, -n
an ... entlang
huschen
die Hausecke, -n
unheimlich
die Haustür, -en
verschlossen
hinein
der Schrei, -e
das Direktionaladverb, -ien
hinunter
hüpfen
hinausgehen
das Referat, -e

Seite 104

vermissen
ansprechen
2raumwohnung (= Name einer deutschen Band)
der Himmel (nur Singular)
schweben
sorglos
die Liedautorin, -nen
betonen
variieren
die Strophe, -n

Liste mit unregelmäßigen Verben

abfahren – fuhr ab – (ist) abgefahren
abgeben – gab ab – (hat) abgegeben
abhängen – hing ab – (hat) abgehangen
abheben – hob ab – (hat) abgehoben
abschließen – schloss ab – (hat) abgeschlossen
abschreiben – schrieb ab – (hat) abgeschrieben
abwaschen – wusch ab – (hat) abgewaschen
anfangen – fing an – (hat) angefangen
angehen – ging an – (ist) angegangen
angreifen – griff an – (hat) angegriffen
anhaben – hatte an – (hat) angehabt
ankommen – kam an – (ist) angekommen
annehmen – nahm an – (hat) angenommen
anrufen – rief an – (hat) angerufen
ansprechen – sprach an – (hat) angesprochen
anziehen – zog an – (hat) angezogen
aufbleiben – blieb auf – (ist) aufgeblieben
aufgeben – gab auf – (hat) aufgegeben
aufheben – hob auf – (hat) aufgehoben
aufnehmen – nahm auf – (hat) aufgenommen
aufstehen – stand auf – (ist) aufgestanden
auftreten – trat auf – (ist) aufgetreten
aufwachsen – wuchs auf – (ist) aufgewachsen
ausgeben – gab aus – (hat) ausgegeben
ausgehen – ging aus – (ist) ausgegangen
sich auskennen – kannte sich aus – (hat) sich ausgekannt
ausreiten – ritt aus – (ist) ausgeritten
ausschlafen – schlief aus – (hat) ausgeschlafen
ausschließen – schloss aus – (hat) ausgeschlossen
aussehen – sah aus – (hat) ausgesehen
aussprechen – sprach aus – (hat) ausgesprochen
aussteigen – stieg aus – (ist) ausgestiegen
ausziehen – zog aus – (ist) ausgezogen
backen – backte – hat gebacken
beginnen – begann – (hat) begonnen
beißen – biss – (hat) gebissen
bekommen – bekam – (hat) bekommen
beschließen – beschloss – (hat) beschlossen
beschreiben – beschrieb – (hat) beschrieben
besitzen – besaß – (hat) besessen
besprechen – besprach – (hat) besprochen
bestehen – bestand – (hat) bestanden
beweisen – bewies – (hat) bewiesen
sich bewerben – bewarb sich – (hat) sich beworben
sich beziehen *auf etw.* – bezog sich *auf etw.* – (hat) sich *auf etw.* bezogen
biegen – bog – (ist/hat) gebogen
bitten – bat – (hat) gebeten
bleiben – blieb – (ist) geblieben
brechen – brach – (hat/ist) gebrochen
brennen – brannte – (hat) gebrannt
bringen – brachte – (hat) gebracht
denken – dachte – (hat) gedacht
dürfen – durfte – (hat) gedurft
einfallen – fiel ein – (ist) eingefallen
einladen – lud ein – (hat) eingeladen
einschlafen – schlief ein – (ist) eingeschlafen
einsteigen – stieg ein – (ist) eingestiegen
einziehen – zog ein – (ist) eingezogen
empfehlen – empfahl – (hat) empfohlen
enthalten – enthielt – (hat) enthalten
entscheiden – entschied – (hat) entschieden
entstehen – entstand – (ist) entstanden
erfahren – erfuhr – (hat) erfahren
erfinden – erfand – (hat) erfunden
erhalten – erhielt – (hat) erhalten
erkennen – erkannte – (hat) erkannt
erscheinen – erschien – (ist) erschienen
erziehen – erzog – (hat) erzogen
essen – aß – (hat) gegessen
fahren – fuhr – (ist) gefahren
fallen – fiel – (ist) gefallen
fernsehen – sah fern – (hat) ferngesehen
festhalten – hielt fest – (hat) festgehalten
finden – fand – (hat) gefunden
fliegen – flog – (ist) geflogen
fliehen – floh – (ist) geflohen
fließen – floss – (ist) geflossen
geben – gab – (hat) gegeben
gefallen – gefiel – (hat) gefallen
gehen – ging – (ist) gegangen

gelingen – gelang – (ist) gelungen
gelten – galt – (hat) gegolten
geschehen – geschah – (ist) geschehen
gewinnen – gewann – (hat) gewonnen
gießen – goss – (hat) gegossen
greifen – griff – (hat) gegriffen
haben – hatte – (hat) gehabt
hängen – hing – (hat) gehangen
halten – hielt – (hat) gehalten
heißen – hieß – (hat) geheißen
helfen – half – (hat) geholfen
herauskommen – kam heraus – (ist) herausgekommen
hereinkommen – kam herein – (ist) hereingekommen
kennen – kannte – (hat) gekannt
kommen – kam – (ist) gekommen
können – konnte – (hat) gekonnt
lassen – ließ – (hat) gelassen
laufen – lief – hat/ist gelaufen
leiden – litt – (hat) gelitten
leihen – lieh – (hat) geliehen
lesen – las – (hat) gelesen
liegen – lag – (hat) gelegen
losgehen – ging los – (ist) losgegangen
lügen – log – (hat) gelogen
mitbringen – brachte mit – (hat) mitgebracht
mitgehen – ging mit – ist mitgegangen
mithelfen – half mit – (hat) mitgeholfen
mitkommen – kam mit – ist mitgekommen
mitnehmen – nahm mit – (hat) mitgenommen
mögen – mochte – (hat) gemocht
müssen – musste – (hat) gemusst
nachdenken – dachte nach – (hat) nachgedacht
nachschlagen – schlug nach – (hat) nachgeschlagen
nehmen – nahm – (hat) genommen
nennen – nannte – (hat) genannt
raten – riet – (hat) geraten
reiten – ritt – (ist) geritten
rennen – rannte – (ist) gerannt
riechen – roch – (hat) gerochen
rufen – rief – (hat) gerufen
scheinen – schien – (hat) geschienen
schießen – schoss – (hat) geschossen
schlafen – schlief – (hat) geschlafen
schlagen – schlug – (hat) geschlagen
schließen – schloss – (hat) geschlossen
schneiden – schnitt – (hat) geschnitten
schreiben – schrieb – (hat) geschrieben
schreien – schrie – (hat) geschrien
schwimmen – schwamm – (ist) geschwommen
sehen – sah – (hat) gesehen
sein – war – (ist) gewesen
singen – sang – (hat) gesungen
sitzen – saß – (hat) gesessen
sprechen – sprach – (hat) gesprochen
springen – sprang – (ist) gesprungen
stattfinden – fand statt – (hat) stattgefunden
stehen – stand – (hat) gestanden
stehlen – stahl – (hat) gestohlen
steigen – stieg – (ist) gestiegen
sterben – starb – (ist) gestorben
stoßen – stieß – (ist/hat) gestoßen
streiten – stritt – (hat) gestritten
teilnehmen – nahm teil – (hat) teilgenommen
tragen – trug – (hat) getragen
treffen – traf – (hat) getroffen
treiben – trieb – (hat) getrieben
trinken – trank – (hat) getrunken
tun – tat – (hat) getan
übernehmen – übernahm – (hat) übernommen
umgehen – ging um – (ist) umgegangen
umziehen – zog um – (ist) umgezogen
sich unterhalten – unterhielt sich – (hat) sich unterhalten
unternehmen – unternahm – (hat) unternommen
sich unterscheiden – unterschied sich – (hat) sich unterschieden
unterschreiben – unterschrieb – (hat) unterschrieben
verbieten – verbot – (hat) verboten
verbinden – verband – (hat) verbunden
verbrennen – verbrannte – (ist) verbrannt
verbringen – verbrachte – (hat) verbracht
vergessen – vergaß – (hat) vergessen
vergleichen – verglich – (hat) verglichen
sich verhalten – verhielt sich – (hat) sich verhalten
verlassen – verließ – (hat) verlassen
verlaufen – verlief – (ist) verlaufen
verlieren – verlor – (hat) verloren
verraten – verriet – (hat) verraten
versprechen – versprach – (hat) versprochen
verstehen – verstand – (hat) verstanden
vertreten – vertrat – (hat) vertreten
verzeihen – verzieh – (hat) verziehen
vorhaben – hatte vor – (hat) vorgehabt
vorkommen – kam vor – (ist) vorgekommen
vorziehen – zog vor – (hat) vorgezogen
waschen – wusch – (hat) gewaschen
wegfahren – fuhr weg – (ist) weggefahren
weggehen – ging weg – (ist) weggegangen

wegschmeißen – schmiss weg – (hat) weggeschmissen
wegwerfen – warf weg – (hat) weggeworfen
wegziehen – zog weg – (ist) weggezogen
wehtun – tat weh – (hat) wehgetan
werden – wurde – (ist) geworden
widersprechen – widersprach – (hat) widersprochen
wiegen – wog – (hat) gewogen
wissen – wusste – (hat) gewusst
ziehen – zog – (ist) gezogen
zunehmen – nahm zu – (hat) zugenommen
zurückbleiben – blieb zurück – (ist) zurückgeblieben
zurückdenken – dachte zurück – (hat) zurückgedacht
zurückkommen – kam zurück – (ist) zurückgekommen
zusehen – sah zu – (hat) zugesehen

Quellenverzeichnis

Cover: von links © Mauritius Images/Fancy; © TIPS/Beeker/Bildagentur-online; ©plainpicture/Richter A.
U2: © MHV-Archiv

Seite 4: von oben © iStockphoto/Juanmonino; © iStockphoto/KKiller; © Just.Ekosystem.org; © fotolia/Edgar Monkey
Seite 6: von oben © iStockphoto/aabejon; © Florian Bachmeier, München; © Stiftung Jugend forscht e.V.; © panthermedia.net/StockbrokerXtra by Monkeybusiness
Seite 8: von oben © Sven Torfinn/laif; © fotolia/Katja Xenikis; © iStockphoto/Aldo Murillo; © iStockphoto/grandriver
Seite 10: von links © action press/Anke Teschner; © irisblende.de; © iStockphoto/77studio
Seite 12: von links © Cusp/F1online; © iStockphoto/Juanmonino; © irisblende.de; © iStockphoto/Damir Cudic
Seite 13: von oben © fotolia/Anne Katrin Figge; © irisblende.de; © fotolia/Yuri Arcurs
Seite 14: Text nach JIM-Studie (MPFS)
Seite 15: Statistik nach JIM-Studie (MPFS)
Seite 16: www.watch-your-web.de © IJAB – Fachstelle für Internationale Jugendarbeit der Bundesrepublik Deutschland e.V. – für „Jugend online", gefördert vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Seite 18: von links © STOCK4B/Felbert+Eickenberg; © panthermedia.net/Rene Kampfer; © imago/Granata Images; © Peter Leitner, Darmstadt
Seite 20: © fotolia/Benicce
Seite 21: Foto © STOCK4B/Felbert+Eickenberg; Text aus: Lena Gorelik, Meine weißen Nächte © SchirmerGraf Verlag, München, 2004
Seite 22: © iStockphoto/KKiller
Seite 24: Test nach www.ikkompetenz.thueringen.de/selbsttest/index.htm
Seite 26: Fotos © Florian Bachmeier, München
Seite 29: oben von links © iStockphoto/falcatraz; © iStockphoto/angi71; © pitopia/Stefan Lochmann; untere Bildleiste von oben © iStockphoto/izusek; © fotolia/B. Piccoli; © panthermedia.net/franz schmied; © fotolia/Benicce
Seite 32: Text Papergirl © Marie-Sophie Adeoso für jetzt.de; Foto © Just.Ekosystem.org
Seite 34: oben von links © iStockphoto/Melbye; © fotolia/diego cervo; © fotolia/Edgar Monkey; © iStockphoto/zorani; unten von links © dpa Picture-Alliance/Martin Athenstädt; Cover © Verbrecher Verlag
Seite 35: oben © epd-bild/Rolf K. Wegst; Cover © Ravensburger Buchverlag; Bildleiste unten von links © iStockphoto/Rhoberazzi; © fotolia/lithian; © iStockphoto/Kevin Russ; © panthermedia.net
Seite 36: Text aus: Marlene Röder, Im Fluss © 2009 by Ravensburger Buchverlag Otto Maier GmbH, Ravensburg
Seite 37: Fotos © Florian Bachmeier, München
Seite 42: © fotolia/contrastwerkstatt
Seite 43: © iStockphoto/aabejon; Text © GEO Ausgabe 2/2009, „Enkel und Großeltern" von Ines Possemeyer
Seite 45: © www.wohnenfuerhilfe.info
Seite 48: Foto © Irene Schranz
Seite 50: © iStockphoto/TerryJ
Seite 51: Fotos © Florian Bachmeier, München; Text aus abi, veröffentlicht von der Bundesagentur für Arbeit, www.abi.de
Seite 53: Foto © dpa Picture-Alliance/Roland Holschneider; Text aus abi, veröffentlicht von der Bundesagentur für Arbeit, www.abi.de
Seite 56: Trendbarometer Vision 2025 © MGFFI NRW (Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen), Düsseldorf, 2009; Gestaltung und Programmierung www.flowconcept.de
Seite 58: Filmstills © „Steinzeit – das Experiment" mit freundlicher Genehmigung des SWR; Fotos oben von links © iStockphoto/Gocman; © SWR; © iStockphoto/img85h; © fotlolia/Jörg Beuge; unten linke Spalte von oben © iStockphoto; © iStockphoto/img85h; © iStockphoto/Gewitterkind; © fotolia/camera-me.com; © fotolia/petrabarz; © fotolia/Team 5; unten rechte Spalte von oben © fotolia/Petra Reinartz; © iStockphoto/Gocman; © fotolia/Heike Rau; © fotolia/Claudia Paulussen; © iStockphoto/oscarshost; © fotolia/Sergey Komarov; © iStockphoto/DNY59; © fotolia/emer
Seite 61: Foto © www.herr-kielmann.de; Text © Flora Wisdorff, Welt Online, 26.01.09
Seite 62: © Stiftung Jugend forscht e.V.
Seite 63: © Stiftung Jugend forscht e.V.
Seite 64: linke Spalte von oben © panthermedia.net/Sonja Wittke; © iStockphoto/eyecrave; © fotolia/photobar; © iStockphoto/Juanmonino; rechte Spalte von oben © iStockphoto/Kaphoto; © iStockphoto/cobicoinc; © fotolia/Eisenhans; © iStockphoto/trait2lumiere; © fotolia/Joachim Wendler; © panthermedia.net/Anna Reinert; Quiz mit freundlicher Genehmigung von www.das-bewegt-die-welt.de
Seite 66: von links © fotolia/AndiPu; © panthermedia.net/Fabrice Michaudeau; © panthermedia.net/StockbrokerXtra by Monkeybusiness

Seite 69: Text und Zeichnungen aus Online-Kurs „ABC der Jugendwerbung“ – http://www.unterrichtshilfe-finanzkompetenz.de/lehrer/abc-jugendwerbung.pdf mit freundlicher Genehmigung von Verbraucherzentrale Bundesverband e.V.
Seite 72: A © HARIBO GmbH & Co. KG; B © Alfred Ritter GmbH & Co. KG; C © Birkenstock Orthopädie GmbH & Co. KG; D © adidas AG; E © Maggi GmbH; Sandale © Birkenstock Orthopädie GmbH & Co. KG
Seite 74: oben von links © dpa Picture-Alliance/epa HO; © dpa Picture-Alliance/dpa; © Sven Torfinn/laif
Seite 75: © Associated Press
Seite 76: von oben © panthermedia.net/Erik Reis; © fotolia/Uwe Malitz
Seite 77: von links © imago/imagebroker; © imago/Niehoff; © BREUEL-BILD/Hans-Jürgen Breuel
Seite 78: Text nach Aktion Zivilcourage e.V – www.aktion-zivilcourage.de
Seite 79: © iStockphoto/hjalmeida
Seite 80: von links © 2011, Janosch film & medien AG, Berlin; © Cinetext Bildarchiv; © action press/Big Pictures
Seite 82: © www.ich-will-waehlen.de
Seite 83: A © www.wahlen.bayern.de; C © fotolia/Katja Xenikis; D © action press/Thomas Wieck
Seite 84: von links © panthermedia.net/StockbrokerXtra by Monkeybusiness; © fotolia/Stefan Körber
Seite 85: unten von links © iStockphoto/Kevin Russ; © iStockphoto/nyul; © iStockphoto/Kangah; © fotolia/Benny Weber; © fotolia/Peter Atkins
Seite 90: oben © iStockphoto/Aldo Murillo; unten von links © panthermedia.net/Robert Kneschke; © fotolia/Kurhan; © fotolia/Edyta Pawlowska
Seite 91: von links © fotolia/Patrizia Tilly; © fotolia/CURAphotography; © panthermedia.net/Robert Kneschke
Seite 92: © Getty Images/Rob Verhorst
Seite 93: von links © dpa Picture-Alliance/Bert Reisfeld; © action press/Everett Collection
Seite 95: von oben © Cinetext; © iStockphoto/VMJones
Seite 96: Hans Manz, Freundschaften; aus: Hans Manz, Die Welt der Wörter; © 1991 Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim/Basel
Seite 101: © iStockphoto/grandriver
Seite 104: „Lachen und weinen“
Musik & Text: Inga Humpe, Thomas Eckart, Max Loderbauer © Arabella Musikverlag GmbH, It Worx Inga Humpe Thomas Eckart GBR, Flow Publishing Thomas Fehlmann, BMG Rights Management GmbH